Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

178. Jahrgang / Nr. 140 — Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kleine Ritterstraße 3. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. — Merseburg, Sonnabend, den 18. Juni 1938 — Monatl. Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl. 28 Pf Beförderung) d. Post 2,30 RM (einschl. 33,2 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf Bestellg. — Abholekarte halbmon. 0,90 RM — Geschäftsstellen: Kl. Ritterstraße 3. Leuna Industriestr. 1 — Einzelpreis 15 Pf.

Geflüchtete Rotspanier nach Barcelona befördert

Neuer französischer Neutralitätsbruch

Pariser Rechtsblatt fordert Drahtverhau an der Pyrenäengrenze / Steigende Erregung

Der Pariser „Jour" wendet sich energisch gegen die Haltung der französischen Regierung, die unter Verletzung der Nichteinmischung die Reste der auf französisches Gebiet geflohenen 43. rotspanischen Division nach Barcelona zurückbefördert habe.

Wenn Frankreich den Mut gehabt hätte, eine absolute Neutralität zu bewahren, so würde es dem Beispiel Hollands während des Weltkrieges gefolgt sein und die Pyrenäengrenze durch Stacheldrahtverhaue abgeriegelt haben. Auf diese Weise würde es sich vor den Augen des Auslands von jedem Verdacht reingewaschen haben. Da die Reste der 43. Division aber nun einmal über die Grenze getreten seien, hätte Frankreich die Pflicht gehabt, sie in einem Konzentrationslager bis zur Beendigung des Krieges unterzubringen.

Frankreich habe einen ersten Fehler begangen, indem es die Grenze offen hielt. Es habe diesen Fehler noch durch einen zweiten verstärkt, indem es die Flüchtlinge wieder nach Rotspanien zurückgelassen habe.

Hierdurch ziehe es sich den Vorwurf zu, die Regeln der Neutralität zu verletzen und Partei für Sowjetspanien zu ergreifen. Abgesehen davon, sei das Vorgehen der französischen Regierung unmenschlich, weil es lediglich zur Verlängerung des Krieges beitrage. Es handele sich um eine so unvorsichtige Handlung, daß man sich nur wundern könne, daß Daladier sich dazu habe verleiten lassen.

Italien protestiert

Die italienische „Gazetta" del Popolo" nimmt die Tatsache, daß 12 000 Milizsoldaten der 43. rotspanischen Division, die auf französisches Gebiet geflüchtet waren, wieder nach Barcelona zurückgeschickt würden, zum Anlaß, die französische Politik des doppelten Bodens schärfstens anzuprangern. Keine noch so heuchlerische Berufung auf die Nichteinmischung, so schreibt das Blatt, könne die Welt verhindern, festzustellen, daß Frankreich eine neue und beklagenswerte offizielle Einmischung zugunsten der Sowjets begehe.

Die 43. Division sei schon vor ihrer Niederlage in der Flucht über die Grenze von Frankreich mit allen Mitteln ausgerüstet worden. Dasselbe Frankreich — und es könne nur das offizielle Frankreich des Herrn Daladier sein, der in der vergangenen Woche so poetische Worte über das Festhalten an der Nichteinmischungspolitik ausgesprochen habe — sammle die Flüchtlinge, ordne sie neu, versehe sie wieder mit Waffen und schicke sie nach Katalonien zurück, damit sie weiter kämpfen. Dies sei eine offene, unleugbare Einmischung.

Tschechisches Kampfflugzeug über dem Böhmerwald

Neuer schwerer Grenzzwischenfall

Flugzeugaufnahmen des Grenzbahnhofes Lam / Erkundungsflug weit in das bayrische Land hinein

Am Freitagmorgen kreuzte um 8.53 Uhr ein tschechischer Kampfdoppeldecker, der von Nordosten aus der Richtung Neuern kam, bei Lambach im Böhmerwald die deutsche Grenze und erschien um 9 Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa sieben Kilometer von der Grenze entfernt liegt.

Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Bahnhof von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham—Lam bildet. Der vorn sitzende Beobachter beugte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und photographierte den Bahnhof. Das Flugzeug zog dann im Tale des Weißen Regen einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach Lam führende Straße zu beobachten und zu photographieren. Es zog dann eine rechte Schleife und wandte sich darauf nach Süden in Richtung auf den Großen Arber. Nach einer erneuten Schleife überflog das Flugzeug Arach und Hohenwarth und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eisenstein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewußte Grenzverletzung, vermutlich um die technische Einrichtung des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzbahnhofes von Lam festzustellen und ebenso die zur Grenze führende Straße einzusehen. Das Flugzeug befand sich dreißig Minuten über deutschem Gebiet.

Gablonz wählte sich deutsche Bürgermeister

Die neugebildete Stadtvertretung von Gablonz (Böhmen) wählte auf ihrer ersten Sitzung die drei Bürgermeister, die sämtlich der Sudetendeutschen Partei angehören. Ferner entfielen auf die Sudetendeutsche Partei elf Stadtratsmandate, während die gekoppelte Gruppe der Sozialdemokraten, Kommunisten und Tschechen drei Mandate erhielt.

Die Türkei siegt im Sandschak

Gemeinsame französisch-türkische Verwaltung.

Besprechungen des französischen Militärkommandanten des Sandschak mit einer türkischen Militärkommission haben zu folgendem Ergebnis geführt: Der Hohe Kommissar des autonomen Sandschak-Gebietes wird ein Franzose sein, der Gouverneur der Sandschak-Regierung jedoch ein Türke. Sonntag oder Montag werden französische und türkische Truppen zu gleicher Zeit und in gleicher Stärke das Sandschakgebiet besetzen. Die gemeinsamen Streitkräfte unterstehen einem französischen Kommandanten. Bis zur Ankunft der türkischen Truppen wird eine türkische Militärmission in Antiochia bleiben. Die Araber sind von allen wichtigen Posten ausgeschlossen.

Schweiz führt Wehrsteuer ein

Der Schweizer Nationalrat nahm mit 115 gegen 47 Stimmen die Einführung einer Wehrsteuer an. Die Steuer kann vom Vermögen oder vom Einkommen oder von beiden erhoben werden. Auch Kriegsgewinne sind zu besteuern.

Polnischem Flieger Funkhilfe verweigert

Auf ein recht eigenartiges Verhalten einer tschechischen Funkstation, das den primitivsten Gesetzen internationaler Höflichkeit Hohn spricht, weist die Polnische Telegraphenagentur hin. Auf dem Flug vor Warschau nach Belgrad beschloß der polnische Flugkapitän Orlinski, direkt nach Belgrad durchzufliegen, statt — wie ursprünglich vorgesehen — in Budapest zwischenzulanden. Da eine Vorschrift besteht, die Flugzeugen, die sich über dem Gebiet eines fremden Staates befinden, die direkte Verständigung mit den Heimathäfen verbietet, bat der Radiotelegraphist des polnischen Flugzeuges die nächste tschechische Station in Uzhorod um die Genehmigung, sich mit Warschau in Verbindung zu setzen. Diese Bitte wurde mit Nein beantwortet; auch die Bitte, Warschau zu verständigen, daß der Flug direkt nach Belgrad fortgesetzt werden wird, wurde rundweg abgelehnt. Der Radiotelegraphist des polnischen Flugzeuges erklärte dem Belgrader Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur, daß ihm in seiner langjährigen Praxis zum ersten Male von einer Funkstation in dieser Form Hilfe zur Herstellung einer Verbindung mit dem Heimathafen verweigert worden ist.

Hodza will auch mit den Polen verhandeln

Wie die polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Ostrau meldet, ist der Vertreter des Verständigungskomitees der polnischen Parteien in der Tschechoslowakei, Abgeordneter Dr. Wolf, von dem Sekretariat des Ministerpräsidenten Hodza benachrichtigt worden, daß er in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Besprechung über Fragen der polnischen Volksgruppe erhalten werde. Außer Dr. Wolf werden zu dieser Besprechung noch drei weitere polnische Vertreter nach Prag geladen werden.

Neuer Schauprozeß im Kreml

Die Totenliste größer als die der noch Lebenden

Maisky und Suritz zu einer „Ferienreise" nach Moskau aufgefordert

Anläßlich eines neuen Schauprozesses, den der Kreml zur Zeit gegen eine Reihe von Sowjetdiplomaten inszeniert, erinnert „Kurjer Poranny" daran, daß die sowjetische Diplomatie erst im Oktober vorigen Jahres den 20. Geburtstag ihrer Gründung feiern konnte.

Der Raum würde nicht ausreichen, die Namen all der diplomatischen Vertreter der Sowjetunion aufzuzählen, die in letzter Zeit „abberufen", ins Gefängnis geworfen und „liquidiert" worden seien. Es genüge darauf hinzuweisen, daß von den „bedeutenderen" Diplomaten Moskaus auf ihren Plätzen nur der Londoner Botschafter Maisky, der Pariser Suritz, der Römer Stein und Frau Kolontaj in Stockholm geblieben sind. Wie man jetzt aber hört, sei auch den beiden Erstgenannten und der Stockholmer Vertreterin vorgeschlagen worden, in die Sowjetunion zu kommen, um dort „ihren Urlaub zu verleben".

Der bevorstehende Prozeß werde wieder die Anklage des Trotzkismus und des Staatsverrats enthalten, dieselbe Anklage, derentwegen schon so viele Menschen seit dem Jahre 1936 umgekommen sind.

Wahrscheinlich werde der bevorstehende Prozeß dem verwunderten Europa zeigen, durch welches Wunder die gesamte Körperschaft der sowjetischen Fachdiplomatie es Wege gebracht hat, gleichzeitig Hochverrat begehen und sich in den Dienst des Trotzkismus zu stellen, obwohl sie doch unter strengen Kontrolle der Zentralbehörden GPU. und anderer Parteistellen stan Wenn dem aber so sei, dann müsse fragen, welche Rolle der Schöpfer Leiter dieser Körperschaft spiele, der seinem Posten verbleibe. Wenn er all das sehen und nicht verhindert habe, dann habschließlich selbst Hochverrat betrieben. Wer aber nichts gesehen habe, welche Schlangen er mehr als zehn Jahre an seiner Brust züchtete, dann müsse man fragen, sein revolutionärer „Scharfblick" gewesen

Grenzen der Diskretion

London, im Juni.

Die englische Regierung ist, wie Chamberlain auf Anfrage im Unterhaus erklärt hat, „nicht gewillt, die Bedingungen festzulegen, die nach ihrer Meinung einer Lösung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei angemessen wären." Die Gründe, die England bestimmen, an diesem vor Monaten eingenommenen Standpunkt festzuhalten, sind teils inner-, teils außenpolitischer Art. Ohne Frage könnte die Regierung keine festeren Vorschläge zur Lösung der sudetendeutschen Frage machen, ohne in der Presse und im Parlament einen Hexensabbat von parteigängerischen Leidenschaften heraufzubeschwören, der dem innerenglischen Streit um Spanien in nichts nachstünde. Auch hat London die Erfahrung gemacht, daß jeder englische Versuch, die tschechischen Schwierigkeiten fester anzupacken, von der Prager Regierung mit der Gegenforderung einer Garantie für den neuen status quo beantwortet wird und daß derartige Wünsche jeweils die Unterstützung Frankreichs finden. Die innen- und die außenpolitischen Bedenken verstärken sich in manchen Fällen gegenseitig. Das gilt z. B. von dem Vorschlag einer Volksabstimmung in den sudetendeutschen Gebieten, obwohl — unter Führung der Times — die moralischen und praktischen Vorzüge dieser Lösung einer täglich wachsenden Zahl von Engländern einleuchten.

Die beschriebenen Hemmungen hindern die englische Politik nicht, durch Bestellung von „Beobachtern" ihr Interesse an jener Entspannung anzudeuten, die durch die getroffenen und noch geplanten Militärmaßnahmen der Tschechoslowakei eine schreiende Notwendigkeit geworden ist. England empfiehlt sogar der tschechischen Regierung, bei ihrer Aussprache mit den sudetendeutschen Führern die Karlsbader Punkte als Teil der Verhandlungsgrundlagen gelten zu lassen. Daß Prag sich hierzu verstanden hat, daran mißt man in London, wie in Paris, sich selbst ein gewisses Verdienst bei. Nichtsdestoweniger fallen die Beschränkungen, die England seiner Vermittlerarbeit in Prag auferlegt, nur zu sehr in die Augen. Der Optimismus, den die bloße Aussicht auf eine längere, durch Wahlsonntage nicht mehr unterbrochene Verhandlungsfolge hier hervorruft, ist denn auch in erster Linie eine Gefühlssache. Es ist ja wirklich schwer zu sehen, welches die greifbaren Ergebnisse des englischen Einflusses in Prag sein sollten, die diesem Optimismus eine zuverlässigere Handhabe bieten könnten. Die militärischen Vorkehrungen an der tschechischen Grenze und die von ihnen ausgehende Hochspannung bestehen, wie ein Sonderberichterstatter der Times aus Wernsdorf bezeugt hat, unvermindert fort. Auch eine Zusage, daß der gefährliche Plan der tschechischen Dienstzeitverlängerung fallen gelassen sei, hat England nicht erzielt.

Es ist ohnedies schwer, diese negativen Ergebnisse losgelöst zu betrachten von ihrem Hintergrund: den englischen Urteilsfehlern während des kritischen Wochenendes vom 21. M[illegible] mehr muß es, nach so mittel-
mä[illegible]
in[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0001

anstanden, wie sie der Stellvertreter des Führers dieser Tage in Stettin gehalten. Es ist wahr, daß sie der ebenso diskreten wie unsicheren Linie der englischen Diplomatie sich nicht ohne weiteres einfügt. Diesen „Fehler" hat sie jedoch mit der unschönen Wirklichkeit an Ort und Stelle in der Tschechoslowakei gemein. Wie in den überspannten Maitagen, so herrscht auch heute noch in London weniger klare Sicht in den tschechischen Angelegenheiten als in irgendeiner anderen von den beteiligten Hauptstädten. Der gute Wille der englischen Regierung steht nicht in Frage, er spricht deutlich aus einer anderen Antwort Chamberlains, die er vor einigen Tagen auf eine schriftliche Anfrage aus dem Unterhaus erteilt hat und die wir hier folgen lassen. Aber die Möglichkeiten einer schulmäßigen und von allen Seiten eingeengten Diplomatie in einem so elementaren Konflikt wie der sudetendeutschen Frage werden in London doch wohl überschätzt. Die Erwiderung des Premierministers lautet: „In mehreren Unterredungen mit Präsident Benesch und Mitgliedern der tschechischen Regierung hat der englische Gesandte von neuem betont, von welch dringender Wichtigkeit es sei, eine umfassende und dauernde Regelung mit den Sudetendeutschen auf dem Verhandlungswege zu erzielen. Ich habe die Hoffnung, daß mit dem guten Willen, den beide Seiten jetzt an den Tag legen, eine solche Regelung zu erreichen ist. Es ist aber unerläßlich, daß in der Tschechoslowakei und anderwärts die äußerste Geduld und Selbstbeherrschung geübt werde." **F. Lindscheidt.**

Daladier siegte über die Kammer

Frankreichs Parlament in die Ferien geschickt.

Gestern vormittag fand noch einmal ein französischer Ministerrat im Elysee statt, der notwendig war, um vor der Schließung der Kammer noch einige Gesetzesverordnungen zu verabschieden. Der Ministerrat nahm die Vorschläge des Ministerpräsidenten Daladier und des Finanzministers Marchandeau an, die Maßnahmen zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung vorsehen.

Die Regierung hatte, um einer außenpolitischen Debatte in der Kammer vorzubeugen, eine vorzeitige Schließung der Nachmittagssitzung gewünscht. Es herrschte noch eine gefährliche Stimmung in den Wandelgängen und die gestrigen Zusammenstöße zwischen den Kommunisten und der Rechten wurden noch eifrig erörtert. Wie vorauszusehen war, erhoben die Kommunisten und Sozialisten lebhaften Protest, als am Schluß der Sitzung Ministerpräsident Daladier die

In Zahlungnahme gebrauchter Rundfunkgeräte
Kommen Sie ins Fachgeschäft
An der Hauptpost
Halle (S.), obere Gr. Steinstr. 69
H. Ernst Tyrroff jun.

Tribüne bestieg, um das Schließungsdekret zu verlesen. Sie forderten eine außenpolitische Debatte, besonders über die Spanienpolitik, wegen der es zu den gestrigen handgreiflichen Auseinandersetzungen gekommen war. Aber schließlich stimmte die Kammer mit 357 gegen 241 Stimmen für die Schließung, und nach Verlesung des Dekrets im Senat ging das Parlament in die Ferien, die voraussichtlich bis Oktober dauern werden.

„Cela vaut quelques millions de francs"

Genfer Anti-Anschluß-Anleihen

Das Echo der Funk-Rede / Französische Demaskierungen

Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner auch im Auslande stark beachteten Rede bekanntlich erklärt, daß es Deutschland ablehne, eine Rückzahlungspflicht für jene Anleihen anzuerkennen, die seitens der Genfer Mächte dem einstigen Staate Oesterreich mit dem ausschließlichen Ziele gegeben worden sind, das gequälte Oesterreich von seinem Zusammenschluß mit dem Reiche fernzuhalten.

Es handelt sich dabei um Gelder in Höhe von mehr als einer Milliarde Schillingen, für die eine Anzahl von Genf beeinflußter Mächte zudem noch ausdrückliche Garantien übernahmen. Diesen beträchtlichen Betrug werden die unvorsichtigen Geldgeber, die sich vor den Wagen der gegen den Anschluß gerichteten französischen Politik spannen ließen, nun in den Schornstein schreiben müssen, wiewohl der Wirtschaftsminister andererseits zu erkennen gab, daß Deutschland zu einem vernünftigen wirtschaftlichen Ausgleich bereit sei, der es den törichten Geldgebern vielleicht erleichtern wird, die unvermeidlichen Verluste auf sich zu nehmen. Die Argumente, die der Reichswirtschaftsminister in Bremen vor brachte, sind zudem so zwingend, daß ihnen die Zeitungen der betroffenen ausländischen Staaten nichts Stichhaltiges entgegenzusetzen vermögen.

Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Aufsatz in der „Berliner Börsen-Zeitung", der sich mit einem typischen Ausschnitt dieser politischen Anleihepolitik Frankreichs befaßt. Bekanntlich wurde im Jahre 1931 von Oesterreich und dem Reiche der Versuch gemacht, zu einer Zollunion zu kommen. Dieses Projekt scheiterte schließlich am Widerspruch Frankreichs. Paris ging alsbald an den unerhörtesten politischen Drohungen über, unternahm jenen berüchtigten Angriff auf die Oesterreichische Kreditanstalt, die zum Zusammenbruch dieses größten Finanzinstitutes führte und löste damit jene Lawine der zunächst österreichischen, dann deutschen, dann internationalen Banken- und Währungskrise aus, an die wir nur noch mit Schaudern denken können. Der politische Zweck dieser Pression wurde nicht erreicht.

Oesterreich mußte, vollständig ruiniert, erneut um Geld bitten und dabei im Lausanner Protokoll die fürchterlichsten Demütigungen und eine weitere Preisgabe seiner inneren und äußeren Selbständigkeit auf sich nehmen.

Es bekam zwar eine Anleihe, aber man behandelte Oesterreich wie einen Eingeborenenstaat, den man einer internationalen Kontrolle unterstellt. Die parlamentarische Behandlung der Lausanner Anleihebedingungen stieß im Wiener Parlament auf schärfste Opposition, und mit Recht erinnert die „B. B.-Z." daran, daß sogar die sozialdemokratische Fraktion zusammen mit der nationalen Opposition gegen die Anleihe stimmte, weil sie eine ebenso würde- wie nutzlose Angelegenheit sei. Nur durch einen parlamentarischen Zufall gelang die Annahme der Anleihe. Dollfuß brachte 81 Jastimmen gegen 80 Neinstimmen auf. Das war nur möglich, weil einmal Schober totkrank war und nicht mit abstimmen konnte, ferner der sozialdemokratische Nationalratspräsident nicht abstimmen durfte und schließlich ein nationaler Abgeordneter namens Vinzl durch seinen Vorgesetzten, den berüchtigten jüdischen Bankerotteur und Direktor der Berliner Phönix mit der Drohung, ihn wirtschaftlich zu ruinieren, „zu einem Krankenurlaub" gezwungen wurde. Im übrigen haben Staatsrechtslehrer festgestellt, daß zu diesem parlamentarischen Akt eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen wäre.

„Wer aber", so schreibt die „B. B.-Z." weiter, „noch Zweifel über den antideutschen Charakter der Anleihe hat, der möge die Sitzungsprotokolle der französischen Kammer zwischen Weihnachten 1931/Januar 1932 nachlesen. Er findet dort aus dem Munde des Ministerpräsidenten Paul-Boncour den Satz: ‚Oesterreich von immer von Deutschland fernzuhalten, sei ihm einige hundert Millionen Franken wert! Cela vaut quelques millions de francs.'"

Prager Demobilisierungsschwindel

Alles bleibt, wie es war!

Für die heute zu Entlassenden neue Einziehungen in gleichem Umfange

Aus einer Meldung des Prager Korrespondenten der „Times" geht hervor, daß die Tschechoslowakei keineswegs gewillt ist, die kurz vor Beginn der Gemeindewahlen getroffenen Mobilmachungsmaßnahmen rückgängig zu machen.

Im Zusammenhang mit der für den heutigen Sonnabend vorgesehenen Entlassung der Mitte Mai einberufenen Reservisten meldet der Korrespondent, daß die dadurch entstehende Lücke bis zum 1. Oktober, dem Tage, für den man das Inkrafttreten der dreijährigen Militärdienstpflicht erwarte, durch die Einberufung anderer Reservisten für „ihre jährlichen Uebungen" ausgefüllt werden solle. Dadurch werde die Stärke der tschechischen Armee fast auf dieselbe Höhe gebracht, die sie in den letzten vier Wochen gehabt habe. Hieraus ergebe sich die Schlußfolgerung, daß der tschechische Generalstab noch immer nicht bereit sei, die getroffenen „Maßnahmen" abzuschwächen.

Der Prager Berichterstatter des rechts eingestellten „Wieczor Warszawski" stellt fest, daß der Zustand der militärischen Vorbereitungen auf dem ganzen Gebiet der Tschechoslowakei weiter anhält. Der vor drei Wochen einberufene Jahrgang 1914 bleibe weiter unter den Waffen, und die Prager Garnison sowie die Garnisonen der größeren Städte seien bis heute nicht in ihre Kasernen zurückgekehrt und hielten größere Geländeübungen ab.

Grober Keil auf groben Klotz

Fürsterzbischof von Salzburg wehrt sich

Katholischer Kirchenfürst nimmt Fehdehandschuh französischer Störenfriede auf

Der Fürsterzbischof von Salzburg, Dr. Waitz, veröffentlicht in der Zeitschrift „Schönere Zukunft" eine scharfe Stellungnahme hauptsächlich gegen die französische Presse wegen deren Kritik an der bekannten Märzkundgebung der österreichischen Bischöfe.

Es sei auffällig, so schreibt der Bischof, daß man sich gerade in solchen Ländern am meisten Sorge über die Lage der katholischen Kirche in Oesterreich macht, in denen man allen Grund hätte, sich zunächst Sorge zu machen über die Lage der Kirche im eigenen Staat. Von den vielen kirchenfeindlichen Gesetzen Frankreichs zu Beginn dieses Jahrhunderts sei nur ein geringer Teil rückgängig gemacht worden. In den Kritiken an der kirchlichen Obrigkeit in Oesterreich, die gerade in Frankreich [illegible] sei offensichtlich [illegible] und [illegible]nt. [illegible]m [illegible]

vor dem Bündnis mit Sowjetrußland fehlen? Wäre es nicht angezeigt, wenn sich die Kritiker der österreichischen Bischöfe mit gleicher Schärfe gegen die Sympathien französischer Kreise für Sowjetspanien wendeten? Fürsterzbischof Waitz unterstrich zum Schluß seiner Ausführungen noch einmal den in der Märzerklärung der Bischöfe einheitig verkündeten Grundsatz: „Gebt Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

Wer entscheidet die Schlacht?

Das Hohelied der Infanterie

Kein Platz für Weichlinge bei dieser wichtigsten aller Truppengattungen!

Gegenüber der falschen Meinung, daß die Bedeutung und der Wert der Infanterie durch die moderne Technik gelitten habe, und daß in einem Zukunftskriege nur Maschinen, Motoren und Panzer die Entscheidung bringen könnten, legt der Chef des Stabes der Inspektion der Infanterie, Oberst Falschke, in dem Organ des Oberkommandos der Wehrmacht „Die Wehrmacht" die Gedankengänge zur richtigen Beurteilung dar.

In sieben Punkten zeigt er die ausschlaggebende Stellung der Infanterie im Wehrmachtssystem von heute: 1. Ein Gelände in Besitz nehmen und halten kann nur der Infanterist. 2. Alle anderen Waffen ebnen der Infanterie den Weg, indem sie ihr helfen, den Feind zu vernichten. 3. Die beste Aufklärung in der Luft und auf der Erde ist nutzlos, wenn sie nicht durch die Infanterie ausgenutzt wird. 4. Die stärkste und bestschießende Artillerie erkämpft keinen Sieg, wenn nicht der Infanterist ihre Unterstützung zum Vorgehen ausnutzt. 5. Panzerfahrzeuge sind Bahnbrecher für den Infanterieangriff. Verlieren sie den Zusammenhang mit der Infanterie, so fahren sie ohne Nutzen in den Feind. 6. Motorisierte Truppen sind schnell beweglich. Zum Kampf aber müssen sie ihre Fahrzeuge aufgeben und als Infanterie kämpfen, sonst sind sie wertlos. 7. Auch der Reiter kämpft heute meist zu Fuß. Der Kampf zu Pferde ist eine Ausnahme, die nur im Aufklärungsdienst gelegentlich vorkommen kann.

Jede kriegerische Handlung sei darum ohne die Infanterie undenkbar. Sie allein sei die Waffengattung, die einen Erfolg erst herbeiführen und behaupten kann. Alle anderen Waffen seien ausschließlich Mittel zum Zweck, um der Infanterie zu diesem ausschlaggebenden Erfolg zu verhelfen. Für Weichlinge sei kein Platz in der Infanterie. Sie brauche Männer, die ihrer Aufgabe, im Kampf die letzte Entscheidung herbeizuführen, gewachsen sind.

Flugbericht aus Mittelchina

Ueber der Wasserwüste des Hoangho

Das alte Flußbett des Kaifeng ausgetrocknet / Uebertriebene Meldungen

Der Vertreter des DNB. in Peking hat sich am Donnerstag im Flugzeug nach dem chinesischen Ueberschwemmungsgebiet begeben, um aus der Vogelschau einen Ueberblick über die Ausmaße der gewaltigen Naturkatastrophe zu gewinnen.

Er hat das Gebiet der letzten Deichbrüche nach allen Richtungen hin mehrere Stunden lang überflogen und drei Stunden in der unbeliebt vom Hochwasser völlig eingeschlossenen Stadt Kaifeng zugebracht. Dabei hat er feststellen können, daß die aus Hankau und Schanghai verbreiteten Berichte zum großen Teil stark übertrieben sein dürften.

Nach den Feststellungen des DNB. setzten die Ueberflutungen am 11. Juni ein, nachdem die zurückweichenden chinesischen Truppen die Deiche zwischen Kaifengfu und Tschengtschau an mehreren Stellen durchstochen hatten. Die chinesische Bevölkerung und die japanischen Truppenabteilungen haben bei ihren Versuchen, die Bruchstellen zu dichten, von chinesischen Truppen vielfach beschossen, so daß sie schwere Verluste erlitten. Die Bruchstellen in den Deichen wurden so durch die Gewalt des Hochwassers immer weiter. Die größten von ihnen haben jetzt eine Breite von bis zu 400 Metern.

Der größte Teil der Wassermassen des Hoangho hat sein bisheriges Bett verlassen. Neue Fluten wälzen sich nach Südosten, wobei sie stündlich etwa 300 Meter zurücklegen. Am Freitagmorgen hatten sie bereits einen Punkt erreicht, der etwa 60 bis 70 Kilometer von Kaifengfu entfernt ist. Dagegen ist das unmittelbar nördlich von dieser Stadt liegende Flußbett des Hoangho fast trocken, so daß für die Stadt Kaifengfu entgegen den anderslautenden Nachrichten keine Gefahr mehr besteht.

Der Hauptstrom des Hoangho folgt jetzt dem trockenen Bett des Tschingschuho, der bei Wangpu in den Hwai-Fluß mündet. Es besteht nun die Gefahr, daß sich der Fluß in dieser Richtung einen neuen Weg zum Meer sucht und dabei weite Gebiete verwüstet und die geographische und wirtschaftliche Struktur Nordchinas erheblich verändert werden würde.

Zusammenfassend stellt der DNB.-Vertreter nach seinem Rundflug fest, daß die jetzige Flutkatastrophe wenigstens vorläufig in keiner Weise mit der gewaltigen Flut des Jahres 1935 zu vergleichen sei, die er seinerzeit persönlich miterlebte.

Im englischen Unterhaus teilte Verteidigungsminister Inskip mit, daß die Regierung bis jetzt für 7,5 Millionen Pfund (das sind rund 100 Millionen Mark) Weizen, Zucker und Walzl aufgekauft habe.

Die Neuordnung der Leipziger Theater

Spielzeiteröffnung mit drei städtischen Bühnen

Mit der Uebernahme des Leipziger Schauspielhauses durch die Stadt Leipzig hat ein neues Kapitel der Leipziger Theatergeschichte begonnen. Wie in den meisten wichtigen Theaterstädten des Deutschen Reiches besteht nun auch in der Reichsmesse-stadt Leipzig neben der Oper (Neues Theater) ein großes Städtisches Schauspiel, das sich künftig in zwei Häusern entfalten wird: im Alten Theater und im Leipziger Schauspielhaus. Die Gesamtleitung der drei Städtischen Bühnen hat Intendant Dr. Hans Schüler. Die Direktion der vereinigten Schauspielbühnen führt Schauspieldirektor Paul Smolina. Seine Stellvertreter sind im Alten Theater: Dramaturg Franz Jürner, im Schauspielhaus: Oberspielleiter Sigurd Baller.

Die Wiedereröffnung des Leipziger Schauspielhauses wird nach einer vollkommenen Erneuerung des Zuschauerraumes und des gesamten Gestühles am 27. August mit Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt" (Spielleitung: Sigurd Baller) erfolgen. Im Alten Theater beginnt die neue Spielzeit am 18. August mit der von Paul Smolina geleiteten Neuaufführung von Schillers „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua" (Mannheimer Fassung). Darauf folgt am 30. August in der Inszenierung von Otto Werther „Die Hermannsschlacht" von Grabbe.

Marine-HJ wird 160 000 Mann stark

Die Marine-HJ. soll in zwei Jahren um 100 Prozent auf 160 000 Jungen erhöht werden. Das höchste, was ein Marine-Hitler-Junge erreichen kann, ist der C-Schein. Er hat besondere Bedeutung; denn sein Besitzer braucht, wie „Die HJ." meldet, anstatt der sonst notwendigen viereinhalbjährigen Dienstzeit nur zwei Jahre bei der Kriegsmarine zu dienen. Bisher hat schon eine stattliche Schar diesen C-Schein erworben, der nur auf den Reichsseesportschulen zu holen ist und der die höchsten seesportlichen Anforderungen stellt, die überhaupt an einen Jungen zu stellen sind. Der Besitzer des C-Scheines weiß mit dem Kompaß umzugehen und kennt auch die Anfangsgründe der Navigation. Das Hauptkontingent der Marine-HJ. wird von Junghandwerkern und Jungarbeitern gestellt.

Volksschlafwagen für KdF

Die Breslauer Linke-Hoffmann-Werke treten mit einer Neukonstruktion an die Oeffentlichkeit, die allgemein lebhaft begrüßt werden wird. Sie bauen jetzt einen Volksschlafwagen, der besonders für KdF.-Fahrten, Gesellschafts- und Urlaubsreisen verwendet werden soll. Der neue Wagen steht Einbettkabinen vor und wird zweistöckig gebaut. Er wird 90 Plätze haben, die tagsüber als Sitze dienen. In einem einzigen Zug können 1500 Personen im Schlafwagen befördert werden.

Der Kaiser von Japan hat „als Zeichen der wachsenden deutsch-japanischen Freundschaft" dem Führer einen Tisch aus Goldlack geschenkt.

Codreanus Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen

Das höchste Militärgericht Rumäniens hat Donnerstag nacht die Nichtigkeitsbeschwerde Codreanus, des Führers der ehemaligen Eisernen Garde, abgewiesen. Dadurch ist die Verurteilung zu 10 Jahren endgültig rechtskräftig geworden.

Neue Landesführer im Roten Kreuz

Der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, hat SA.-Brigadeführer Dziewas auf Wunsch von seinem Amt als DRK.-Landesführer VII (Bayern) entbunden. Zum DRK.-Landesführer VII ist SS-Brigadeführer Ministerialdirektor Professor Dr. Schultze berufen und ihm der Dienstgrad DRK.-Generalhauptführer verliehen worden. Ferner wurde Gauleiter SS-Standartenführer Dr. Hugo Jury zum Landesführer der DRK.-Landesstelle XVII (Oesterreich) berufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0002

Merseburg

Urnenfund

Ein „Ur-Anwohner" der Hindenburgstraße.

Die jetzige Hindenburgstraße hat vor nicht allzulanger Zeit noch außerhalb unserer Stadt gelegen. Als Teil der nach Halle führenden 1819 angelegten Chaussee wurde sie erst 1875 zu einer südlichen Straße und trug vorher den Namen Bierweg, obwohl die jetzt dort stehende Brauerei an dieser Stelle noch nicht existierte. Oftmals sind bei Erdarbeiten in der Nähe der Straße bereits Bodenfunde gemacht worden, die erkennen lassen, daß der Hang des Hügels, auf dem sich der Bierweg entlang zieht, schon in alten Zeiten besiedelt gewesen ist.

Kürzlich ist nun bei den gegenwärtigen Ausschachtungsarbeiten wieder eine Urne geborgen worden, die man gegenüber der Einmündung der Poststraße vor dem Wallenburgschen Grundstück, in 1,60 Meter Tiefe fand. Das Gefäß war in Kies gebettet und noch verhältnismäßig gut erhalten. Nur ein Stück des Halses fehlt, während andere abgebrochene Teile leicht wieder angefügt werden können.

Es handelt sich um eine 21 Zentimeter hohe weitbauchige Urne, die bis zum Halse mit regellosen Ritzzeichnungen bedeckt ist. Allein der Hals ist glatt und trug offenbar vier kreuzständige Knubben, welche zum Befestigen einer Schnur für den Transport des Gefäßes gedient haben mögen.

Die Urne war bis zu dem oberen 13 Zentimeter messenden Rande gefüllt mit Leichenbrand, den Überresten einer durch Feuer vernichteten menschlichen Leiche. Sicherlich hat es sich um eine Frau gehandelt, da zwischen den Knochen Reste eines bronzenen Segelohrringes gefunden wurden, wie sie in den vorgeschichtlichen Sammlungen unseres Heimatmuseums mehrfach vorhanden sind. Reste eines Gebrauchsstückes aus Eisen wurden als Teile einer eisernen Gürtelschnalle erkannt. Der Grabfund ist etwa in das vierte Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung zu verlegen und gehört zur La-Tène-Periode, die jüngere Eisenzeit, in der zu Waffen und Gebrauchsgegenständen zwar Eisen verwendet wurde, während man zu Schmucksachen noch immer die goldglänzende Bronze bevorzugte. Steinsetzmeister Mehnert, dem der Fund gemeldet wurde, ließ ihn dankenswerterweise bergen und überwies ihn unserem Heimatmuseum.

*

Blick über den Alltag hinaus

Aus der Schulungstätigkeit des Kreisschulungsamtes Merseburg im Monat Juni.

Am Donnerstag fand im „Ratskeller" zu Merseburg ein Schulungsabend der Pedergemeinschaft Merseburg-Leuna des Kreisschulungsamtes statt.

An dieser Tagung nahm auch Kreisleiter Pg. Ritterbusch teil. Gauhauptstellenleiter Pg. Bukow sprach in fesselnder Weise über „Nationalsozialistische Volkstumsarbeit".

Die nächste Tagung des Kreisschulungsamtes wird als Kreisarbeitsgemeinschaft am 30. Juni, 20 Uhr, im „Ratskeller" zu Merseburg durchgeführt. An dieser Veranstaltung werden außer den Schulungsrednern sämtliche Ortsgruppenschulungsleiter des Kreises teilnehmen. Kreisleiter Pg. Ritterbusch wird über das Thema „Volk als Werden und Gestalten" sprechen.

Für alle Politischen Leiter der Ortsgruppen der Stadt Merseburg und der Ortsgruppe Schkopau findet am Donnerstag, dem 23. Juni, 20.15 Uhr, ein Schulungsabend statt. Es spricht Gauhauptstellenleiter Pg. Bukow. Das / lokal wird noch bekanntgegeben.

In Schkeuditz wird am Freitag, dem 24. Juni, in der städtischen Turnhalle ein Bezirksschulungsabend durchgeführt, an dem auch die Politischen Leiter der benachbarten Ortsgruppen teilnehmen. Redner ist Kreisschulungsleiter Pg. Ungerer.

Die übrigen Bezirksschulungsabende, die vom Kreisschulungsamt Merseburg durchgeführt werden, geben wir noch rechtzeitig bekannt.

*

„Schlote wachsen im Land"

Siegfried Bergers Werk als zum besten deutschen Schrifttum der Gegenwart gehörig anerkannt.

Anläßlich des am Sonntag, dem 19. Juni, in Leipzig beginnenden Internationalen Verlegerkongresses veranstaltet die Reichsschrifttumsstelle im Auftrage des Reichspropagandaministeriums eine Buchausstellung im Brühl-Museum, die das wichtigste deutsche Gegenwartsschrifttum und deutsche Übersetzungen fremder Literatur sowie sowie Übersetzungen deutscher Literatur zeigt. Für diese Ausstellung wurden aus dem Verlag Friedrich Stollberg in Merseburg zwei Werke ausgesucht, und zwar die deutsche Übertragung der Erinnerungen des Begründers der französischen Romantik und bourbonischen Offiziers **Alfred de Vigny: „Soldatenknechtschaft und Soldatengröße"** durch Otto Freiherrn von Taube und, als zum besten deutschen Schrifttum der Gegenwart gehörig, der soeben erschienene mitteldeutsche Roman von **Siegfried Berger: „Schlote wachsen im Land."**

Durch diese Wahl wird die Arbeit eines heimischen Verlages und das Werk unseres Merseburger Dichters als Beispiel deutscher Leistung offiziell den Verlagsbuchhändlern der Welt vorgeführt werden.

Dem Glück des Volkes gilt unser Streben

Was die NSV. im Kreise Merseburg leistet / Ein stolzes Zeugnis opferfreudiger Mitarbeit

„Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Taten seh'n." Wir wünschten, jeder unserer Leser würde einmal als Gast in den Räumen der NSV. im schlichten Hause Weißenfelser Straße 3 weilen, um hier einen persönlichen Eindruck von dem zu erhalten, was in unserem Kreise an Gutem für unser Volk geleistet wird. Hier wird der Nationalsozialismus der Mitglieder und Spender in die Tat umgesetzt, und zwar in einer Form, der jede Fehlleitung auch des kleinsten Betrages ausschließt. Wenn wir hier die Listen einsehen all der vielen Zweige der Arbeit der NSV., dann ersteht vor uns ein umfassendes Bild von der ungeheuren Leistung, die mit Hilfe der treuen Mitarbeiter der NSV in Stadt und Land erreicht wird.

Nehmen wir zunächst einmal die Aufgaben, deren Erfüllung durch die NSV uns schon als ganz selbstverständlich erscheint.

Die Kinderlandverschickung hat einen solchen Umfang angenommen, daß wir in diesem Jahre nicht weniger als

500 erholungsbedürftige Kinder aus dem Stadt- und Landkreis Merseburg in andere Gaue schicken

können. Es kommen bzw. 100 Kinder in den Gau Ost-Hannover, 150 nach Baden, 100 nach Sachsen, 100 nach Pommern und 50 nach Schleswig-Holstein. Andererseits ist unser Kreis dank der Opferfreudigkeit unserer Volksgenossen

Aufnahmegebiet für 900 Kinder.

700 kommen aus dem Altreich, und zwar 200 aus Berlin, 300 aus Pommern und 200 aus Westfalen, ferner 200 aus den ehemaligen österreichischen Gauen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den dringenden Appell an unsere Bevölkerung richten, noch etwa 50 Kinderfreiplätze für die Zeit von Ende Juni bis August zur Verfügung zu stellen, da es um diese Zeit noch an Freiplätzen mangelt. Kinder, die besonders Pflege bedürfen, werden in Kinderheime entsandt, um hier entsprechend ihrem gesundheitlichen Zustande Stärkung zu finden. In diesem Jahre werden

rd. 200 Kinder unseres Kreises in Erholungsheime

kommen, und zwar nach Güntersberge, Bad Dürrenberg, Bad Kösen, Rothenburg (Saalkreis), Trautenstein in Thüringen, Wippra im Südharz, Westerland und Borkum in der Nordsee, Heiligenhafen (Ostsee) und Kolberg-Schülerheim. Weitere 72 Kinder sind noch vorgesehen, für sie werden Heime noch bestimmt.

Auf Hilfsfreiplatz-Spende

wird eine Reihe von Merseburger Kameraden aus Stadt und Kreis in alle Gaue des Reiches entsandt werden. Sie werden entsprechend ihrem Urlaub nicht mit Sammeltransporten befördert. — Andererseits werden

in unserem Kreis ebenfalls Hilfsfreiplätze für Urlauber

gestellt. Aus dem Alt-Reich sind bisher 75, aus den österreichischen Gauen rund 110 Arbeitskameraden in diesem Jahre in unserem Kreis aufgenommen worden. Es werden weitere 150 Urlauber aus dem ehemaligen Österreich und 25 aus dem Alt-Reich erwartet. Für diese Gäste fehlen allerdings noch einige Plätze.

Die NSV. hilft weiter den Austausch von Kindern zu erleichtern, indem sie im Rahmen der

Verwandten-Freifahrten

eine Reihe von Kindern verschickt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Übernahme der Kosten für die Fahrt, wenn die Verwandten nicht in der Lage sind, außer der gebotenen Freistelle auch die Fahrtkosten zu übernehmen.

Entsprechend der Zahl der Ortsgruppen im Kreise gibt es

67 Hilfsstellen „Mutter und Kind".

Sie werden jeweils von einer Frau oder einer NS.-Schwester geleitet. Sie haben die Aufgaben, die Mütter zu beraten und, wenn es nötig ist, auszuwählen, wenn Mütter in ein Erholungsheim geschickt werden müssen. Insgesamt werden in diesem Jahre

110 Mütter zur Kräftigung und Ausspannung in die schön gelegenen Müttererholungsheime der NSV. geschickt.

Hierfür kommen in erster Linie die Heime in Sommerfeshain, Waldstadt Düben und Kahla in Frage. Die Sorge um die Mütter aber tragen in der Hauptsache die

25 NS.-Gemeindepflegestationen des Kreises.

Sie sind zum Teil früher vom Roten Kreuz eingerichtet und geleitet worden. Bei Tag und bei Nacht steht eine Schwester zur Verfügung. Die Zahl der Hausbesuche beläuft sich auf monatlich 2000. Dazu kommt noch die erste Hilfeleistung in Notfällen. Die Kranken werden betreut und beraten, Nachtwachen gehalten und Wiegestunden durchgeführt. Eine ähnliche Unterstützung wird durch die Haushaltshilfe geleistet. Hier wird die Mitwirkung unseres vorbildlichen weiblichen Arbeitsdienstes in Anspruch genommen. Die Arbeitsmaiden greifen überall ein, wenn in minderbemittelten Familien die Mutter erkrankt ist und Hilfe in der Hauswirtschaft von der Familie aus nicht gestellt werden kann.

Eng mit der Mütterfürsorge ist der Dienst am Kinde verbunden. Unsere Kleinen finden in den

NSV.-Kindergärten

Stätten der Fröhlichkeit und der Obhut. Im Kreise Merseburg haben wir außer den beiden Dauerkindergärten in Merseburg und Schkeuditz noch 18 Erntekindergärten, und zwar in Bad Lauchstädt, in Sittel, Passendorf, Kötzschbroda, Kursdorf, Altranstädt, Meuschau, Schafstädt, Milzau, Wallendorf, Geusa, Burgstaden, Niederklobikau, Krenpau, Deblitz a. S., Zitzschen, Spergau und Meuchen. In Vorbereitung ist die Einrichtung von Erntekindergärten in Niederwünsch und Schladebach und ein Dauerkindergarten in Leuna. Im Durchschnitt

wird täglich eine Kinderzahl von 700 betreut.

Welche Entlastung und Beruhigung das für unsere schaffenden Mütter bedeutet, bedarf wohl keiner näheren Ausführung.

Ein Gebiet, das wenig bekannt ist, ist das der

Jugendhilfe der NSV.

Sie erfolgt in engster Zusammenarbeit mit den kommunalen Jugendämtern. Und zwar werden die Aufgabengebiete erfaßt, die wir unter dem Namen Schutzaufsicht, Vormundschaftssachen, Pflegekinderwesen, Jugendgerichtshilfe, Fürsorgeerziehung und Gefährdetenhilfe kennen. Die staatliche Aufsicht bleibt selbstverständlich den Jugendämtern überlassen. Die NSV. mit ihrem großen Helferkreis kann die Jugendlichen selbstverständlich besser erfassen. Ihr Ziel ist es, nicht Einzel-, sondern Familienfürsorge zu treiben, d. h. die Erziehung der Kinder möglichst im Rahmen der Familie durchzuführen und nur, wenn die Familie versagt, für die Überführung in Pflegestellen oder Heimbetreuung zu sorgen. Die Blockwalter und Jugendhelfer leisten auf diesem Gebiete vorbildliche Arbeit, die in der Hauptsache auf Vorsorge gerichtet ist. Rechtzeitige Feststellungen und die daraus getroffenen Maßnahmen verhindern oft eine Gefährdung. Es ist selbstverständlich, daß die NSV. auf diesem Gebiete auch in engster Fühlung mit der Hitlerjugend arbeitet, die durch ihr Wesen viele Gefährdungserscheinungen beseitigt hat. Die Sachbearbeiter und Jugendhelfer werden für ihre Aufgaben besonders geschult.

Im Rahmen der Wohnungshilfe

sieht die NSV. ihre Aufgabe darin, bei Kündigungen vermittelnd einzugreifen. Wenn ein Hausbesitzer eine gerichtliche Entscheidung über seine Kündigung beantragt, erhält auch die NSV. Nachricht. Durch persönliche Verhandlungen wird in den meisten Fällen erreicht, daß der Wohnungsinhaber wenigstens solange in seiner Wohnung bleiben kann, bis er eine andere Unterkunft gefunden hat. — Die NSV. wird auch bei der Vergebung von Volkswohnungen eingeschaltet.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrt

ist ebenfalls eine umfassende Arbeit notwendig. Über 1000 Unterstützungsgesuche müssen durchschnittlich im Monat bearbeitet werden. Vieviel Kleinarbeit oft damit zusammenhängt, weiß der Laie nicht.

Bei der

Ausgabe der Volksgasmaske

ist die NSV. eingeschaltet worden. Sie hat bis jetzt etwa 2000 Gasmasken in den Orten Merseburg und Leuna ausgegeben.

Einen neuen Arbeitsbereich hat der Vierjahresplan für die NSV. erschlossen. Er umfaßt die Mitwirkung an einer Besserung der Ernährungslage. Über 11000 Quadratmeter Fläche hat die Bauernschaft unseres Kreises für die Maisbauaktion zur Verfügung gestellt. Die Bearbeitung und Abernte wird ehrenamtlich durchgeführt. Wir brauchen den Mais für unsere Schweinemästereien, in denen die Abfälle unserer Hausfrauen in Schinken, Speck und Würste verwandelt werden. Zur Zeit sind zwei Schweinemästereien im Kreise Merseburg in Betrieb. In Schkeuditz werden 31 Schweinchen großgezogen, in Merseburg sind noch 91 in der Aufzucht, während 64 Tiere im Gewicht von je drei Zentner — einige Borstentiere haben sogar das Schwergewicht von vier Zentner erreicht! — bereits zur Schlachtbank geführt wurden. Im nächsten Monat werden weitere 50 fette Schweine abgeliefert. Gegenwärtig werden von unseren Hausfrauen täglich durchschnittlich 38,5 Zentner Küchenabfälle geliefert. Das läßt eine Erweiterung der Mastanlage zu, und zwar soll noch Raum für 80 weitere Tiere geschaffen werden, so daß 230 Schweine jährlich gemästet werden können.

Wieviel Kleinarbeit aber liegt in diesem großen Werke. Sie wird fast ausschließlich von ehrenamtlichen Kräften geleistet. In den 67 Ortsgruppen des Kreises in Stadt und Kreis Merseburg stehen

1720 ehrenamtliche Mitarbeiter als Ortsamtswalter, Blockwalter und Blockhelfer für die Durchführung all dieser Arbeit zur Verfügung.

Nicht zuletzt ihrer Werbung ist es zu verdanken, daß der Kreis Merseburg hinsichtlich der Mitgliederzahl an vierter Stelle unter den Kreisen im Gau Halle-Merseburg steht. Von 125 800 Einwohnern sind 21 055 Mitglieder der NSV., d. h., daß **jeder sechste Einwohner sich zu den hohen Aufgaben der NSV. durch seine Beitragsleistung bekennt.** Blicken wir in die Mitgliederlisten, so finden wir als beste Ortsgruppen Schkeitbar mit 23,4 Prozent, Merseburg-St. Gotthard mit 23,3 Prozent, Spergau mit 22,4 Prozent, Merseburg-Neustadt mit 21,9 Prozent und Kitzen mit 20,9 Prozent der Einwohner als Mitglieder der NSV.

*

In diesen Zahlen aber liegt eine Verpflichtung und ein Dank. Die Verpflichtung erblicken wir darin, unseren Beitrag gern und freudig zu geben, da wir wissen, welch' Segen daraus erwächst, und ein Dank, der allerdings viel schöner und eindrucksvoller ist, wenn wir in die Augen derer blicken, die durch unsere Mithilfe gekräftigt und gestärkt durch das Leben gehen können. — Auch für uns gilt das Goethe-Wort:

Mirke gut, so wirkt du länger,
Als es Menschen sonst vermögen.

Spiel im NS.-Kindergarten

Ein Blick in das riesige Arbeitsgebiet der NS.-Volkswohlfahrt läßt niemand am NSV.-Kindergarten vorübergehen. Gerade auch hier wissen wir, daß die Tätigkeit dieser großen Organisation sich im wesentlichen darauf erstreckt, der deutschen Mutter und dem deutschen Kind direkt und indirekt zu helfen. Hier finden wir Dankbarkeit in die Tat umgesetzt. Denn was bezweckte die Einrichtungen der NSV. anderes, als die Frau und Mutter und die Kinder gesund zu erhalten, sie zu fördern, die Mütter zu entlasten. Die NSV. sorgt dafür, daß sich schmächliche Kinder in Luft und Sonne kräftigen können. Und nur fröhliche Kinder, auch bei den Allerkleinsten, gibt es, die im NSV.-Kindergarten oder draußen im Hofe arbeiten und spielen. Unermüdlich sind die „Tanten" dabei, ihren Kleinen den Aufenthalt so angenehm und vielgestaltig wie nur möglich zu machen, ob im Kindergarten selbst oder draußen bei frischer Luft und Sonne am Sandkasten und im Spiel. Und wenn von den frischen Lippen der Plappermäulchen dann das „Auf Wiedersehen!" gesungen wird, dann — freuen sie sich schon wieder auf den nächsten Tag in ihrem NSV.-Kindergarten.

Wfb: Georgi.

Personalnachrichten

Von der Regierung zu Merseburg

Versetzt wurde Gewerbeassessor Franz Oels von der Regierung Merseburg zum Gewerbeaufsichtsamt Coesfeld. Amtsgehilfe Joachim von der Regierung Merseburg zur Regierung Potsdam.

Einberufen: Versorgungsanwärter Leo Hoen als Regierungsbürodiätar.

*

Sechs Personen verhaftet

Wegen Abtreibung wurden eine männliche und drei weibliche Personen festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Wegen Kuppelei wurde ein Ehepaar festgenommen.

BEVAULIN

Das B.V.-Benzin aus deutscher Kohle!

Erhältlich an den blau-weißen Tanksäulen des Benzol-Verbandes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0003

Urlauber-Freiplätze für 14 Tage

Österreichische Urlauber bitten um eine Heimstatt.

Erfahrungsgemäß stehen Urlauber aus den österreichischen Gauen Deutschlands äußerst hoch im Kurs; sie sind so stark begehrt, daß die Nachfrage nach ihnen in der Mehrzahl der Fälle nicht befriedigt werden konnte. Diese Tatsache bedeutet offensichtlich mehr als eine reine Modeangelegenheit. Die Hochstimmung im Altreich anläßlich der Heimkehr der Ostmark einerseits und der Eindruck des sozialen Tiefstandes andererseits (insbesondere der Vorkämpfer für den Anschluß) lösen und lösen immer aufs neue jene mächtige Welle sozialen Mitgefühls aus, die u. a. sich in dem Verlangen äußert, für die Dauer von zwei Wochen in genauere Fühlungnahme zu einem dieser notleidenden österreichischen Vorkämpfer Adolf Hitlers zu treten.

Die NSV. sieht sich für die Monate Juli und August in der Lage, diesem Verlangen weiter Volkskreise entgegenkommen zu können:

vom 10. bis 23. Juli wird ein erster und
vom 15. bis 28. August wird ein zweiter
Transport österreichischer Urlauber Einkehr in Stadt und Kreis Merseburg halten.

Alle Volksgenossen in Stadt und Land, die sich aus berufenem Munde über den sieghaften Durchbruch des Nationalsozialismus in Österreich unterrichten wollen, werden gebeten, sich umgehend an die Kreisamtsleitung der NSV., an die zuständige NSV.-Ortsgruppe oder ihren NSV.-Blockwart zu wenden — um einen Freiplatz anzumelden für einen der beiden Urlaubertransporte vom 10. bis 23. Juli oder vom 15. bis 28. August!

*

Kurzlehrgang für NSV.-Ortsamtsleiter

Vom 23. bis 25. Juni findet in Lützen ein Kurzlehrgang für Ortsamtsleiter der NSV. statt. Sie werden in drei arbeitsreichen Tagen mit den neuesten Anordnungen und Aufgaben vertraut gemacht, auf die gemeinsame große Linie ausgerichtet und zugleich für die schwierige Alltagsarbeit mit neuer Kraft erfüllt.

*

Münchener Kunstausstellung

Morgen letzter Tag.

Die Ausstellung des Münchener Künstlerbundes „Isar" e. V. wird morgen abend, 20 Uhr, unwiderruflich geschlossen. Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr, findet eine Führung durch die Ausstellung statt. Der Ausstellungsleiter Bischoff wird über die Künstler und deren Werke sprechen. Der Künstlerbund bittet an dieser Stelle, allen denjenigen Dank sagen zu dürfen, die sich um das Gelingen der Ausstellung verdient gemacht haben, die ein voller Erfolg wurde.

*

Erzgebirgsschau in Merseburg

Hölzerne Kunst im „Tivoli"

Seit Freitag ist im „Tivoli" eine Ausstellung erzgebirgischer Holzarbeiten zu sehen. Sie legen Zeugnis ab von der Kunstfertigkeit unserer Volksgenossen, die im Grenzgebiet zum Seiffen mit ihrer Hände Arbeit sich einen bescheidenen Lebensunterhalt verdienen. Vom piepsenden Piepvogel an, bis zum wundervoll geschnitzten mehrarmigen Leuchter sind wohl alle Gegenstände vertreten, die unser Heim schmücken können. Die Besichtigung der Schau ist empfehlenswert, zumal sie unverbindlich ist.

*

Bergersche Stipendien

Für bedürftige männliche Studierende auf Universitäten stehen aus dem Bergerschen Stipendienfonds Mittel zur Verfügung, wenn diese in Merseburg geboren sind, hier ihren Wohnsitz haben und bei der bisherigen Verteilung der Stipendien nicht mehr als zweimal berücksichtigt worden sind.

Anträge auf Bewilligung von Stipendien können unter Beifügung eines Studien- und Sittenzeugnisses von der Universität, bei der die Einschreibung in die Stammliste der Studierenden erfolgt ist, bis zum 10. Juli beim Oberbürgermeister eingereicht werden.

Der Geburtsort, Wohnsitz und die Bedürftigkeit des Studierenden sind durch Beifügung entsprechender Belege glaubhaft nachzuweisen.

*

Dreifacher Zusammenprall

Am Freitagmittag gegen 11.35 Uhr fuhr in der Nähe des Bahnüberganges in der Hallischen Straße ein Lastwagen gegen einen dort haltenden Personenkraftwagen. Dieser stieß gegen einen vor ihm stehenden anderen Personenkraftwagen, der wiederum durch den Anprall gegen den haltenden Omnibus fuhr. Alle drei Fahrzeuge wurden beschädigt; verletzt wurde niemand.

*

„Mitteldeutsche Illustrierte" Nr. 25

Die heute neu erscheinende „Mitteldeutsche Illustrierte", die von unseren Lesern im Monatsabonnement von 20 Pf. bezogen werden kann, enthält wieder mehrere der beliebten Bildreportagen, u. a. „Vorkommando - Zeitlager", „Schule der Korallenschnitzer", „Bilder vom hallischen Bahnzollamt", „Dat Uffschilden". Bilder aus Alt- und Neu-Merseburg werden viele der Leser besonders erfreuen, auch aktuelle Bilder sind wie immer auch diesmal enthalten.

*

Postanweisungen aus Österreich

Vom 1. Juli 1938 an werden Postanweisungen aus dem Lande Österreich nach dem Altreich zugelassen. Die Postanweisungen aus dem Lande Österreich, für die bis zur Angleichung des österreichischen Postanweisungsdienstes an die innerdeutschen Vorschriften noch die bisherigen Formblätter des österreichischen Dienstes verwendet werden, werden ausnahmslos auf Reichsmark lauten und nach den bisherigen österreichischen Gebührensätzen freigemacht werden.

Der Postscheckdienst im Mai.

Die Zahl der Postscheckkonten ist im Mai um 1791 Konten auf 1 255 825 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 85,7 Millionen Buchungen 16 570 Millionen Mark umgesetzt; davon sind 14 123 Millionen Mark oder 85,2 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 1009,2 Millionen Mark, im Monatsdurchschnitt 1027,1 Millionen Mark.

Modell- und Segelflugtag

am Sonntag auf dem Fliegerhorst

Noch einmal wollen wir auf den großen Modell- und Segelflugtag hinweisen, den die Abteilung Segelflug des Militärsportvereins im Fliegerhorst Merseburg gemeinsam mit dem NSFK.-Sturm 9/36 Merseburg auf dem Fliegerhorst veranstaltet. Bei der Veranstaltung wird eine solche Fülle des Interessanten geboten werden, daß der Bevölkerung nicht dringend genug angeraten werden kann, recht zahlreich zu erscheinen. Wir bringen nachstehend die genaue Veranstaltungsfolge des Tages:

8.00—11.00 Uhr: **Vergleichsfliegen von Segelflugmodellen.** Zu diesem interessanten Wettbewerb werden nur unsere tüchtigsten Modellbauer antreten.

11.30 Uhr: Feierliche Taufe von fünf Gleit- und Segelflugzeugen des Militär-Sportvereins und einem Gleitflugzeug des NSFK. Den Taufakt wird die Gattin des Kommandeurs vom Fliegerhorst, Oberstleutnant Fitzau, vollziehen.

13.30—14.30 Uhr: **Vorführungen von Segelflugmodellen** mit verschiedenen Startarten.

14.30—15.30 Uhr: **Gleitflüge im Segelflugzeug** mit verschiedenen Startarten. Die interessanten Übungen werden durch die Segelflugabteilung des Militärsportvereins vorgeführt werden.

15.30—16.30 Uhr: **Schleppflüge und Passagierflüge** mit doppelsitzigem Segelflugzeug. Die NSFK.-Reichs-Segelflugschule Laucha hat dem NSFK. dieses Segelflugzeug vom Typ „Kranich" bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Es ist damit der Bevölkerung zum ersten Male Gelegenheit gegeben, das herrliche Erlebnis des Segelfluges selbst auszukosten. Es können nur wenige Flüge durchgeführt werden, die unter den Interessenten verlost werden. Wer wird unter den Glücklichen sein?

16.30—17.00 Uhr: **Vorführung von Motorflugmodellen und Schwingenflugmodellen.**

17.00 Uhr: Verteilung der Preise für das Vergleichsfliegen. Auch diesmal haben sich freundliche Gönner bereitgefunden, wertvolle Preise zu stiften, die unter die Sieger im Vergleichsfliegen des Vormittags zur Verteilung kommen.

Schon die kurze Aufzählung des reichhaltigen Programmes zeigt uns, daß wir am Sonntag viel zu sehen bekommen. Wir wissen aus Erfahrung, daß uns unsere Segelflieger noch nie enttäuscht haben. Es ist daher zu wünschen, daß die Bevölkerung der Einladung des Fliegerhorstes recht zahlreich Folge leistet.

Den aktiven Teilnehmern am Flugtag ist Gelegenheit gegeben, im Mannschaftskasino des Fliegerhorstes ein schmackhaftes Eintopfessen zu 40 Pf. einzunehmen. Den Büffel müssen sie aber mitbringen!

Die Bevölkerung wird noch darauf hingewiesen, daß das Photographieren im Fliegerhorst streng verboten ist. Also, bitte, Photoapparate zu Hause lassen! Daß auf dem Flugplatz auch nicht geraucht werden darf, dürfte wohl allen bekannt sein. Es sei jedoch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht.

Nun wollen wir hoffen, daß uns der Himmel am Sonntag ein vorschriftsmäßiges Flugwetter bescheren wird, damit wir bei unseren Segelfliegern einen Flugtag erleben können, von dem alle, die dabei gewesen sind, noch lange sprechen werden.

Anhalten vor Hauptstraßen?

Großangriff gegen den Verkehrsunfall — Vor neuen Maßnahmen der Polizei — Vorsicht, Rücksicht und Ritterlichkeit im Straßenverkehr

Aus der neuen Straßenverkehrsordnung, die Anfang dieses Jahres in Kraft gesetzt wurde, können auf Grund der vorliegenden statistischen Zusammenstellungen die ersten Folgerungen für die Praxis, d. h. für die weitere Arbeit der Polizei im Kampf gegen den Verkehrsunfall gezogen werden.

Ziel der gesetzlichen Neuregelung ist die Errichtung einer echten Gemeinschaft aller Verkehrsteilnehmer auf den Straßen, ohne die ein nachhaltiger Rückgang der Zahl der Verkehrsunfälle nicht zu erwarten ist. Bezeichnend für den Inhalt des neuen Rechts sind die besonderen Maßnahmen zur Hebung der Verkehrssitte auf den Straßen, wie die Einführung des zwangsweise erfolgenden Verkehrsunterrichts, die Entziehung von Strafen in den Führerschein und ähnliche Maßnahmen. Die Polizei will sich danach nicht darauf beschränken, nach geschehenen Unfällen strafend einzuschreiten, sondern sie will diese Unfälle verhüten und darüber hinaus auch positiv zur Hebung der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf den deutschen Straßen beitragen.

Durch die mannigfachen Maßnahmen, insbesondere auch mit Unterstützung des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes war es bisher gelungen, trotz einer Zunahme von rund 400 000 Kraftfahrzeugen vom Jahre 1936 zum Jahre 1937 ein entsprechendes Ansteigen der Verkehrsunfallzahlen zu vermeiden. Es war vielmehr ein geringer Rückgang sowohl in der Zahl der Unfälle, als auch in der Zahl der Getöteten zu verzeichnen. Mit diesem Erfolg steht Deutschland in der Welt einzig da, zumal sich der Fortschritt der Motorisierung bei uns während der letzten fünf Jahre in einem geradezu stoßweise fortschreitenden Tempo entwickelte.

Ein Vergleich des ersten Vierteljahres 1938 bei der Gesamtzahl der Verkehrsunfälle und der dabei Verletzten zeigt ein geringes Ansteigen, wenn auch im Verhältnis zu der Zahl der Kraftfahrzeuge die wiederum gestiegen ist, und in der absoluten Zahl der Getöteten ein geringer Rückgang eingetreten ist. An den Unfällen und ihren Ursachen sind die Fußgänger in ständig steigendem Maße beteiligt. Bei den Kraftfahrzeugunfällen bildet das „Nichtbeachten der Vorfahrt" nach wie vor die überwiegende Unfallursache. Es folgen zahlenmäßig „falsches Überholen", „übermäßige Geschwindigkeit" und „falsches Einbiegen".

An eindringlichen Ermahnungen zu erhöhter Vorsicht, Rücksicht und Ritterlichkeit im Straßenverkehr hat es nicht gefehlt. Es werden polizeilicherseits nunmehr wiederum wie seinerzeit bei den besonderen Maßnahmen gegen Betrunkene im Verkehr die notwendigen Folgerungen aus den Ergebnissen und der Auswertung der Reichsstatistik über die Straßenunfälle für die Regelung und Überwachung des Straßenverkehrs gezogen werden. Die Gegenüberstellung der ersten Vierteljahre 1936, 1937 und 1938 zeigt ein ständiges Anwachsen des „Nichtbeachtens der Vorfahrt" als weitaus überwiegende Unfallursache bei Kraftfahrzeugunfällen, obwohl die neue Straßenverkehrsordnung die Vorfahrtsregeln für die Praxis vereinfacht und das Einhalten mäßiger Geschwindigkeit vor dem Einfahren in Hauptstraßen (Reichsstraßen mit gelben Nummerntafeln und Sammelstraßen für Fernverkehr sowie Hauptverkehrsstraßen mit auf der Spitze stehenden weißen Dreieck mit roteem Rand) eindeutig vorgeschrieben hat.

Es wird daher erwogen, das völlige Anhalten vor „Hauptstraßen" vorzuschreiben. Die Verkehrsteilnehmer, bei denen es sich in den vorgeschilderten Fällen in 75 bis 80 v. H. aller Verkehrsunfälle um Volksgenossen handelt, die dauernd im Verkehr selbst tätig sind und die Verordnungen kennen müssen, sind verpflichtet, vorbild im Straßenverkehr zu sein und nicht Vernichter menschlicher Gesundheit, Zerstörer von Volksgut in ungeahnter Werthöhe und von unersetzlichen Menschenleben. Andere einschneidende Maßnahmen werden erwogen und nach den Ergebnissen der Statistik durchgeführt werden. So ist z. B. festzustellen, daß die Zahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten außerhalb geschlossener Ortschaften außerordentlich angestiegen ist. Die Polizei wird daher die Anweisung erhalten, insbesondere auf den Landstraßen und den Reichsautobahnen mit allem Nachdruck gegen jedes Vergehen gegen die Verkehrsvorschriften einzuschreiten.

Aber die Maßnahmen der Polizei reichen allein nicht aus, um nachhaltige Erfolge in der Verkehrsunfallbekämpfung zu erreichen. Sie werden ergänzt durch die Arbeit des NSKK.-Verkehrserziehungsdienstes. Sie werden weiter in bezug auf die Aufklärung aller Volksgenossen auf breitester Grundlage fortgeführt durch den Einsatz des Propagandaministeriums und aller seiner Organe sowie der NSDAP. und ihrer Organisationen.

Glückliche Fahrt

Alte Frontkameraden auf der Saale.

„Ein Vergnügen eigner Art, ist und bleibt 'ne Wasserfahrt!" So wird auch der Kreisverband Merseburg im NS.-Reichskriegerbund gedacht haben, als er am Freitag mit seinen 33 Gästen aus der deutschen Ostmark eine Motorbootfahrt nach Goddula-Besta unternahm. Unter Beteiligung des Verbandstabes und mehrerer Kyffhäuserkameraden, unter denen sich auch Altveteran Schlossermeister Frauenheim befand, zog um 13.15 Uhr ein stattlicher Zug Kriegskameraden von dem „Kasino" nach der Anlegestelle im Parkbad, um dort das startbereite schmucke Motorboot „Falke" zu besteigen. Letzteres war mit der Fahne des Dritten Reiches und der Kyffhäuserbundesfahne geschmückt und trug an beiden Seiten weithin leuchtend die Aufschrift: „Österreichische Frontkameraden Gäste des Kreisverbandes Merseburg." Die Kameraden aus den österreichischen Gauen Deutschlands waren über die Fahrt sichtlich sehr erfreut, wenn die frohe Stimmung auch erst nach und nach eintrat. Hierzu trug Kameradschaftsführer Frauenheim offenbar sehr viel bei. Um 15.45 Uhr legte das Motorboot mit seiner Besatzung, unter der die Kyffhäuserkleidung gebührend in Erscheinung trat, an der Fischerei Besta an. Im festlich geschmückten Saale war in Hufeisenform eine mit duftendem Mokka und hausgebackenem Kuchen bestellte Tafel aufgebaut, um die sich die Fahrtteilnehmer in bunter Reihenfolge gruppierten. Kameradschaftsführer Schlegel von der Kameradschaft Goddula-Besta begrüßte mit herzlichen Worten seine Gäste. Ortsgruppenleiter Pg. Schulze gab im Namen der Partei und der Einwohnerschaft seiner Freude Ausdruck über den ehrenden Besuch der Frontkämpfer, mit denen die Deutschen in schwerer Zeit Schulter an Schulter gekämpft hätten. Kreisführer Kobbe dankte dem Kameradschaftsführer Schlegel und dem Ortsgruppenleiter Schulze für die freundlichen Worte der Begrüßung sowie der Kameradschaft Goddula-Besta für die vorbildliche Gastfreundschaft. Nachdem man sich an Kaffee und Kuchen gelabt und auch einen kühlen Trunk nicht verschmäht hatte, wurde um 18 Uhr bei feucht-fröhlicher Stimmung die Heimreise angetreten und die Teilnehmer an den für sie günstig gelegenen Plätzen ausgebootet. Trotz des kühlen Wetters war es eine herrliche Fahrt, an die sich unsere ostmärkischen Gäste gern erinnern werden.

Freunde um die Kartoffel.

*

Börse der Hausfrau

Amtl. Notierungen vom Merseburger Wochenmarkt

Grüne Bohnen 35—40, grüne Erbsen 35—50, Treibhausgurken 35—50, Karotten 13, Blumenkohl 40—50, Weißkohl 20, Wirsing 15, Kohlrabi 8 bis 13, Radieschen Bund 5, Rhabarber 10—13, Kopfsalat 5—10, Spinat 15, Tomaten, inländisch 50, ausländisch 50—60, Zwiebeln 10—18, Champignon 50, Erdbeeren 65, Zitronen 5—8, Bananen 10—13.

Reichswetterdienst

Wetterbericht vom 17. Juni 1938, abends.

Das Tief über Finnland ist während der letzten 24 Stunden an seiner Stelle liegengeblieben, es hat sich sogar noch gekräftigt. Daher dielt auch am Freitag die kühle Nordwestströmung über Mitteldeutschland an. Meist herrschte starke Bewölkung, und die Mitteltemperaturen lagen im Flachland unverändert bei 15 Grad, auf dem Brocken bei 6 Grad. Das westeuropäische Hoch ist dagegen flacher geworden, sein Kern ist langsam nach Osten gewandert, er befindet sich zur Zeit über der westlichen Nordsee. Das Hoch setzt seine Bewegung nach Osten fort, so daß bei uns mit Bewölkungsabnahme zu rechnen ist. Da sich jetzt auch das finnische Tief verflacht, werden auch die kalten Nordwestwinde abflauen.

Das Wetter in Merseburg.

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Freitag, den 17. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 13 Grad, 12 Uhr: 15 Grad, 18 Uhr: 14 Grad, Max.: 18 Grad, Min.: 11 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 757, Wind: 12 Uhr: W.

Sonnabend, den 18. Juni. Temperatur: 8 Uhr: 12 Grad, 12 Uhr: 16 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 757, Wind: 12 Uhr: W.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter.

Aussichten bis Sonnabend abend: Etwas wärmer, teils wolkig, teils aufheiternd, keine nennenswerten Niederschläge, abflauende West- bis Nordwestwinde.

Am Sonntag: Weitere Bewölkungsabnahme mit ansteigenden Temperaturen.

Ein deutscher Revuefilm:

„Es leuchten die Sterne"

im Lichtspielhaus „Sonne".

Was die Gestaltung des Revuefilms anbelangt, so hatten wir Deutschen uns schon stillschweigend damit abgefunden, dieses Gebiet als ein unbestrittenes Vorrecht der Amerikaner zu betrachten. Seit gestern aber sind wir eines Besseren belehrt worden: der Tobis-Revuefilm „Es leuchten die Sterne" hat uns klar und überzeugend gezeigt, daß unsere deutschen Regisseure den Vergleich mit amerikanischen Revuefilmen nicht zu scheuen brauchen. Dieser von Hans H. Zerlett unter gewaltigem Aufwand gedrehte Film hat, wenn man sich so ausdrücken darf, amerikanisches Format! Er hat alles, was man von einem guten Revue-Film erwarten muß: Tempo, schmissige Musik, schöne Frauen, blendende Kostüme, knappe, zündende Dialoge, überraschende Einfälle; und daß sich hinter diesem singenden, steppenden, flimmernden, hetzenden Gewirr auch ein tieferer Sinn verbirgt, erhöht den Wert dieses mit soviel Liebe und Sorgfalt gedrehten Films. In einer Reihe von lose miteinander verbundenen Szenen, die gewissermaßen den sehr prosaischen und wahren Hintergrund der Revuesszenen bilden, enthüllt sich dieser Sinn des Filmes, der eine ebenso schöne wie notwendige Aufgabe zu erfüllen hat: nämlich, einmal mit schonungslosen Offenheit zu zeigen, daß die Arbeit am Film alles andere ist, als es sich romantische verworrene Gemüter immer wieder auch heute noch vorstellen, daß Filmen nämlich eine reale Sache, wirklich Arbeit in des Wortes geradester Bedeutung ist. Die Schauspielerin, die einsehen muß, daß sie zu alt für ihr bisheriges Rollenfach geworden, der Mann, der seine Ehe zerstört, weil er nicht begreifen kann, daß seine plötzlich zu Starehren gelangte kleine Frau von morgens bis nachts arbeiten muß, um ihre Aufgabe zu erfüllen, das Mädchen endlich, das nur die Sehnsucht hatte, „zum Film" zu kommen, und schließlich froh ist, als Frau des Beleuchters wieder in ein ruhigeres, glücklicheres Leben zu kommen — das sind Gestalten, die zu denken geben sollen. In ihnen verkörpert sich die Wirklichkeit, die auch hier vor dem Glitzern und Gleißen wie überall unerbittlich herrscht.

Die Revueszenen, die sich vor diesem Hintergrund abspielen, sind eine Meisterleistung von Filmregie, Tanzregie, persönlichem Einsatz, raffinierter Beleuchtung und hervorragender Photographie. Der Reichsbühnenbildner Benno von Arent entwarf phantastische Dekorationen; die Kostüme der Tänzerinnen, vor allem der Solistinnen (La Jana und Eva Bergmann) und der Sternbilder sind mit erlesenem künstlerischem Gestaltungsvermögen geschaffen. Dazu kommt die Musik Leo Leux', dem mit dem Marschfox „Das ist Berlin" und dem Foxtrott „Es leuchten die Sterne" zwei Schlager großen Formats gelangen; sehr hübsch auch das Lied vom neuen Hut und der Kinderwagenfong.

Unter den Darstellern ist es vor allem der aus den „8 Entfesselten" her bekannte Rudi Godden, der auch in dieser neuen Filmrolle seine schauspielerische Gewandtheit und Sicherheit beweist. Er übertreibt nicht, seine Gesten sind parsam, seine Pointen sitzen. Eine Freude, ihm zuzusehen. Hans Fürbringer ist der vielbeschäftigte Regisseur und Paul Verhoeven ein philosophisch veranlagter Requisiteur. Von den Tänzen der La Jana ist der Tanz mit dem eisernen Mann der am besten gelungene. Eva Bergmann ist die kleine Komparsin, die zum großen Star wird, ohne in billige Starmanieren zu verfallen. Sehr exakt ihre Tänze mit Paul Roschberg, der nett singt und blendend steppen kann. Daneben erscheinen, zum Teil beim Tee, zum Teil bei Aufnahmezeuzen und bei einem Filmball, sämtliche Stars der Tobis auf der Leinwand, man sieht Heinrich George, Paul Hartmann, Max Schmeling nebst Gattin, Luise Ullrich, Harry Liedtke, Lil Dagover, Paul Kemp, Paul Hörbiger und eine Menge anderer, „rein privat".

Vorher bekam man bei dem Film „Deutsche Rennwagen in Front", der in hervorragenden Bildern den Siegeszug unserer Rennwagen im Jahre 1937 schildert, eine Ahnung von der Schwere und Schönheit des Rennfahrerberufs. Mit Stolz verfolgt man den Triumph der deutschen Marken in der Alten und in der Neuen Welt.

Werner Haase.

Schleussner Film

mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0004

Gott ist Liebe

Gottes Wort zum Sonntag.

Wie eine leuchtende Überschrift steht dieses Apostelwort (1. Joh. 4, 16) über der morgen beginnenden festlosen Hälfte des Kirchenjahres und faßt die inneren Erfahrungen der Christenheit von Advent bis Pfingsten zusammen. Der Christenheit! Denn nur als Christ kann man das glauben. Sonst muß man mit Recht dahinter ein Fragezeichen machen.

Gott ist Liebe? Im Gegenteil! Die Erdbebenkatastrophen in Japan, die Überschwemmungen in Amerika, die zahllosen Unglücksfälle in Bergwerken oder technischen Betrieben, die treuen, unschuldigen Menschen das Leben kosten, verkünden uns keinen Gott der Liebe. Und warum läßt Gott Neid und Streit, Haß und Roheit unter den Menschen zu? Wieviel Leiden und unnötige Qualen bringt oft ein einziger Tag, eine einzige durchwachte Nacht oder ein langes, bitteres Krankenlager!

Darum haben die Völker früher an launische, neidische, zürnende Götter geglaubt und suchten sie durch Opfer zu versöhnen. Erst Früchte des Feldes, dann Ströme von Tier- und Menschenblut! Die Geschichte berichtet von den Azteken: „Unaufhörlich ging der Zug der schönsten Jünglinge und Mädchen nach Tenochtitlan, der Stadt Mexiko, um den grausigen Göttern geopfert zu werden, die diese Opfer heischten, um Detzalcoatl zu versöhnen. Von Stufe zu Stufe wurden sie die hohen Tempelpyramiden hinaufgejagt, wo fünf Priester sie über das Becken hielten und der sechste das Herz aus dem lebendigen Leibe riß ..." Welch furchtbare, sinnlose Hekatomben! Hier ist Religion Gefühl der Angst vor grausamen, tyrannischen Göttern.

Christus aber kommt in die Welt und zerstört Furcht und Aberglauben. „Fürchtet euch nicht!" Dieser Klang geht durch das ganze Neue Testament. Gott ist nicht blindes, erbarmungsloses Schicksal, nicht rächender, zürnender Richter, sondern Gott ist Liebe! Gott ist euer Vater! Und ihr sollt vor Ihm leben als seine Kinder. Freilich, ein Vater kann und muß auch strafen, versagen, hart sein. Darum bleibt er doch Vater. So auch Gott. Er erhört nicht jedes törichte Gebet, läßt nicht die Bäume in den Himmel wachsen, muß auch dich vielleicht einmal hart anfassen — zu deinem eigenen Heil. Nie darfst du zweifeln an Ihm und seiner gnädigen Führung. Freilich, Gott läßt sich nicht in seine Karten gucken, bleibt unerforschlich. Wie oft wünschten wir, er griffe ein und zeigte sich als der Allmächtige. Und Gott schweigt — in Rußland, Spanien, zu dieser und jener bösen Tat. Warum? Weil wir Menschen es erkennen sollen: Die Sünde straft sich immer durch die Sünde selbst. Gottes Mühlen mahlen langsam. „Was Er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel." Gott bleibt die Liebe. Und wenn du es nirgendwo in der Welt sehen und glauben kannst — in Jesus Christus ist jedenfalls Gottes ganze Güte und Liebe auf Erden erschienen. In ihm sehen wir „seine Herrlichkeit vom Vater voller Gnade und Wahrheit." Alle Leiden der Welt, in Natur- und Menschenleben, und dazu sein eigenes, bitteres Sterben, der Herr reißt es mit starkem Glaubensarm empor und verheißt es tröstend: „Geh getrost, in der Welt habt ihr Angst, aber ich habe die Welt überwunden! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Denn Du bist die Liebe."

Das ist nicht Stimmung und Illusion, nicht weichliche Rührung, sondern weltwirkliche Kraft aus der Ewigkeit. Laß sie auch in deinem Herzen leben, männlich und stark. Dann glaubst und weißt auch du es über Dunkel und Rätsel, über Gräber und Trümmer und in allem wohlgemuten freudigen Aufbau für Volk und Familie: Gott ist Liebe.

P. Ziehen.

Heimat- und Kinderfest 1938

Die endgültige Festfolge: Kunstausstellung - Konzerte - Marktfest - Filmveranstaltung - Sport - Kinderfest

Das Heimat- und Kinderfest 1938 findet vom 26. Juni bis 4. Juli statt. Es wird erstmalig als Heimatfestwoche ausgestaltet.

Die Heimatfestwoche beginnt am Sonntag, dem 26. Juni, 11 Uhr, mit der **Eröffnung einer Kunstausstellung** im Schloßgartensalon durch den Oberbürgermeister. In der Kunstausstellung werden Gemälde, Bilder und Kunstwerke heimischer Künstler ausgestellt.

Abends, 20 Uhr, wird durch den Deutschen Sängerbund und den Orchesterverein ehem. Militärmusiker ein **Schloßhofkonzert** durchgeführt.

Am Sonnabend, dem 2. Juli, 20 Uhr, beginnt das **Marktfest** auf dem Marktplatz, dem Grünemarkt und dem Roßmarkt.

Nach einem Musikstück und zwei Liedern Begrüßung durch den Oberbürgermeister. Es wechseln dann in bunter Reihe gemeinsamer Gesang, Turnen, Handharmonikavorträge, Volkstänze, Boxen und Fechten. Anschließend Tanz.

Dem leiblichen Wohl wird Rechnung getragen durch Bier- und Weinausschank und Verkauf von Rostbratwürstchen usw. Das Rathaus, der Marktplatz, Roßmarkt und Grünemarkt werden illuminiert.

Sonntag, den 3. Juli, 10.30 Uhr, **Filmveranstaltung** im Lichtspielhaus „Sonne". Gezeigt werden Filme der Jahrtausendfeier, des Kreisappells der NSDAP., des Kinderfestes und des Reichsbundes für Leibesübungen.

Von 12 bis 13 Uhr **Platzkonzert** auf dem Marktplatz.

Von 15 bis 18 Uhr auf dem Sportplatz des MTV. **sportliche Darbietungen sämtlicher Merseburger Schüler und Schülerinnen** vom 10. Lebensjahre ab.

20.30 Uhr **Schloßhofkonzert**, ausgeführt vom Reichsfunkorchesterdester.

Montag, den 4. Juli, von 14 Uhr ab, findet das altbekannte **Kinderfest** statt. Der Festzug bewegt sich um das Rathaus herum, durch die Burg-, Dom- und Adolf-Hitler-Straße, Entenplan, Gotthardtstraße, Weißenfelser Straße zum Nulandtplatz.

Um 19 Uhr erfolgt der Einmarsch nach dem Marktplatz durch die Obere Breite Straße, Breite Straße und den Roßmarkt.

Durch eine Ansprache mit anschließender Führerehrung durch den Oberbürgermeister findet das Fest seinen Abschluß.

Großes Militär-Doppelkonzert

zugunsten des Hilfswerkes „Mutter und Kind" am 6. Juli im „Schützenhaus"

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus ... Es leuchtet ein, daß hierbei nicht an die in den letzten Tagen und Wochen unliebsam auftretenden Wolkenschatten gedacht ist — obgleich auch diese dem musikalischen Ereignis, das von vornherein als Konzert im Freien geplant ist, nichts anhaben soll; bei ungünstigem Wetter öffnet sich den Besuchern dieses Gartenkonzertes nämlich der große Saal des „Schützenhauses", so daß das Konzert auf alle Fälle stattfindet!

Es ist ein eigen Ding mit der Militärmusik (wie ja mit dem lieben Militär überhaupt!). Alles hat irgendwie seinen ganz besonderen Schmutz, einen letzten Pfiff, der irgendwie elektrisierend jung und alt durchzuckt. Oder sind Sie etwa anderer Meinung, geneigte Leserin?

Wie gesagt: Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Das können in erster Linie bezeugen unsere beiden Merseburger Musikkorps, das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur unter der Leitung von Obermusikmeister Knauth und das Musikkorps des I. Flak-Regimentes 23 unter Leitung von Musikmeister-Anwärter Reichardt. Zu diesen gesellen sich der Spielmannstrupp der Fliegerhorstkommandantur unter Leitung des Stabshornisten Feldwebel Karl und der Spielmannstrupp der Flakabteilung unter Leitung des Gefreiten Prachelick — immerhin die Kleinigkeit von insgesamt nahezu 100 Mitwirkenden!

Und das Programm? — Hm, etwas besonderes: 3 Teile! Im Rahmen dieser Vorschau sei andeutend nur so viel verraten, daß aus Anlaß seines 125. Geburtstages Richard Wagner, der Meister von Bayreuth, zu Gehör kommt, weiterhin beliebte Ouvertüren und dergl. und schließlich zackige Militärmärsche mit abschließendem Großen Zapfenstreich! Also ein Programm!

Und der Preis? — Nur 50 Pfennig! Er muß als doppelt niedrig bezeichnet werden, einmal im Hinblick auf die Reichhaltigkeit und künstlerische Gestaltung des Programmes, zum anderen in Anbetracht der Erfüllung seines wohltätigen Zweckes. Die NSV. als Veranstalterin dieses musikalischen Mends wäre auch niemals in der Lage, für so bedeutsame Leistungen einen derartig geringfügigen Eintrittspreis festzusetzen, wenn nicht durch das Entgegenkommen der beiden Kommandanturen die Vorbereitungen und ebenso die Darbietung des Programms am 6. Juli selbst als Dienst erklärt worden wären. Wie so oft schon während des Winterhilfswerkes, stellt sich auch bei dieser Gelegenheit das Militär in selbstloser Weise zur Verfügung und reiht sich ein in den Ring der Opferbereitschaft, die Grundlage wahrer Volksgemeinschaft!

Die Programme, aus denen alles weitere ersichtlich ist, werden durch die Blockwarte der NSV. vertrieben.

Jetzt ist es Zeit

Wer will zur motorisierten Gendarmerie?

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat zur Deckung des durch die Neuaufstellung der motorisierten Gendarmerie in Österreich erhöhten Personalbedarfs an Gendarmerie-Wachtmeistern ausnahmsweise bis auf weiteres direkte Neueinstellungen angeordnet. Handschriftliche Einstellungsgesuche können daher sofort bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Leipzig, Leipzig N 22, Döllnitzer Straße 27, eingereicht werden.

Nachzuweisen sind: Deutsche Staatsangehörigkeit, Deutschblütigkeit, Unbescholtenheit, Körpereignung (Brillenträger werden nicht eingestellt), Mindestgröße 1,70 Meter, vormurfsfreie aktive Wehrpflicht von mindestens 1 Jahr, Alter 20 bis 23 Jahre, ledig, Bestehen der Eignungsprüfung.

Dem Gesuch sind beizufügen: Geburtsurkunde des Bewerbers, Heiratsurkunde der Eltern und Großeltern (Ahnenpaß), 2 neue Lichtbilder, polizeiliches Führungszeugnis, letztes Schulzeugnis (beglaubigte Abschrift), Lehr- und Arbeitszeugnisse (beglaubigte Abschriften), Krankenkassenbescheinigung über Art und Dauer der in den letzten fünf Jahren überstandenenn Krankheiten, handschriftlicher Lebenslauf, ausgefüllter Fragebogen (erhältlich bei der motorisierten Gendarmerie-Bereitschaft Leipzig), Urkundenheft von Sportabzeichen.

*

Umbau der Wehrmachtsfürsorge

und des Versorgungswesens der Wehrmacht.

Mit Wirkung vom 1. Juni sind, wie bereits gemeldet, die und Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen der Wehrbezirkskommandos Bautzen, Chemnitz I, Dresden I, Halle und Leipzig von den Wehrersatzdienststellen getrennt und unter Beibehaltung der bisherigen und Hinzutritt neuer Wehrmachtsaufgaben zu „Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämtern" umgebildet worden.

Es bestehen demnach vom 1. Juni ab im Wehrkreis IV die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter Bautzen, Chemnitz, Dresden, Halle und Leipzig.

Zu jedem dieser Ämter gehören mehrere Fürsorgeoffiziere, und zwar zum Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Dresden die Fürsorgeoffiziere Dresden A, Dresden B, Meißen; zum Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Bautzen die Fürsorgeoffiziere Löbau, Kamenz, Pirna; zum Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Chemnitz die Fürsorgeoffiziere Chemnitz, Zwickau, Plauen; zum Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Halle (Saale) die Fürsorgeoffiziere Torgau, Naumburg, Wittenberg; zum Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Leipzig die Fürsorgeoffiziere Grimma und Oschatz.

Sprechzeiten der Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsämter werktags von 8 bis 13 Uhr, Sonnabends und an den Tagen vor Festtagen von 8 bis 12 Uhr.

*

** **Vierzehn Hauptvermessungsbezirke.** Der Reichsinnenminister hat die Bildung von Hauptvermessungsbezirken und Hauptabteilungen angeordnet. Die Aufgaben der Hauptvermessungsabteilung liegen auf dem Gebiet der Landesaufnahme und der Herstellung, Laufenddhaltung und Vervielfältigung der neuen Deutschen Grundkarte 1:5000, sowie ähnlicher Bezirke. Das Reichsgebiet wird in 14 Hauptvermessungsbezirke eingeteilt, und zwar umfaßt der Hauptvermessungsbezirk VIII die Länder Thüringen und Land Anhalt sowie die Provinz Sachsen.

Sommer-Stoffe

Baumwoll-Beiderwand ca. 70 cm breit, in modischen Streifen für strapazierfähige Kleider ... Meter	0.51	Trikot-Streifen ca. 70 cm breit, für sportliche Kleider und Blusen ... Meter	1.50
Wäsche-Batist ca. 80 cm breit, feinfädige Qualität, in gesuchten Pastellfarben ... Meter	0.52	Bemberg-Waschkunstseide ca. 80 cm breit, zarteste Pastellfarben, für elegante Wäsche ... Meter	1.65
Trachtenstoffe ca. 80 cm breit, indanthren, gute Chemiewere für Kleider und Schürzen ... Meter	0.79	Georgette-Peplin ca. 90 cm breit, das beliebte Gewebe für das duftige Sommerkleid ... Meter	1.75
Zellwoll-Musselin ca. 70 cm breit, für das praktische Kleid, in Streifen- und Tupfenmustern ... Meter	0.85	Flemisol-Cotelé ca. 95 cm breit, schwere Qualität für Kleider und Complets ... Meter	1.95
Blumen-Batist ca. 80 cm breit, kleine Blütenmuster auf pastellfarbigem Grund ... Meter	0.86	Schantunette ca. 92 cm breit, Kunstseide, in hellen Farben, leichte Sommerqualität ... Meter	2.45
Vistra-Musselin ca. 80 cm breit, neueste Druckmuster in hell- und dunkelgrundig ... Meter	1.20	Toile de soie ca. 80 cm breit, reine Seide, weichfließende Ware für Kleider und Blusen ... Meter	2.75
Schantung-Krepp ca. 90 cm breit, Kunstseide, eigenartiges Gewebe für Sportkleider ... Meter	1.25	Piqué ca. 90 cm breit, feiche Druckmuster, auf guter Grundware, für Jacken geeignet ... Meter	3.25
Duprana-Druck ca. 80 cm breit, gute Qualität, in hellen, neuen Druckmustern ... Meter	1.65	Kostüm-Leinen weiß, ca. 140 cm breit, besonders dichte Qualität für Röcke, Jacken und Spencer ... Meter	3.25

die in ihrer großen Auswahl sicher auch Ihren Beifall finden!

Kurzwaren

Nähnadeln verschiedene Stärken ... Brief mit 25 Stück	2 Pf.
Achselband-Halter aus Celluloid ... Paar	6 Pf.
Kopierräder feste Qualität ... Stück	8 Pf.
Heftgarn ungebleicht ... 30-Gramm-Rolle	10 Pf.
Maschinengarn 200 Meter, 4-fach, schwarz oder weiß ... Rolle	10 Pf.
Druckknöpfe rostfrei, schwarz und weiß, 3 Dtzd. auf Karte	10 Pf.
Nahtband schwarz und weiß, 10-Meter-Rolle	10 Pf.
Gummilitze wasch- u. kochbar, 3-Meter-Stück	10 Pf.
Nadelmappen reichlich sortiert ... Stück	10 Pf.
Sicherheitsnadeln sortierte Größen, 36 Stück auf Bügel	10 Pf.
Gardinenkordel weiß ... 7-Meter-Stück	12 Pf.
Haibleinenband verschiedene Breiten sortiert ... 3 × 2 Meter	13 Pf.
Stahl-Stecknadeln ... 50-Gramm-Dose	14 Pf.
Armblätter wasch-, koch- und bügelfest ... Paar	16 Pf.

KARSTADT

Halle-Saale

Gr. Ulrichstraße 59-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0005

Sicherheit des Verkehrs ist oberstes Gebot

Richtlinien für den Verkehr mit Omnibussen

Hühnlein an die Unternehmer des Transport-Gelegenheitsverkehrs

Der Korpsführer des NSKK., Hühnlein, gibt bekannt:

Der Führer hat mich beauftragt, unverzüglich sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer durch sachverständige NSKK.-Führer auf ihre persönliche und fachliche Eignung nachprüfen zu lassen und Vorschläge über weitere Sicherheitsmaßnahmen für den Omnibusverkehr zu machen. Diese Anordnung muß mit der notwendigen Beschleunigung, aber auch mit der gebotenen Gründlichkeit und Planmäßigkeit durchgeführt werden. Um die nötigen Maßnahmen unverzüglich einzuleiten, gebe ich die Richtlinien bekannt, nach denen die Unternehmer von Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen zunächst sich selbst und die bei ihnen angestellten Fahrer auf das Vorhandensein der notwendigen persönlichen und fachlichen Eignung prüfen und sichten können. Damit wird ein teilweiser sofortiger Vollzug der Anordnung des Führers sichergestellt, da sich die Unternehmer in eigener Verantwortlichkeit bei der weiteren Führung ihres Betriebes auf diese Richtlinien einstellen müssen.

Welche Anforderungen sind in persönlicher und fachlicher Hinsicht an die Fahrer und welche Anforderungen sind an die Fahrzeuge im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen zu stellen?

1. Fahrer

a) Persönliche Eignung.

Die Größe der Verantwortung am Steuer eines Motorfahrzeuges ist überall die gleiche, die Auswirkungen aber beim Unfall eines stark besetzten Personenomnibusses sind so ungleich schwerer, daß beste Auslese bringendes Erfordernis ist. Unbedingte persönliche Zuverlässigkeit, bestimmte Erfahrungen und ein Mindestalter von etwa 23 Jahren sind zu fordern. Bei diesem Alter hat er auch seiner Wehrpflicht genügt und ist ein gefestigter Mann. Weitere Voraussetzung ist eine mindestens zweijährige praktische Fahrertätigkeit, von der ein Jahr mit Führerschein Klasse II gefahren sein muß. Einwandfreie körperliche und geistige Gesundheit, insbesondere tadelloses Seh- und Hörvermögen, schnelle Reaktionsfähigkeit, unbeschränkter Gebrauch aller Glieder und absolute Nüchternheit im Dienst sind Voraussetzungen für diese Tätigkeit.

b) Fachliches Können.

Der Besitz des Führerscheins, die Fähigkeit, einen Wagen zu steuern, Reifen zu wechseln und technische Störungen zu beseitigen, sind selbstverständliche Voraussetzungen, aber noch kein Beweis für die Fähigkeit, einen Omnibus zu fahren. Gründliche technische Kenntnisse und ausgesprochenes Können am Lenkrad müssen verlangt werden. Die Verkehrsvorschriften muß der Fahrer nicht nur beherrschen, sondern auch praktisch anzuwenden wissen. Das Fahren, Ausweichen und Überholen, das Einbiegen und das Kreuzen sind mit einem Omnibus sehr viel schwerer, als mit einem kleinen Wagen. Schnelles Erfassen der Verkehrslage und rasches Erkennen der Verkehrszeichen, vorausschauendes Einstellen auf plötzlich auftretende Hindernisse sind fachliche Eigenschaften, die der Omnibusfahrer haben muß.

Ursache für schwere Omnibusunfälle war wiederholt der Versuch des Fahrers, auf starkem Gefälle nachträglich herunterzuschalten. Jedes zu späte Schalten bedeutet höchste Lebensgefahr für die Insassen, da durch das Auskuppeln bei Bergab-Fahrten der Wagen ohne die Bremsung des Motors fährt und der kleine Gang bei der erhöhten Geschwindigkeit nicht mehr einzurücken ist.

Geschwindigkeit und Fahrweise müssen in jedem Falle dem Gelände angepaßt sein. Das Verantwortungsbewußtsein des Fahrers muß so ausgeprägt sein, daß er an unübersichtlichen Gefahrenstellen sofort eine entsprechend langsamere Geschwindigkeit einhält. Er mag rascher fahren, wenn die Gegend reizlos und die Straße ungefährlich ist. Die Insassen eines Omnibusses haben einen Anspruch darauf, in völliger Entspannung und Sicherheit befördert zu werden, um so mehr, als sie das oft gewiß nicht gerade niedrige Fahrgeld erst eine lange Zeit hindurch mühsam zusammengespart haben. Ihre Nervenkraft ist nicht dazu da, daß sie der Fahrer durch wildes Fahren hin- und herschüttelt und sie dadurch veranlaßt, in Gedanken dauernd selbst mitzulenken und mitzubremsen, aus Furcht, an der nächsten Kurve einen Zusammenstoß zu erleben.

2. Fahrzeuge

Ein großer Teil der im Gelegenheitsverkehr eingesetzten Omnibusse kann nicht, in allen Teilen als verkehrssicher angesehen werden. Das gilt insbesondere für die Fahrzeuge sogenannter Saisonbetriebe, die monatelang stillstehen und bei denen größere Ausgaben zur Herstellung der Verkehrssicherheit gescheut werden, um den Betrieb nicht unwirtschaftlich werden zu lassen. Lenkung, Bremsen, Bereifung müssen dauernd in hervorragendem Zustand sein. Die hohen Eigengewichte der Fahrzeuge, zu denen das Gewicht der mitfahrenden Personen und des mitgeführten Gepäcks kommt, rufen in Verbindung mit der Geschwindigkeit lange Bremswege hervor, wenn die Bremsen nicht einwandfrei funktionieren. Ein ungleichmäßiges Ziehen der Bremsen darf in keinem Fall vorkommen.

Jede Fahrt mit einem Omnibus ist mit peinlicher Gründlichkeit vorzubereiten. Unternehmer und Fahrer haben sich an Hand von Karten über die zurückzulegende Fahrstrecke, insbesondere hinsichtlich vorkommender Steigungen, Gefälle und sonstiger besonderer Gefahrenpunkte, vor allem Bahnübergänge, genaue Kenntnis zu verschaffen. — Um ein Beispiel anzuführen: Ein Fahrer, der von Kitzbühel über den Turner-Paß nach Zell am See fährt, muß vor Antritt der Fahrt genau darüber unterrichtet sein, daß er Steigungen von über 1200 Meter zu überwinden hat und auf der Strecke von Mittersill bis Piesendorf, eine ganz schmale, kurvenreiche Straße antrifft. Hochgebirgsfahrten dürfen überhaupt nur von Fahrern ausgeführt werden, welche die Strecke bereits aus eigener Anschauung — z. B. als Beifahrer — kennen.

Der Unternehmer darf den Fahrer im Ausflugsverkehr und im Reiseverkehr nicht an ein Minutenprogramm binden. Er muß ihm vielmehr die Freizügigkeit lassen, seine Fahrt den tatsächlich gegebenen Verkehrsverhältnissen anzupassen. Wenn durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall ein Aufenthalt eingetreten ist, darf der Fahrer nicht gezwungen sein, durch überschnelles Fahren die Zeit wieder einzuholen, um pünktlich am Ziel einzutreffen (Unglück im Allgäu).

Der wirtschaftliche Eigennutz und die Notlage manches Unternehmers führen dazu, daß ungeeignete Fahrer mit schlechten Löhnen zu hohen Leistungen und langen Strecken verpflichtet werden. Ein Fahrer, der in der Woche einen kleinen Opel fährt, kann nicht am Sonntag auf einen Omnibus gesetzt werden. Strecken von 400 Kilometer bis 500 Kilometer mit einem Fahrer an einem Tage zu fahren, ist sträflicher Leichtsinn und bedeutet ein Spiel mit Menschenleben. Für lange Fahrten müssen ausgeruhte Fahrer eingesetzt werden, die nicht schon von Anfang an mit im Führerhaus gesessen haben. Auch lange Wartezeit ermüdet den Fahrer, wenn er keine Gelegenheit hat, sich richtig auszuruhen.

Unternehmer und Fahrer trifft die gleiche Verpflichtung, alles zu tun, um die Sicherheit des Verkehrs zu fördern und alles zu vermeiden, was die Sicherheit der Fahrgäste beeinträchtigen kann. Wir werden bei der hohen Verantwortung, die jedem Omnibusfahrer obliegt, um die Schaffung eines allgemeinen Omnibus-Führerscheins nicht herumkommen, der nur dann erteilt werden darf, wenn der Fahrer in persönlicher und fachlicher Hinsicht alle Anforderungen erfüllt.

Das, was ich in den Pfingsttagen auf der Großglockner-Straße gesehen habe, auf der Tausende von Kraftfahrzeugen, und unter ihnen viele Omnibusse, in mangelhaftem Verkehrszustand und von ungeübten Fahrern bergauf und bergab gefahren wurden, war kein erfreuliches Bild vom Stande der deutschen Motorisierung.

Diese Richtlinien sind eine erste Maßnahme von mir, die allen beteiligten Stellen eine ausreichende Grundlage gibt, die Sichtung der Fahrer selbst vorzunehmen. Wenn demnächst die Nachprüfung der Omnibusfahrer durch die Dienststellen des NSKK. beginnt, so trifft die Verantwortung für die dann noch vorhandenen ungeeigneten Fahrer die Unternehmer und die zuständigen Organisationen.

Ich werde sodenfalls in Würdigung der Wahrheit, daß Rücksichtnahme auf den einzelnen Rücksichtslosigkeit gegenüber der Gemeinschaft bedeutet, einen strengen Maßstab an die Prüfungen und die sich aus ihnen ergebenden Vorschläge an den Chef der deutschen Polizei anlegen.

gez. Hühnlein.

Aus dem Zeitzer Land

Vom Omnibus gestreift.

x **Zeitz.** Ein Radfahrer, der den Platanenweg in Richtung Geußnitzer Straße fuhr, wurde von einem ihn überholenden Omnibus gestreift. Er zog sich bei dem Sturz leichte Verletzungen zu.

Obstbau-Vortrag

im Kleingärtnerverein Rasberg.

x **Rasberg.** In einer Versammlung des Kleingärtnervereins hielt der Fachberater der Kleingärtner, Viebecke, einen Vortrag über den Obstbau und die Schädlingsbekämpfung. Mehr oder weniger ist man heute in den Kleingartenanlagen dazu übergegangen, sich auf den Obstbau zu verlegen. Deshalb ist gerade hier viel zu beachten. Der Redner gab vor allem Hinweise auf die Fehler, die beim Anpflanzen der Bäume gemacht werden.

Filmnachmittag für Schulkinder.

x **Kayna.** Den oberen Klassen unserer Schule wurden die Filme „Wolkenstürmer" und „Tag der Freiheit" vorgeführt, die sie mit herzlicher Begeisterung aufnahmen. Gleichzeitig nahmen an der Vorführung die Kinder der Nachbarschulen Roda und Wernsdorf teil.

Aktive Schützen.

x **Großgaga.** Im Gasthaus Henschel trafen sich zahlreiche Mitglieder der Schützengesellschaft zum Schießen. Selbst die älteren Schützen beteiligten sich daran. An das Schießen schloß sich eine Versammlung, in der der Vereinsführer die neuen Bestimmungen über Schützenuniformen bekanntgab.

Im Hinterhaus erhängt

x **Rositz.** Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der Friseurmeister Artur K. von hier. Man fand ihn am Donnerstag früh im Hinterhaus seines Gebäudes erhängt auf. Der Grund zu dieser unseligen Tat dürfte in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen sein.

„Groß" fällt fort!

Die Gemeinde heißt nur noch Osida.

x **Großosida.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurde vom Bürgermeister der Beschluß bekanntgegeben, daß der Name unseres Ortes umbenannt werden wird. Er wird in Zukunft nur noch Osida heißen. Diese Umbenennung erweist sich als notwendig, da Kleinosida ebenfalls

voraussichtlich Salsitz einverleibt werden, jedoch wird bis zur Durchführung dieses Beschlusses noch eine geraume Zeit vergehen. Zum Schluß wurde noch über eine Grünlandparzelle der Gemeinde gesprochen, die in den nächsten Tagen verpachtet werden soll.

25jähriges Arbeitsjubiläum.

x **Reuden.** Auf eine 25jährige Dienstzeit bei den Reudener Ziegelwerken konnte in diesen Tagen Hermann Krause zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Industrie- und Handelskammer die Ehrenurkunde für treue Arbeit überreicht.

Im Abflauen begriffen.

x **Zettweil.** Die Maul- und Klauenseuche, die sich auch in unserem Orte verbreitet hatte, ist im Erdstadium angelangt. Es ist zu erwarten, daß Zettweil als Sperrgebiet bald aufgehoben wird.

Goldene Hochzeit.

x **Winterdorf.** Das weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannte Butterhändler-Ehepaar Gottwerth Müller feierte am Freitag in körperlicher und geistiger Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

Rehmsdorfer Impftage.

x **Rehmsdorf.** Durch Kreisarzt Dr. Scheibe wurden 37 Knaben und Mädchen wiedergeimpft, für die am Dienstag, um 14 Uhr, eine Nachschau im Gasthof Kirmse stattfindet. Gleichzeitig wurden auch die Erstimpflinge zur Impfung gebracht.

Der NSV.-Kindergarten

in Nonnewitz seiner Bestimmung übergeben.

x **Nonnewitz.** Vor geladenen Gästen wurde am Mittwoch der NSV.-Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. „Nur der Freiheit gehört unser Leben", mit diesem Liede wurde die Feierstunde eingeleitet. Nach dem Fahnenspruch und Dankesworten eines Scharführers der HJ. und der Gauschbearbeiterin Frl. Döring, Naumburg, hielt Ortsgruppenleiter Stoepel eine Ansprache. Er gab seinem Wunsche Ausdruck, daß unter der Leitung der beiden Kindergärtnerinnen und unter dem Schutze des Bürgermeisters der Kindergarten das werden möge, was von ihm erhofft wird. Mit dem Gruß an den Führer und den beiden Nationalhymnen wurde die Feierstunde beendet. Eine Führung durch den Kindergarten schloß

Rund um Querfurt

Grün in Querfurt

Überall freundliche Anlagen.

⊙ **Querfurt.** Die Grünflächen auf den einzelnen Plätzen der Stadt beleben das Bild unserer Kreisstadt auf das angenehmste. So ist der Hitler-Platz ein wahres Schmuckkästchen geworden. Auch der Platz vor der Post zwischen dem Freimarkt und der Poststraße verfehlt seine Wirkung nicht. Der Platz auf der ehemaligen Reitbahn am Freimarkt wirkt mit seinem erst angelätten Rasen recht freundlich. Nicht zuletzt ist noch der Grünplatz an der Torbastei „Dicker Heinrich" am Burgaufgang zu erwähnen, der zudem noch das Freilichtmuseum des Kreismuseums aufzuweisen hat. Auch soll die Schmuckanlage am Brunnenbrunnenplatze um das Brunnendenkmal nicht vergessen werden, die zweifelsohne recht angenehm auf den Beschauer wirkt. Nur könnte hier von den Anwohnern mehr darauf geachtet werden, daß sie kein Tummelplatz für Wasserguflügel aller Art wird. Auch der Talgarten mit seiner vor einem Jahre erstellten hohen Umfriedung schafft in gewissem Sinne Ordnung; denn die ziemlich wüst und verwahrlost ehedem belegenen Hänge nach dem alten „Dolsenbord" zu bieten dem Spaziergänger freundliche Blicke, da man hier und dort die steinigen Hänge in schmucke Steingärten bzw. Gärten umgewandelt hat. Auch ist hier der Promenadenweg gut gepflegt, was man von der Promenade um unsere Burg zur Zeit nicht sagen kann. Hoffentlich werden auch hier bald im Rahmen der Burg-Umgestaltungsarbeiten die notwendigen Verbesserungen vorgenommen.

Bürgermeister Dr. Riedel

wird am Montag eingeführt.

⊙ **Querfurt.** Am Montag, 20. Juni, 18 Uhr, findet im Sitzungssaal die feierliche Einführung des neuen Bürgermeisters Pg. Dr. Riedel in Anwesenheit der Beigeordneten, Ratsherren sowie Vertreter der Partei und der vorgesetzten Dienststellen statt.

Großappell der HJ.

am Sonntag in Mücheln.

⊙ **Querfurt.** Der Großappell der Hitlerjugend des Kreises anläßlich der Fahrt nach dem Großlager Kurmark des Bannes 339 findet am Sonntag um 9 Uhr in Mücheln statt. Den Appell nimmt Bannführer Pg. Brüsch ab. Voraussichtlich werden die örtlichen Hoheitsträger und auch der Kreisleiter Pg. Crewell anwesend sein.

Straße wird gepflastert

⊙ **Querfurt.** Der von dem Städtischen Elektrizitätswerk abgehende Obhäuser Weg ist für längere Zeit für jeden Fahrverkehr gesperrt. Zur Zeit werden hier Befestigungsarbeiten auf dem Fahrdamm ausgeführt. Der vor wenigen Jahren erst befestigte Weg dient in erster Linie als Zufuhrstraße für Zuckerrübentransport während der Kampagne. Infolge der überaus starken Inanspruchnahme ist die Decke des Fahrdammes, die nur aus gewaltem Schotter bestand, so abgenutzt worden, daß jetzt noch eine Pflasterschicht angebracht erscheint. Die Arbeiten werden länger dauern.

Hauptkörung der Stiere.

⊙ **Querfurt.** In diesem Jahre ist die Hauptkörung der Stiere für das Kreisgebiet nicht als Sammelkörung durchgeführt worden. Für die Vatertiere, die bereits bei der vor einem Jahr stattgefundenen Körung ausgewählt wurden, ist die Deckerlaubnis auf ein weiteres Jahr verlängert worden. Für das gesamte Kreisgebiet sind für das laufende Jahr 240 Stiere zur Deckung zugelassen. In ähnlicher Weise ist man mit der Eberkörung vorgegangen. Hier haben rund 80 Vatertiere die Deckerlaubnis für ein Jahr verlängert erhalten.

Mit KdF. im Omnibus

nach Thüringen.

⊙ **Barnstädt.** Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird am morgigen Sonntag eine Omnibusfahrt nach Thüringen durchführen. Die Fahrt führt nach Eisenberg, wo die Schloßkirche besichtigt werden soll, um von hier aus eine Wanderung nach dem schönen Mühltal zu unternehmen. Das Mittagsmahl wird im „Rarsteller" zu Klosterlausnitz eingenommen. Von hier aus geht die Fahrt weiter nach der Leuchtenburg und Jena. Nach einem Spaziergang in Jena wird die Rückfahrt über eine andere Strecke angetreten.

Mansfelder Land

Filmabend in Oberröblingen.

:: **Oberröblingen am See.** Die Gaufilmstelle Halle-Merseburg brachte den Film „Eskapade, seine offizielle Frau" einen Spionagefilm. Im Beiprogramm wurde den zahlreich erschienenen Einwohnern die Wochenschau und einige Kul-

Sperrbezirk Esperstedt.

:: **Esperstedt.** In unserer Gemeinde hat nun auch die Maul- und Klauenseuche Einzug gehalten. Unter dem Viehbestande des Bauern Richard Posse ist die Seuche festgestellt worden. Die gesamte Gemeinde Esperstedt ist zum Sperrbezirk erklärt worden.

Kreis Weißenfels

Viehseuchenpolizeiliche Anordnungen

△ **Weißenfels.** Der Landrat in Weißenfels teilt mit:

„Nachdem in Großgestewitz die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 14. Mai d. J., soweit sie sich auf den Ort Großgestewitz bezieht, hiermit aufgehoben."

„Nachdem auf den Gehöften der Bauern Ulrici in Droyßig, Kurt Zausch in Pretzsch, Blume auf dem Siedelhof in Podebuls-Wetterzeube, Alf in Zeilschen, Bruno Ulrici in Trebnitz b. Th., des Landwirts Max Müller in Gernstedt und der Frau Minna Mitschke in Unterwerschen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden Sperrbezirke gebildet, die die Ortschaften Droyßig (mit Ausnahme des Rittergutes Droyßig), Pretzsch, Podebuls-Wetterzeube, Zeilschen, Trebnitz b. Th., Gernstedt und Unterwerschen umfassen. Der Landkreis Weißenfels bildet einen Schutzbezirk."

4½ Kilogramm zugenommen

△ **Göthewitz.** Ein in Schillerbrinke bei Kolberg zur Erholung untergebrachter Schüler aus unserem Ort kehrte sichtlich erholt in die Heimat zurück. Seine Gewichtszunahme beträgt 4½ Kilogramm.

Mütterberatung.

△ **Roßbach (Schlacht).** Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Dienstag, 21. Juni, 14 Uhr, im Lehrerzimmer der Schule statt. Allen Müttern und Pflegemüttern mit Säuglingen und Kleinkindern wird der Besuch der Beratungsstunde empfohlen.

Luftschutzlehrgang.

△ **Roßbach (Schlacht).** Am Montag, 20. Juni, beginnt um 20 Uhr ein Lehrgang in der Ausbildung im Luftschutz. Es ist dies der letzte Allgemeinausbildungslehrgang in diesem Jahre, da dabei die letzten Hausfeuerwehrleute und Melder erfaßt werden. Daran schließt sich die Fachausbildung für Hausfeuerwehr und Melder, womit dann die Ausbildung sämtlicher Selbstschutzkräfte in Roßbach beendet sein wird.

Schützenfest in Hohenmölsen

Das Programm.

△ **Hohenmölsen.** Die Priv. Bürger-Schützengilde Hohenmölsen feiert das Schützenfest in diesem Jahre vom 2. bis 7. Juli. Den Auftakt bildet am Sonnabend, 2. Juli, 20 Uhr, das Abholen des Vogels mit anschließendem Beisammensein im „Schützenhaus". Sonntag, 14.30 Uhr, beginnt der Auszug der Gilde. Ab 15 Uhr beginnt das „Große Volks-Preisschießen" auf allen Ständen. Schon um 16 Uhr ist der Festball im „Schützenhause". Am Dienstag beginnt vormittags das Königsschießen der gesamten Gilde. Am Abend steigt der große Festball. Der Mittwoch bringt die Fortsetzung des Königsschießens und um 17 Uhr den Königsschuß. Den offiziellen Teil des Festprogramms schließt dann am gleichen Tage nach Einholung des Königs ein großes Feuerwerk.

„Ein Volksfeind" in Dobergast

△ **Dobergast.** Im Gasthof zu Dobergast hielten die Politischen Leiter, Walter und Warte der Ortsgruppe Steingrimma eine Sitzung ab, in der u. a. auch die Veranstaltungen für den Monat Juli aufgestellt wurden. So ist z. B. für den 24. Juli eine Filmveranstaltung vorgesehen, in der der Film „Ein Volksfeind" aufgeführt wird.

NS.-Frauenschaft Domsen

fliegt morgen nach Freyburg aus.

△ **Domsen.** Am Sonntag, 19. Juni, veranstaltet die Ortsgruppe Domsen der NS.-Frauenschaft einen Ausflug. Die Teilnehmer benutzen zunächst von Göthewitz, Wuschlaub, Deumen und Großgrimma aus das über Hohenmölsen nach Weißenfels fahrende Postauto. Von hier aus wird die Fahrt im Motorboot bis nach Freyburg durchgeführt. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und läßt die Fahrt bei schönem Wetter vonstatten gehen.

Sonnwendfeier fällt aus.

△ **Duelsau.** Wegen der in Steingrimma ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche muß die für den 21. Juni festgesetzte Sonnwendfeier ausfallen.

Hermann-Göring-Straße

in Teuchern.

△ **Teuchern.** Auf Vorschlag der Ratsherren ist die bisherige Bahnhofstraße vom Grundstück Greße bis zum Grundstück Zimmermann als „Hermann-Göring-Straße" vom Bürgermeister als Ortspolizeibehörde umbenannt worden. Die Häuser von Hasenohr bis zum Bahnhof tragen die Bezeichnung „Bahnhofstraße" weiter. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0006

Landkreis Merseburg

Unfälle auf der Straße

§ **Burgliebenau.** Als sich ein Bauer mit seinem Reitpferd nach Halle unterwegs befand, rutschte das Pferd infolge der Straßenglätte aus. Der Bauer K. stürzte und zog sich eine Kopfverletzung zu, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machte. — Unweit der Elsterbrücke scheute das Pferd eines Kutschwagens vor einem Schaufellerwagen und sprang in den Straßengraben. Der Insasse des Wagens konnte sich durch Abspringen in Sicherheit bringen.

Viehzählung.

§ **Burgliebenau.** Nach der letzten Viehzählung weist unser Ort einen Bestand von 288 Schweinen und 279 Schafen auf. Die Zahl der in den letzten drei Monaten geborenen Kälber beträgt 13.

Im Dienst der NSV.

§ **Kriegsdorf.** Im hiesigen Ortsgruppenbezirk haben sich zur Aufnahme von Ferienkindern bereits 11 Pflegeeltern gemeldet. Die Zahl der schon eingetroffenen Kinder beträgt 5. Weitere Bewerbungen sind erwünscht.

Der neue Haushaltsplan

§ **Kriegsdorf.** Der für das Rechnungsjahr 1938 vom Bürgermeister im Einvernehmen mit den Gemeinderäten aufgestellte Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 10 845,25 Mark ab. Als Hebesatz werden 100 Prozent Grundvermögensteuer vom unbebauten Besitz und 70 Prozent Grundvermögensteuer vom bebauten Besitz erhoben. Die Gewerbesteuer beträgt 100 Prozent und die Bürgersteuer 200 Prozent. Der Plan liegt beim Bürgermeister für die Interessenten zur Einsicht aus.

Überschreiten des Bahndammes streng verboten.

§ **Kriegsdorf.** In letzter Zeit wurde wiederholt festgestellt, daß der Bahndamm zwischen Kriegsdorf und Wallendorf von Erwachsenen und Kindern zwecks Verkürzung des Weges zwischen beiden Orten überschritten wurde. Im Hinblick auf die dabei bestehende Lebensgefahr ist das Betreten des Bahnkörpers streng verboten.

Gegen Chausseegraben gefahren

§ **Schkeuditz.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitagmorgen auf dem Roßberg zwischen der Mühle und der Autobahnbrücke. Ein aus Halle kommender Personenkraftwagen aus Oebisfelde hatte nach Passieren der genannten Brücke einen Kraftwagen überholt und geriet dann auf der regennassen Straße ins Schleudern. Der Fahrer verlor dabei die Gewalt über seinen Wagen, so daß das Auto auf die linke Straßenseite fuhr, mit großer Gewalt gegen einen starken Chausseebaum prallte und im Graben liegen blieb. Der Baumstamm brach in ein Meter Höhe ab. Der Wagenführer wurde von einem vorüberfahrenden Kraftfahrer mit schweren Verletzungen aufgefunden und nach Anlegung eines Notverbandes in ein Krankenhaus nach Halle eingeliefert. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Kinderlachen, Spiel, Gesang!

Erste Woche Erntekindergarten!

§ **Altranstädt.** Kinderlachen, Spiel und Gesang sind nun seit 8 Tagen in den neueingerichteten Räumen des NSV.-Erntekindergartens eingezogen. Und wenn die 37 Plappermäulchen einmal ruhig sind, erzählt ihnen Tante Gerda ein ganz feines Märchen! — Wenn doch bald die Sonne recht warm scheinen möchte! Der große Sandkasten mit den vielen Formen und Schaufeln lockt doch zu sehr! — Und die erste Geburtstagsfeier! So verlockend schön war sie, daß schließlich 30 Mündchen begeistert fragten: „Tante, habe ich auch bald Geburtstag?" Und die Mütter? — Sie sind alle recht froh, daß sie ihre Kleinen in treuer Obhut wissen, wenn sie tagsüber bei dringender Feldarbeit mitschaffen. — 37 Anmeldungen liegen augenblicklich vor und immer kommen noch mehr; denn die übrigen Kinder fühlen sich vereinsamt, sie finden ihre Spielgefährten von gestern nicht mehr auf der Straße.

NSV. hilft überall, wo sie nur helfen kann! Kommt alle, ihr Volksgenossen, und werdet Mitglied!

Je größer die Gemeinschaft, um so besser gedeiht das Werk!

Sommerfest beim ATV.

§ **Spergau.** Am Sonntag veranstaltet der Allgemeine Turnverein auf seinem Turnplatze sein diesjähriges Sommerfest. Neben turnerischen Vorführungen, Leichtathletik und Ballspielen findet noch ein Preisschießen statt. Eine Musikkapelle vervollständigt das Programm. Abends ist Turnerball.

Filmabend in Gostau.

§ **Gostau.** Im Gasthof Wiedner veranstaltete die Gaufilmstelle einen Filmabend, der gut besucht war. Zur Vorführung gelangte der Tonfilm „Der Bettelstudent", der bei den Besuchern freudige Aufnahme fand.

Unterbrochene Ausbildungslehrgänge

im Reichsluftschutzbund.

§ **Lützen.** Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist Lützen zum Sperr- und Schutzbezirk erklärt worden. Die Ausbildungslehrgänge im Reichsluftschutzbund finden darum hier bis auf weiteres nicht statt.

Aus dem Geiseltal

Sperrbezirk Wernsdorf

= **Wernsdorf.** Unter dem Viehbestand der Gutsverwaltung Körbisdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sämtliche Gehöfte der Gemeinde wurden zum Sperrbezirk erklärt.

Roßbacher Lehrer

in der Jahnstadt Freyburg.

= **Roßbach.** Die Lehrkräfte unserer Schule nahmen in Freyburg an dem Lehrgang für sommerliches Turnen teil, der vom Kreisfportlehrer Klemm in Naumburg geleitet wurde. Der Lehrgang brachte allen Beteiligten reichen Gewinn, der sich zum Wohle unserer Jugend auswirken wird.

Aus Naumburg

Internationale Gäste in Bad Kösen

Die Studienfahrt des Kinderschutzkongresses.

□ **Bad Kösen.** Über hundert Teilnehmer des Frankfurter Internationalen Kinderschutzkongresses trafen am Freitagabend, von Weimar kommend, im Gau Halle-Merseburg ein. Sie wurden in Bad Kösen willkommen geheißen und nahmen an einem nächtlichen Burgfest teil, das von der Gauamtsleitung der NSV. auf der Rudelsburg veranstaltet wurde. Einen unauslöschlichen Eindruck hinterließ bei den Tagungsteilnehmern die im Rotfeuer erstrahlende Rudelsburg und die ebenfalls beleuchtete Burg Saaleck.

Im Rittersaal der Rudelsburg hieß Gauamtsleiter Pg. Uebelhoer die Gäste aus den verschiedensten Ländern Europas willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, sie im Kampfgau Halle-Merseburg begrüßen zu können. Er gab bei dieser Gelegenheit die die Gäste besonders interessierende Tatsache bekannt, daß im Gau Halle-Merseburg jedes 7. Kind von der NSV. auf mehrere Wochen zur Erholung verschickt worden sei. Den festlichen Rahmen dieser nächtlichen Veranstaltung bildeten Musikvorträge des Musikzuges der Nationalpolitischen Bildungsanstalt Schulpforta und Tanzvorführungen der Kösener Tanzgruppe Maria Kruse.

Nach Mitternacht kehrten die Gäste in ihre Quartiere nach Bad Kösen und Naumburg zurück. Der Sonnabend bringt Besichtigungen in Naumburg und in der Gaustadt. In Halle werden die Einrichtungen der Heime im Stadtgut am Böllberger Weg und des Stadtgesundheitsamtes gezeigt.

Selbstentzündete Kohlenvorräte

□ **Naumburg.** Passanten bemerkten abends, daß in der Neumauer, nahe dem Lindenring, aus einer Niederlage starker Rauch hervordrang. Die Feststellung ergab, daß zum Verkauf aufgestapelte Kohlen wahrscheinlich durch Selbstentzündung in Brand geraten waren. Der Brand wurde von der Feuerwehr sowie einigen beherzten Leuten gelöscht.

Motorradfahrer und Radlerin.

□ **Naumburg.** Gegen 19 Uhr stießen in der Großen Jakobstraße in der Nähe der Hirschpassage beim Überholen ein Motorradfahrer aus Wethau und eine Radfahrerin zusammen. Es entstand Sachschaden.

Frauen! Meldet euch!

□ **Naumburg.** Am 2. Juni 1938 wurde hier eine männliche Person festgenommen, die weiblichen Personen gegenüber in den Anlagen des Bürgergartens und im Buchholz unsittlich aufgetreten ist. Da zu vermuten ist, daß nicht alle Fälle zur Anzeige gebracht worden sind, werden diejenigen Personen, die auf gleiche Weise belästigt wurden, gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Zimmer 114, zu melden.

Von einem Radfahrer angefahren.

□ **Bad Kösen.** Als eine ältere Frau aus Lengefeld auf dem westlichen Fußwege der Gerstenbergpromenade nach der Lindenstraße ging, wurde sie von einem aus dem angrenzenden Gehöft kommenden Radfahrer angefahren. Durch den Sturz zog sie sich Verletzungen am rechten Arm und Bein zu.

Hoffentlich wird ihnen das Handwerk gelegt.

□ **Bad Kösen.** Der Zaun um den Garten des Käsefabrikanten Steinbeck ist schon oft vor zerstörungsmütigen Burschen eingerissen worden. Jetzt hatten es die Burschen sogar auf die Zementsäulen abgesehen, die erst kürzlich gesetzt worden waren. Hoffentlich werden die Täter einmal erwischt.

Aus dem Unstruttal

Sonnwendfeier in Laucha

⊙ **Laucha.** Der Ortsgruppenleiter Pg. Pfarschner hatte die Führer der Gliederungen im Rathause zu einer Besprechung über die Durchführung der Sonnwendfeier am 21. Juni eingeladen. Nach den vorliegenden Richtlinien wurde die Feierfolge festgelegt. In Laucha wird auf dem Ensberge am Dienstag eine ansprechende Feier durchgeführt. Die Gliederungen und Verbände treten um 20 Uhr auf dem Schulplatz zum Abmarsch nach dem Ensberge an. Alle Volksgenossen nehmen an unserer Sonnwendfeier teil.

Unfall im Kalksteinbruch

⊙ **Laucha.** Der in dem Betriebe des Kalksteinbruches Heinich beschäftigte Arbeiter Franz Meister von hier rutschte als er zu seinem Fuhrwerk gehen wollte, um Steine aufzuladen, aus und brach an der linken Seite eine Rippe.

Jugendluftschutztag in Laucha

⊙ **Laucha.** Im Rahmen der Reichsluftschutzwoche wurde ein Jugendluftschutztag durchgeführt. Auch unsere Schule stellte sich an diesem Tage in den Dienst des RLB. Der Schulobmann für Luftschutz, der gleichzeitig Luftschutzführer der Gemeindegruppe des RLB in Laucha ist, sprach auf dem Schulplatz zu den Kindern und den Berufsschulschülern von der Notwendigkeit des Luftschutzes und von den Gefahren, die uns im Ernstfalle aus der Luft drohen. In Anwesenheit des Ortsgruppenleiters der NSDAP., eines Stellenleiters vom Bann der HJ. und der Untergauführerin des BDM. wurden durch einen Amtsträger des RLB. durch HJ. und BDM. praktische Übungen in der Brandbekämpfung (Eimerkette) gezeigt.

Immer in Alarmbereitschaft!

⊙ **Laucha.** Die erschreckend hohe Zahl von Wald-, Heide- und Moorbränden in unserem deutschen Vaterlande zwingt jede Gemeinde, alle Maßnahmen zu treffen, um eventuelle Waldbrandausbrüche sofort im Keime zu ersticken. So ist auch die Freiwillige Feuerwehr in Laucha a. d. U seit Anfang Juni bis auf weiteres jeden Sonn- und Festtag, von 8 bis 21 Uhr, in besondere Alarmbereitschaften eingeteilt worden. Diese umfassen außer einem Führer und Kraftfahrer sechs Wehrmänner.

Der Storch ist eingezogen

⊙ **Bottendorf.** Die hohen italienischen Pappeln und Storchnester sind das charakteristische Zeichen der Riedbörfer. Durch die immer fortschreitende Entwässerung des Riedes schwinden jedoch diese Vertreter der Riedfluren mehr und mehr. So besaß Bottendorf 1851 nicht weniger als 47 Pappeln und 9 Storchhorste. Heute ist von alledem nur wenig zu spüren. Zwar wurde in den letzten Jahren eine Anzahl Pappeln nachgepflanzt, jedoch wollte eine künstliche Besiedlung des einzig noch vorhandenen Storchnestes nicht gelingen. Nun hat seit einigen Wochen ein Storchenpärchen seinen Einzug hier gehalten, und man kann täglich beobachten, wie sich das Pärchen um die nicht in gutem Zustande befindliche Wohnung zankt.

Ohne Anzeigen kein Umsatz!

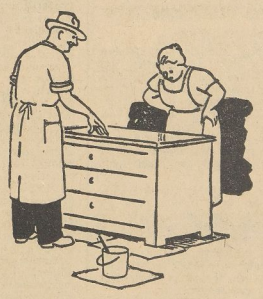
2½-Tonner-Diesel
Fahrgestell-Tragfähigkeit: 3500 kg,
Radstand: 4350 mm, Ladelänge normal: 4000 mm,
4-Cyl.-Motor 55 PS, 3320 ccm Cyl.-Inhalt,
4-Gang-Getriebe,
kräftige Hinterachse mit Kardanschubrohr
4-Rad-Perrot-Servo-Bremse,
7-fache Bereifung, 7,00×20" Tr.
Hintergleitfedern mit Zusatzfedern,
Fahrgestellpreis ab Werk RM. 5 700,60
zuzüglich Reifenpreiszuschlag RM. 157,50 freibl.
Dasselbe Fahrgestell mit 65 PS. Vergaser-Motor, Preis ab Werk RM. 4650,60
zuzüglich Reifenpreiszuschlag RM. 157,50 freibl.
Alleinverkauf und Kundendienst:
Ludwig E. Wolter, Halle a. S.
Delitzscher Straße 41. — Ruf 21436 und 29274.
BÜSSING-NAG

Blüthner, Bechstein
Grotrian-Steinweg
Ibach
Steinway & Sons
Flügel u. Pianos
Alleinvertretung:
B. Döll Pianohaus Halle
Große Ulrichstraße 33/34

Heißmangeln
neu und gebraucht
Wäschemangeln
elektrisch-automatisch
Schutzgitter-Anbauten
liefert
Gustav Forßbohm
Fahringer Wäschemangelfabrik. Gern-Zwölsen 259

6 teilige Küchen
von Mk. 135,— an
Ehestands- und Kinderbeihilfescheine werden angenommen.
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inhaber: Martha Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 54
Eingang Schulstraße

Die „Kleine" hilft bei allen Gelegenheiten



„Auf diesem Lack sieht man so leicht keine Kratzer!

Seien Sie ganz beruhigt", sagt der Malermeister, „ich habe die Kommode mit Ducolux gestrichen. Ducolux ist ein synthetischer Lack, der wird schon nach 12 Stunden hornhart und hält auch was aus. Der Hochglanz bleibt, und man sieht so leicht keine Kratzer." Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.
Verlangen Sie unseren neuesten, interessanten Bildprospekt „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!"
Anfragen über DUCOLUX *an:*
Hans Nause, Halle-Trotha, Abt. 43
Magdeburger Straße 69, Fernruf 246 64

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0007

Mitteldeutschland

Ein uriger Herr vom Balkan

Die Rothirsche im Zoo der Gaustadt.

† Halle. Viel mannigfaltiger, als man es gewöhnlich annimmt, ist die äußere Erscheinungsform der Hirsche, von denen im allgemeinen nur der Rothirsch und das Reh bekannter sind. Auch das Reh, dies sei hier ausdrücklich bemerkt, gehört zoologisch zu den Hirschen, wenn auch der Weidmann für dieses Wild besondere Bezeichnungen gebraucht.

In Zoologischen Gärten findet man aber häufig eine ganze Zahl der verschiedensten Hirscharten, so den Wapiti, den Sikahirsch, den Axishirsch, Muntjaks und, wenn auch nur sehr selten, die primitivste Form der Hirsche, die Kantschils, die von Uneingeweihten häufig für ganz winzige Antilopen gehalten werden.

Doch auch schon unser einheimischer Hirsch, der Edel- oder Rothirsch, neigt bei seiner weiten Verbreitung sehr zur Bildung von Lokalrassen, die in ihrer äußeren Form starke Abweichungen voneinander aufweisen können. In Deutschland weiß der Jäger den Hirsch des Flachlandes von dem des Gebirges, den Ostpreußen von Rheinländer usw. wohl zu unterscheiden. Mächtigkeit des Körpers und Stärke des Geweihes sind dabei verschieden. Der Wunschtraum jedes Jägers ist aber der ganz urige Karpathenhirsch, der zu besonderer Stärke des Geweihes Veranlagung hat. Lange Zeit hat der Zoologische Garten die einheimische Form des Rothirsches ausgestellt, jetzt aber einmal, um auch diese gewaltige Form zeigen zu können, einen Hirsch vom Balkan bezogen, der aus Jugoslawien, und zwar Slawonien, stammt. Bei diesem Anblick wird die Jägerschaft ebensoviel Freude empfinden wie bei dem der ihm beigegebenen beiden Rottiere, die aus Österreich gekommen sind und auch recht starke Tiere darstellen.

Die beiden Ausreißer

Ein kurzer Freiheitstraum.

† Sangerhausen. Vor wenigen Tagen verließen ein 15jähriger Junge aus Emseloh und ein 18jähriger aus Sangerhausen, die beide in Sangerhausen in der Lehre waren, ihre Lehrstelle und begaben sich nicht nach Hause, sondern schwangen sich auf ihre Fahrräder und wollten in die Welt hinausfahren. Allerdings hatten sie sich mit zuwenig Bargeld „eingedeckt", denn bereits in Halle mußten sie ihre Fahrräder verkaufen, die sie für 18 M. hergaben. Schließlich ereilte sie ihr Schicksal, als sie sich zu Fuß auf dem Weg von Halle nach Bernburg befanden. Ohne einen Pfennig Geld in der Tasche wanderten sie dahin und wurden so von der Polizei endlich aufgegriffen und mit dem nächsten Zuge zu den Eltern zurückgebracht.

Zwei Jahre Gefängnis

für einen Warenbetrüger und Wucherer.

† Leipzig. Unter letztmaliger Zubilligung mildernder Umstände verurteilte nach einer dreitägigen Verhandlung die Große Strafkammer den 29 Jahre alten Alfred Voigt aus Wahrenbrück (Kr. Liebenwerda) wegen Rückfallbetruges in sechs Fällen und wegen gewerbsmäßigen fortgesetzten Wuchers zu 2 Jahren Gefängnis, 100 M. Geldstrafe und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Der Angeklagte gehört der gefährlichen Sorte der Warenkreditbetrüger, die bei auswärtigen Lieferanten Bestellungen aufgeben, sofortige kurzfristige Bezahlung versprechen, diese Versprechungen aber nicht halten. Gerade erst aus der Haft entlassen, eröffnete Voigt in Leipzig Anfang 1935 eine „Getreide- und Landesprodukten-Großhandlung", die allerdings nur einen einzigen Geschäftsraum beanspruchte. Im Laufe der Zeit bezog Voigt von auswärtigen Firmen erhebliche Warenmengen, deren Bezahlung er fast in jedem Falle in vollem Umfange schuldig geblieben ist. Außerdem verlieh er nebenbei seit 1936 an unerfahrene Volksgenossen Geld und verlangte dabei Wucherzinsen.

Quer durch Deutschland

mit gestohlenem Wagen.

† Halle. Unter nicht alltäglichen Umständen wurde in Trotha ein 20jähriger Autodieb festgenommen, der in Hannover vor 10 Tagen einen parkenden Lastwagen aufgebrochen und sich angeeignet hatte. Obwohl er nur einen Motorradführerschein besaß, begab er sich mit dem gestohlenen Wagen auf Fahrt. Er versuchte, über die tschechoslowakische Grenze zu gelangen, was ihm jedoch verwehrt wurde. Inzwischen war die Meldung von dem Diebstahl auch nach Halle gelangt.

Der Zufall wollte es, daß der Pförtner einer Autogroßvertretung den gestohlenen Wagen gerade in dem Augenblick vorüberfahren sah, als er die Nachricht von dem Diebstahl gelesen hatte. Die Verfolgung, die durch verschiedene Wohnviertel ging, brachte den Dieb in Halle-Trotha zur Strecke. Die verfolgenden Fahrzeuge zwangen den Burschen zum Halten, so daß die Festnahme durch die Polizei erfolgen konnte.

Der Wagen hatte in der Zwischenzeit mehr als 1300 Kilometer zurückgelegt. Betriebsstoff hatte sich der Dieb mit Hilfe von Kreditscheinen verschafft, die er im Wagen vorgefunden hatte. Die Besitzerin des Wagens wohnt in Andernach am Rhein.

Den Verletzungen erlegen

† Kalbe (Saale). Auf der Straße nach Schönebeck waren dieser Tage drei Motorradfahrer schwer verunglückt. Im hiesigen Krankenhaus ist nun ein 19jähriger Beifahrer seinen schweren Verletzungen erlegen. Bei den beiden anderen Verunglückten ist Anlaß zu ernster Besorgnis nicht mehr vorhanden.

† Borna. Der Landwirt Brehmer war auf der Heimfahrt vom Felde aus der Schoßkelle gestürzt, von seinem eigenen Gespann überfahren und schwer verletzt worden. Er ist jetzt an den Folgen des Unfalls gestorben.

Jena verzeichnet Fernbeben.

† Jena. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung verzeichneten am Donnerstag 3 Uhr 27 Minuten 52 Sekunden ein starkes Fernbeben mit etwa 11 000 Kilometer Herdentfernung. Die Bodenbewegung in Jena hielt eineinhalb Stunden an. Als Herdlage kommt vermutlich die Gegend der Philippinen in Frage.

Ein fliegendes Laboratorium

Deutschlands größter Ballon vor dem Start

† Bitterfeld. Deutschlands größter Ballon, der gegenwärtig in Bitterfeld auf seine erste Fahrt wartet und den Namen „Dr. Hans Hartmann" erhalten soll, wird, nachdem der Start am Donnerstag abgesagt werden mußte, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche zum ersten Male vom Ballonfüllplatz in Bitterfeld aus aufsteigen, falls bis dahin eine günstigere Wetterlage eingetreten ist.

Der Ballon, der 3500 Kubikmeter faßt, ist nur zu wissenschaftlichen Zwecken erbaut worden. Der ganze Ballon ist nichts anderes als ein Luftforschungslaboratorium, dessen Hauptaufgabe die Erforschung der Ultra-Gamma-Strahlen darstellt. Über diese Strahlenart besteht wissenschaftlich noch keine unbedingte Klarheit, so daß die Höhenfahrten feststellen sollen, ob die Strahlen mit den Sonnenflecken und anderen Dingen in Verbindung zu bringen sind. Weiter bilden Staubkornmessungen, Temperaturmessungen usw. die Forschungsbereiche des neuen Ballons.

Neben Deutschland sind besonders Belgien und Polen an gleichartigen Forschungsaufgaben beteiligt. Der neue Ballon gehört der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und wird den Namen „Dr. Hans Hartmann" zum Gedenken an den toten Forscher der deutschen Nanga-Parbat-Expedition erhalten. Die Führung des Ballons wird der Bitterfelder Ballonführer Willi Drechsler haben, der eine besondere Eignung für Höhenfahrten besitzt, da er bereits drei solcher Fahrten gemacht hat, die er bis zu Höhen von 6000 Meter ohne Sauerstoffzufuhr zur Atmung durchführen konnte.

Der „Tag der Wissenschaft"

Die hallischen Hochschultage haben begonnen

† Halle. Die feierliche Hissung der Hakenkreuzbanner auf dem Hauptgebäude der Martin-Luther-Universität leitete am Freitag die Reihe der aufklärend und werbend die Idee und Arbeit der Hochschule umreisenden Kundgebunden des „Hallischen Studententages" ein, an dessen Anfang der „Tag der Wissenschaft" stand. Dozenten und Studenten vereinigten sich mit vielen Gästen aus der Partei, der Wehrmacht und der Verwaltung, dem kulturellen Leben und der Wirtschaft zu einem musikalisch umrahmten Festakt in der Aula, bei dem Gauleiter Staatsrat Eggeling den neuen Gaustudentenbundesführer Dr. Detering in sein Amt einführte.

Der scheidende Gaustudentenbundesführer Dr. Grimm gab zu Beginn einen Rechenschaftsbericht über die im vergangenen Semester vollzogene Neugestaltung der studentischen Zusammenschlüsse und ihrer Erziehungsarbeit. Mit Stolzer Genugtuung wies Dr. Grimm auf die Tatsache hin, daß auch in diesem Jahre wieder aus den Kameradschaften der hallischen Studentenschaft eine Reichssiegerarbeit des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen hervorgegangen ist.

Auch der Gauleiter Staatsrat Eggeling hob in seiner Rede die schönen Ergebnisse hervor, die die Wissenschaftsarbeit der studentischen Erziehungseinheiten, der Kameradschaften, im vergangenen Semester abermals zu verzeichnen hatte. In Anknüpfung an die tags zuvor vollzogene Gründung der hallischen Altherrenschaft, der außer dem Gauleiter selbst auch der Reichsbauernführer R. Walter Darré beigetreten ist, gab Staatsrat Eggeling seiner Hoffnung auf eine ersprießliche Entwicklung des Zusammenwirkens von Alt- und Jungakademikerschaft an der Martin-Luther-Universität Halle Ausdruck. Er beendete sodann den Festakt mit einer Ehrung der Reichssiegermannschaft unserer Heimathochschule.

*

Die Wissenschaftstagung am Nachmittag begann mit der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes der deutschen Studenten 1938/39; Gaustudentenführer Dr. Detering verlas die in 18 Sparten aufgeteilten Themen, die unter dem Gesamtthema stehen: „Gestaltung der Lebensordnung Großdeutschlands." Außerdem wurden die gemeinsamen Themen für den erstmalig durchzuführenden deutsch-italienischen Leistungskampf 1938/39 bekanntgegeben. Anschließend verkündete der Rektor die für das Jahr 1938 gestellten Preisaufgaben der Universität Halle, deren Themenstellung eine Beteiligung von Angehörigen aller Fakultäten ermöglicht; dreizehn von den vierzehn Arbeiten sind als Einzelaufgaben gedacht.

In seinem Vortrag über „Eike von Repgow" führte der Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät an der Martin-Luther-Universität, Prof. Dr. Buchda, aus, daß es der Zweck der Repgow-Forschung sei, die Grundlagen für ein artgemäßes deutsches Recht zu schaffen. Die Familie Repgows sei vermutlich niedersächsischen Ursprungs, von Eike selbst seien uns nur wenige Tatsachen in sechs Urkunden aus den Jahren 1209 bis 1233 übermittelt. Als genialer Gestalter des Stoffes, den er von seinem Volke empfangen habe, hätten Eikes Theorien, wie er sie in seinem „Sachsenspiegel" entworfen hat, mächtig in die damalige Rechtsordnung eingegriffen; vor allem habe er gegen die Reichsansprüche des Papstes für ein angeborenes deutsches Recht gestritten.

Der Amtsleiter Wissenschaft und Facherziehung der Gaustudentenführung Halle-Merseburg, Dr. Lorenz, stellte in seinem Rückblick vom Jahre 1933 an neben den zahlreichen studentischen Einsätzen praktischer Art, im Landdienst und in den Arbeitsbereichen der NS.-Volkswohlfahrt in erster Linie die studentische Wissenschafts- und Facharbeit heraus, die der Gesamtaufgabe einer politischen Erziehung des Studentenlums diene. Bei der Bewertung der Arbeiten sei ausschlaggebend, daß sie politisch einwandfrei und exakt ausgeführt seien. Jedenfalls stehe nunmehr fest, daß sich in den Gruppenarbeiten die schöpferischen Fähigkeiten des einzelnen, die ja gerade bei wissenschaftlicher Arbeit von größter Bedeutung sind, voll auswirken können.

Nach einem Empfang des Gaustudentenführers schloß ein Sinfoniekonzert, ausgeführt vom Mitteldeutschen Landesorchester unter Gerhard Hüneke, diesen ersten Tag. Der Sonnabend sieht sportliche Wettkämpfe vor, und der Montag ist als „Tag der Kameradschaften" Besprechungen von Altherrenführern und Kameradschaftsführern vorbehalten. Programmgestaltung und Durchführung des „Hallischen Studententages" sind ein Auftakt zu dem demnächst in Heidelberg stattfindenden Reichsstudententag.

*

Ehrung eines Amerikaners

durch die Universität Halle.

† Halle. Anläßlich des 75jährigen Jubiläums der Landwirtschaftlichen Institute unserer Universität wurde der mexikanische Professor Dr. E. C. Statman, Universität St. Paul (Minnesota), der im Winter 1930/31 als Gastprofessor in Halle wirkte, von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität zum Ehrendoktor promoviert. Stakman hat durch seine Arbeiten über die physiologischen Rassen der Pilze die Züchtung krankheitswiderstandsfähiger Sorten der Kulturpflanzen in neue Bahnen gewiesen. Auf Grund seiner Arbeiten und in Zusammenarbeit mit ihm konnten nicht nur amerikanische Züchter wirtschaftlich außerordentlich Wertvolles schaffen, sondern auch die deutsche Züchtungsarbeit ist durch ihn wesentlich angeregt worden.

Wir bauen das Fundament des ewigen Deutschland!
Arbeite mit als Mitglied der NSV.!

Große Aufgaben der Gemeinden

Ein Rechenschaftsbericht über die Leistungen der deutschen Städte

In der Reichshauptstadt trat der Deutsche Gemeindetag zur 5. Hauptsagung zusammen. Sie erhält Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male im wiedererstandenen Großdeutschland die österreichischen Gemeinden vertreten sind. Nach der feierlichen Grundsteinlegung des neuen Dienstgebäudes des Deutschen Gemeindetages an der Olympiaschanze wurde im großen Festsaal des Hauses der Flieger die Jahrestagung feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt dieser Arbeitstagung standen die Ausführungen von Reichsminister Frick und Ruff, die vor den Vorstandsmitgliedern und den Vorständen der Landes- und Provinzialdienststellen des Deutschen Gemeindetages die Eingliederung der österreichischen Gemeinden, grundlegende Fragen der Kommunalpolitik und Schulfragen behandelten, und die Rede Reichsleiter Fiehlers der u. a. ausführte:

Mit der Machtübernahme in Deutschland durch unseren Führer wurden mit einem Schlage die Ursachen der katastrophalen Zustände im Reich, Ländern, Gemeinden und Wirtschaft von Grund aus beseitigt. Es begann auf allen Gebieten ein unerhörter Aufstieg. Die verheerende Zerrissenheit und Rechtsunsicherheit machte allenthalben einem organischen Aufbau Platz. Die Umschuldung der kurzfristigen Gemeindekredite schuf in Verbindung mit den Zinssenkungsmaßnahmen wesentliche Erleichterungen für den gemeindlichen Schuldendienst.

Soweit es sich bei den erwähnten Auswirkungen des nationalsozialistischen Aufstieges um Mehrung von Gemeindeeinnahmen und um Minderung von Gemeindeausgaben handelt, haben sich diese erfreulichen Tatsachen sehr rasch zum mindesten innerhalb Deutschlands herumgesprochen und da und dort, besonders bei den Urkundigen, den Eindruck erweckt, als ob die Gemeinden nunmehr im Geld schwimmen würden. Es ist dies aber ein großer Irrtum, der unter allen Umständen richtiggestellt werden muß.

Zunächst einmal muß festgestellt werden, daß ein erheblicher Teil der finanziellen Verbesserung der Gemeinden von vornherein notwendig war, um aus dem Zustand der fortgesetzten Unterbilanz herauszukommen. Denn wenn im Jahre 1932 einschließlich der Fehlbeträge aus Vorjahren ein Fehlbetrag von fast 1,2 Milliarden ausgewiesen wurde, so mußte nicht nur durch Umschuldung und Auflösung etwa da und dort noch vorhandener Fonds dieser Fehlbetrag abgedeckt werden, sondern es war so schon alljährlich mindestens eine halbe Milliarde an Mehreinnahmen notwendig, um bei Weiterführung des absoluten Notstandes des Jahres 1932 die Gemeindehaushalte abzugleichen.

Trotz des überhöhten Schuldendienstes mußten die Gemeinden zu Beginn der Arbeitsschlacht noch weitere Schulden aufnehmen, so daß sich der Gesamtschuldenstand bis Ende 1934 um etwa 500 Millionen erhöhte. Von da ab ist es den Gemeinden jedoch gelungen, ihre Schulden um etwa 1¼ Milliarden zu senken, so daß nunmehr noch ein Gesamtschuldenstand von 0,5 Milliarden bei Gemeinden und Gemeindeverbänden besteht. Daraus ist ersichtlich, daß die Gemeinden in den letzten Jahren die finanziellen Verbesserungen größtenteils zur Tilgung überhöhter Schulden verwendet haben.

Der Mangel an Rücklagen hatte sich in den letzten Jahren vor der Machtübernahme in den Gemeinden besonders bemerkbar gemacht. Zur nachhaltigen Sicherung der Gemeindehaushalte mußten die Gemeinden und Gemeindeverbände daher sobald als möglich neue Rücklagen bilden. Die Grundlage hierfür bildete die Rücklagenverordnung, auf deren Einhaltung auch der diesjährige Haushaltserlaß des Reichsministers des Innern vom 10. März 1938 mit großem Ernst hinweist.

Gewaltige Leistungen aus laufenden Mitteln

Ganz besonders muß aber die Tatsache gewertet werden, daß die Gemeindeausgaben in den letzten Jahren vor der Machtübernahme in einem Ausmaße gedrosselt worden waren, das nicht mehr länger vertreten werden konnte. Die damals schon bestehenden Gemeindeaufgaben konnten auf die Dauer nur erfüllt werden, wenn ein großer Teil der Einsparungen der Gemeinden auf dem Gebiete der Fürsorge und der Zinssenkung sowie der Mehreinnahmen an Gemeindesteuern hierzu bereitstanden. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren aus laufenden Mitteln gewaltige Leistungen vollbracht: Wohnungs- und Siedlungsbau, Schulhaus- und Krankenhausbauten, Altstadtsanierung, Straßen- und Brückenbau, Schaffung von Sport- und Spielplätzen usw.

Änderung des Finanzausgleichs

Ganz kurz möchte ich nun noch auf die verschiedenen vor uns liegenden besonderen Aufgaben und Schwierigkeiten zu sprechen kommen. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß eine Änderung des Finanzausgleichsgesetzes beabsichtigt ist. Wir haben das Vertrauen, daß die verantwortlichen Reichsstellen auch die Leistungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten der gemeindlichen Selbstverwaltung voll berücksichtigen werden. Dringend erwünscht ist auch die baldige Aufhebung oder wenigstens weitgehende Lockerung des Kommunalkreditverbots für die Sparkassen und Girozentralen. Auf dem Gebiete der Kohlenwirtschaft, die eng mit der Energiewirtschaft zusammenhängt, sind noch Schwierigkeiten zu beseitigen. In Bälde ist die Eigenbetriebsverordnung und daran anschließend die Musterbetriebssatzung zu erwarten. Ich freue mich, mitteilen zu können, daß den Wünschen der gemeindlichen Selbstverwaltung bei dem Zustandekommen der Verordnung weitgehend Rechnung getragen wurde.

Auf dem Gebiete der Wasserstraßen- und Hafenwirtschaft sind für verschiedene deutsche Häfen- und unmittelbare Städte neue Aufgaben entstanden. Durch den großzügigen Ausbau des Rhein-Main-Donau-Kanals im Zusammenhang mit der Rückkehr Österreichs zum Reich gewinnt das deutsche Wasserstraßennetz eine immer größere Bedeutung. Die beteiligten Städte müssen alles daran setzen, um den kommenden Verhältnissen entsprechende Hafenanlagen zu schaffen.

Bauwesen erste der großen Aufgaben

Wohl die größte Bedeutung kommt in der Folgezeit dem Bauwesen zu. Die Gemeinden haben schon bisher mit großen Opfern den Wohnungs- und Siedlungsbau gefördert. Eine besonders große und vielfach sehr schwierige Baufrage muß in allen Städten in kurzer Zeit gelöst werden. Es gilt, besonders im Hinblick auf die nunmehr gesicherte Schaffung des Volkswagens, das örtliche Straßennetz der schon eingetretenen und in noch weit größerem Maße kommenden Verkehrssteigerung anzupassen und zugleich für große Parkflächen und Sammelgaragen im Innern der Städte Sorge zu tragen.

Der „Tag der Saale"

Die 800-Jahr-Feier der Stadt Bernburg.

† Bernburg. Der „Tag der Saale" in der Festwoche der Stadt Bernburg fand seine Krönung in dem Vierten Bernburger Saalefest, das bei kühlem, aber günstigem Wetter gut verlief. Nach dem Einbruch der Dunkelheit bewegten sich die mit bunten Lampions geschmückten Boote saaleabwärts und fuhren bis zum Saaleschloß, wo sie von der zahllosen Menge mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden. Gegen 22 Uhr begann ein Tanzspiel auf der für diesen Zweck hergerichteten Saaleinsel, das von sieben Szenen aus Bernburgs Geschichte nach der Dichtung von Gerd von Clah abgelöst wurde. Erst kurz vor Mitternacht fand das Saalefest seinen Abschluß mit einem Feuerwerk und der Schloßbestrahlung.

Grundsteinlegung für das Hallenschwimmbad.

† Bernburg. Aus Anlaß der 800-Jahr-Feier der Stadt hatten die Deutschen Solvay-Werke 500 000 Mark zur Errichtung eines Hallenschwimmbades gestiftet. Zu diesem Bad wurde jetzt der Grundstein gelegt. Die Hammerrede hielt Herr René Bosi, Brüssel, Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Solvay-Werke. Ferner wohnten als Gäste der Grundsteinlegung bei Reichsfachamtsleiter für Schwimmen, Hay, als Vertreter des Reichssportführers, der Generalreferent des DRL., von Mengden, der Enkel des Gründers der Solvay-Werke, John Ernest Solvay, sowie Geheimrat Dr. Eilsberger vom Vorstand der Deutschen Solvay-Werke. Das Bad, zu dem die Stadt 380 000 M. noch aus eigenen Mitteln gibt, soll den Namen „Solvay-Bad" erhalten.

Der Tag der Hitlerjugend.

† Bernburg. Im Rahmen der 800-Jahr-Feier der Stadt Bernburg fand am Freitag die Einweihung einer stattlichen HJ.-Unterkunft statt, zu der ein früheres Lichtspiel-Theater umgebaut wurde. Danach wurde an der Saale unterhalb der Burg, neben der städtischen Badeanstalt, ein Marine-HJ.-Heim seiner Bestimmung übergeben.

Das neue Buch

„Begegnung in Lindenberg"

Roman von Hansjürgen Wille. 288 S. Hohfrei. Mehrfarbiger Schutzumschlag. Kart. 3,— Ganzleinen 4 M. Verlag Otto Janke, Leipzig C 1.

„Eigentlich wollte ich Schauspieler werden — und ich erinnere mich noch genau des neblig-trüben Herbsttags, da ich vor der strengen Prüfungskommission in Luise Dumonts Düsseldorfer Schauspielschule stand, einen Hamlet-Monolog sprach und das Kaubenwort „Sie sind aufgenommen!" hörte . . . So erzählt der Verfasser.

Aber die verworrenen Verhältnisse jener Zeit — es war wenige Jahre nach dem Großen Kriege — haben ihn dann doch auf andere Wege geführt. Wie so viele aus seiner Generation, hat er sich durch alle möglichen Berufe durchschlagen müssen, bis er endlich doch eines Tages an ein Korrel und richtiges Ziel gelangte und Journalist und Schriftsteller wurde.

Dennoch, die Liebe zum Theater verlor er nicht. Liebe, in der immer etwas wie Heimweh und eine leise Sehnsucht mitschwang. Und so kam es, daß er kleinere Geschichten schrieb, die von dieser Liebe zeugen sollten. Auch sein Roman „Begegnung in Lindenberg" ist sozusagen eine Theatergeschichte, ein heiteres Verwechslungsspiel zwischen Bühne und Leben. Damit ist freilich schon gesagt, daß es kein „Problem"-Buch ist, kein Deutungsversuch jener Welt, die der Begriff „Theater" umschließt. Es ist eine Sommergeschichte, von einem erzählt, der in das Theater verliebt ist, und der auch andere ein wenig zu dieser Liebe verführen möchte. Die Liebe allerdings gilt nicht so sehr einem romantisch-holden Traum- und Zauberreich (als das der Außenstehende das Theater so gern ansieht und manchmal sogar ansehen möchte), wie einer sehr lebendigen Wirklichkeit, einem Daseinsbereich, in dem wie in jedem anderen Menschen leben, arbeiten, sich mühen, ihre großen und kleinen Torheiten begehen.

Ist es darum eine geringere Liebe? Im Gegenteil.

Verantwortlich: Wilhelm Steinbrecher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0008

TURNEN-SPORT-SPIEL

Kraftprobe Merseburg—Leipzig

In drei Freundschaftsspielen messen sich Merseburger und Leipziger Fußballmannschaften

Heute abend: Sportfr. Markranstädt bei den Preußen / In Leipzig gastiert SpV. 1899 bei der Spielvereinigung

Morgen Wacker Leipzig beim VfL. am „Augarten" und Borussia Halle auf dem 99er Platz

Merseburg, 18. Juni.

Fußball:

Weltmeisterschaft:
Paris: Italien—Ungarn (Entscheidung).
Bordeaux: Brasilien—Schweden (3. Platz).
Gauspiele:
Gera: Gau Mitte—Gau Sachsen.
Gera: Stadtelf—Mitte-Nachwuchs.
Gauliga Mitte:
Merseburg 1899—Borussia Halle.
Spielv. Leipzig—Merseburg 1899 (Sbd.).
Aufstiegsspiel:
Fortuna Magdeburg—Steinach 08 (0:2).
Bezirk Halle-Merseburg:
Preußen Merseburg — Sportfr. Markranstädt (Sonnabend).
VfL. Merseburg—Wacker Leipzig.
Ammendorf 1910—Spielv. Neumark.
Sportv. Zeitz—Sportfreunde Halle (Sbd.).
Schwarz-Gelb Weißenfels—TuR.
Wacker Halle—VfL. Bitterfeld.
Halle 96—Favorit Halle.
Großkayna 1922—Spielv. Eisleben (Sbd.).
Aufstiegsspiel:
VfR. Dingelstädt—TuSpV. Leuna (3:5).
Kreis Zahn:
Meisterschaftsentscheidungsspiel:
TuSG. Bad Dürrenberg—Halle 1910 (Preußenplatz).

*

Der vorletzte Sonntag im alten Fußballspieljahr 1937/38 bringt im Gau IV (Mitte) regen Spielbetrieb, der in der obersten Klasse erneut im Zeichen der Vorbereitungen für das Turn- und Sportfest in Breslau steht. Gausachwart Höhlck hat nach Gera die letzte Generalprobe für seine Repräsentativkräfte angesetzt, um dann für den großen Wettbewerb in Breslau das Beste stellen zu können. Gera erlebt morgen den Fußball-Gaukampf Gau V (Sachsen) gegen Gau VI (Mitte) und vor diesem großen Treffen tritt eine Nachwuchsmannschaft des Gaues VI gegen die Städteelf Gera an. In der Mitte-Mannschaft spielt u. a. auch Herrmann (Merseburg 99) mit. Es handelt sich bei beiden Mannschaften in der Besetzung um Verbindung neuer Kräfte mit Stammspielern, so daß allen Spielern Gelegenheit gegeben wird, durch Hergabe des besten Könnens sich einen Platz in der neuen Stammelf unseres Gaues zu sichern. Rein gefühlsmäßig dürfte in dem Hauptkampf der Gau Sachsen der Spielstärkere sein.

*

Noch einmal sind morgen vieler Augen nach Frankreich gerichtet, wo die letzten Entscheidungen um die Fußball-Weltmeisterschaft fallen. Deutschland ist nicht mehr beteiligt, und wir sind gespannt, ob sich Italien auch in diesem Jahr den Titel holt. —

In unserer engeren Heimat kommt es an zwei Tagen zu drei Freundschaftsspielen zwischen Merseburg und Leipzig. Schon heute abend wird dieser „Dreikampf" auf dem Preußenplatz und in Leipzig auf dem Platze der Spielvereinigung eröffnet, um am „Augarten" morgen seine Krönung zu erhalten. Preußen, VfL. und 99! Welcher von unseren Mannschaften wird es gelingen, gegen die starken Vertreter der sächsischen Bezirksklasse erfolgreich abzuschneiden? Wir freuen uns über diese Spielabschlüsse unserer Mannschaften. Verraten sie doch erhöhte Unternehmungslust unserer Vertreter. Und wenn man hört, daß z. B. der VfL. mit Spielangeboten überhäuft wird (Admira, Rapid, Wien, Boskap Budapest, Sportbrüder Prag, Ostmark Wien, SC. Planitz u. a. m.), so mögen unsere Fußballanhänger hieraus ersehen, daß es nicht immer an den Vereinsleitungen liegt, wenn sie nicht zugreifen, vielmehr eine Mitangelegenheit der Zuschauer. Nur dann nämlich, wenn diese die Sportplätze füllen und für einen finanziellen Untergrund zum Spielabschluß mit Klassegegnern sorgen, werden wir künftig wieder große Spiele und hervorragende Mannschaften in Merseburgs Mauern zu sehen bekommen! Der Leser wird also wissen, um was es geht . . .

Morgen werden die Aufstiegsspiele zur Gauliga Mitte in Magdeburg abgeschlossen. Im Rückspiel hat Fortuna Magdeburg auf eigenem Platz den sehr starken Thüringer Bezirksmeister Steinach 08 zu Gaste, dem die Magdeburger am letzten Sonntag mit 0:2 unterlagen. Es dürfte für die Fortuna ein besonderer Ansporn sein, in der Heimat mindestens ein Unentschieden, wenn nicht gar einen Sieg herauszuholen. Der Aufstieg von Steinach 08 ist bereits feststehend und auch das Aufrücken der Magdeburger dürfte sicher sein. In Bitterfeld beim dortigen VfL. hat man keine Hoffnungen mehr . . .

Um die Kreismeisterschaft

spielt Halle 1910 gegen TuSG. Bad Dürrenberg auf dem Preußenplatz.

In Merseburg stehen sich am Sonntag die beiden Neulinge der I. Zahn-Kreisklasse vor: Halle 1910 und TuSG.

16 Uhr Preußenplatz

Meisterschaftsentscheidung — Eintritt 30 Pf.

Bad Dürrenberg. In einem Entscheidungsspiel soll der Zahnkreismeister der II. Kreisklasse ermittelt werden, und zwar unter Leitung von Weise (Preußen Merseburg). Beginn dieses Kampfes wird den in erster Linie die Anhänger der vielen Vereine der I. Kreisklasse von Merseburg und dem Hinterlande (Geiseltal) sein; sie werden nicht nur Halle 1910 und Dürrenberg im Kampfe sehen wollen, sondern auch feststellen wollen, was ihnen oder ihrem Vereine blüht, wenn sie selber gegen eine der beiden Neulings-Mannschaften anzutreten haben. Wo stecken die tüchtigsten Kräfte? Nun, das Spiel selbst wird auf alles eine Antwort geben. Wahrscheinlich ist, daß die Tagesform entscheidend ist. Das Vorspiel bestreiten kombinierte Mannschaften von Halle 1910 und Bad Dürrenberg.

Dürrenberg stellt folgende Mannschaft: **Heinde, Zimmermann, Dreyhaupt II, Worbs, Langrad, Hätel, Kuß, Dreyhaupt I, Eisemann, Schallat, Tormari Schlegel** ist vom Neumärker Pfingstspiel her noch nicht wieder intakt so daß der Reservetormann mitwirken muß.

TuSG. Bad Dürrenberg: Sonnabend: II—Kickers II in Leipzig-Leutzsch. III in Zöschen; beide Jugendmannschaften spielen daheim gegen TuR. Weißenfels.

*

Heute spielt Kayna 1922

gegen die Spielvereinigung Eisleben.

Dieses Freundschaftsspiel findet bereits heute abend statt, und obwohl die Gäste nicht unterschätzt werden sollen müßte der Sieg in Kayna bleiben. Denn die reifere Spielweise dürfte beim Platzbesitzer sein. Am Sonntag ist SpV. 1922 spielfrei.

Borussia Halle gastiert bei 99

Die hallischen Schwarz-Weißen sind nicht zu unterschätzen

Nachdem die 99er heute abend in Leipzig ein Freundschaftsspiel gegen die dortige Spielvereinigung bestreiten, haben sie auch für den

16 Uhr 99er Platz

Sonntag ein Privatspiel abgeschlossen. Sie haben Borussia Halle verpflichtet, also einen der stärksten Vertreter unserer Bezirksklasse. Es erscheint müßig, über die anerkannte Spielstärke der Hallenser hier noch viel zu sagen. Die 99er werden es morgen auf eigenem Platze zu spüren bekommen, daß Borussia eine sehr gute Klinge schlägt. Nur dann, wenn die 99er in guter Besetzung antreten (auf Herrmann und Gaudig werden sie ohnehin verzichten müssen), darf man an einen Erfolg der Blau-Gelben glauben. In alle Fälle kann man mit einem sehr spannenden Kampfe rechnen, für den der HJ.-Gebietsmeisterschaftskampf Merseburg-Weißenfels einen würdigen Auftakt gibt.

*

Schwere Aufgabe Neumarks

Ammendorf 1910—Spielvg. Neumark.

In diesem Freundschaftsspiel stoßen zwei frühere alte Bekannte und Pflichtspielgegner aufeinander. Die höherklassigen Ammendorfer die augenblicklich recht gut im Zuge sind, dürfen dieses Spiel durchaus nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn Neumark hat in der letzten Zeit sehr beachtliche Ergebnisse erzielt und damit bewiesen, daß die Elf zur Zeit in großer Form spielt. Zeitz Neumark morgen in stärkster Besetzung an, dann ist der Kampf noch nicht entschieden, wenn wir Ammendorf auch als etwas spielstärker einschätzen — Reserve gegen Neumark II.

Braunsdorf-Sieg?

Glückauf Braunsdorf—98 Halle Reserve.

Mit der hallischen Reserveelf haben sich die Geiseltaler einen spielstarken Gegner verpflichtet, da die Hallenser in diesem Jahre überlegener Meister ihrer Abteilung wurden. Da die Blaßdorfer zu dem morgigen Spiel aber wieder ihre beste Elf zur Stelle haben sollte ihnen nach Kampf ein knapper Sieg möglich sein. — II—98 Halle III.

Spannender Kampf steht bevor

FC. Zöschen—SpV. Leuna 1916.

Mit diesem Freundschaftsspiel haben sich die Zöschener etwas Besonderes vorgenommen. Denn obgleich ihre Mannschaft jetzt stärker besetzt ist und auch an den letzten Spielsagen immer zu gefallen wußte, halten wir die Leunaer doch für stärker. Bezeichnend allerdings ist, daß Leuna mit voller Elf antritt, und daß diese Elf so gut spielt wie in Merseburg am Wochenende. Mit einem schönen Kampfe ist zu rechnen. — II—III; A-Jugend gegen Leuna B-Jugend.

*

Favorit ist Wegwitz

SpV. Wegwitz gegen TV. Goddula.

Trotz allen Eifers und guten Willens sollten die Gäste hier um eine Niederlage kaum herumkommen. Die Blaßdorfer haben in letzter Zeit bewiesen, daß sie wieder spielstärker geworden sind, wogegen Goddula am letzten Wochenende ziemlich schwach spielte.

Stiftungsfest in Schotterey

Jubiläumsspiele mit drei ersten Mannschaften.

Anläßlich des 8. Stiftungsfestes führt der Sportverein Schotterey am Sonntag ein reichhaltiges Sportprogramm durch. Nicht weniger als vier größere Freundschaftsspiele finden statt, und zwar:

Preußen Merseburg Ref.—Schotterey I,
Wettin—Oberfarnstedt,

und ferner: Oberfarnstedt II—Schotterey III, Wettin II gegen Schotterey II. Besonders den Merseburgern steht ein schwerer Kampf bevor.

*

Weitere Spiele: Eintracht Halle—Meiderung; Krällwitz—Beesenlaublingen, Passendorf—Halbeln-Delitz; Merl gegen Borussia Ref.; Aschersleben—Reichsbahn Halle; Ammendorf Ref.—Wacker Ref.; Sportfest in Schierzig; Lettin—Brandberg; Schiepzig—Flugzeugwerke Halle; Bennstedt—Zappendorf; Braschleben—Diäu; Sportfest in Oberröblingen; Steben—Gröbers; Bauseleben—Wimmelburg; Obersdallingen—Ziplich; Eisleben; Sportfest in Osdorf; Bennstedt—Diemitz; Eisdorf—Post Halle.

*

Lützener Fußballer beim VfL.

Die Reserveelf des VfL. Merseburg empfängt morgen die I. Mannschaft von Lützen und müßte die Gäste knapp schaffen, obwohl diese über beachtliche Spielstärke verfügen. — III—Lützen II.

VfL. Merseburg: B-Jugend—99 Jugend, B II Jugend gegen MTV. Weißenfels, A-Jugend—MTV. Weißenfels; Sonntag: Alte Herren—Preußen AH. (Pr.-Platz).

Spatring Rüchein: Die II. Elf spielt am Sonntag gegen die neugegründete I. Elf von Schnellroda.

Wegwitz: II—Goddula II; Jugend—Jugend.

Eine hervorragende Leistung

vollbracht Preußens Meisterelf (III a).

In 14 Pflichtspielen blieb Preußen III a ungeschlagen. Nur zweimal überlistet sie dem Gegner ein Unentschieden. Das Gesamtververhältnis ist mit 86:17 ganz ausgezeichnet und kennzeichnet die Spielstärke dieser Mannschaft, die sich besonders dadurch auszeichnet, daß Disziplin und Kameradschaft alle Spieler beseelt. In allen Spielen ist bisher kein einziger Feldverweis erfolgt. Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 3. Klasse im Kreis Zahn verzichtete der hallische Abteilungsmeister, VfL. Halle 1896 III auf den Kampf, da es ein Freundschaftstreffen mit den Preußen bereits mit 0:9 verloren hatte. Nunmehr sind die wackeren Preußenspieler Meister der 2. Klasse des Kreises Zahn auch in diesem Jahr.

Preußen Merseburg Ref. bei Olympia Halle.

Die schwarz-weiße Reserve erledigt in Halle ein Pflichtspiel; sie sollte wie im ersten Kampfe zu einem klaren Siege kommen.

Preußen Merseburg: Alte Herren—VfL. Merseburg (Sonnabend); A-Jugend in Reumark; B-Jugend—Leuna B-Jugend (Kunstplatz).

Halle gegen Magdeburg

Ein Fußball-Städteelf hat Halles und Magdeburg vereinbart. Es wird am 22. oder 25. Juni auf dem 98er Sportplatz ausgetragen. Der genaue Termin steht noch nicht fest.

Halles Städteelf wird zu diesem Kampf in folgender Besetzung antreten: **Geißler (96); Merkin (Borussia), Kettnitz (Wacker); Göhe (98), Wätzger (Sportfreunde), Pfeil (96); Knap (98), Metzner (Ammendorf), Hoffmann (98), Große (96), Iksk (96).**

Wacker Leipzig beim VfL. Merseburg

Das Gastspiel einer ruhmreichen Mannschaft in Merseburg

Mit den Leipzigern empfangen die Blau-Weißen am Sonntag im Augarten einen altbekannten und traditionsreichen Gegner. Die Sachsen gehörten lange Jahre zur sächsischen Elite und spielen auch jetzt noch, nach ihrem Abstieg aus

16 Uhr VfL.-Platz

der Sachsen-Gauliga, in der Leipziger Bezirksklasse eine sehr beachtliche Rolle. Die Gäste, die übrigens schon des öfteren in Merseburg weilten, konnten hier jedesmal recht gut gefallen. Daß sie auch jetzt noch über eine hohe Spielstärke verfügen, bewiesen sie erst am letzten Sonntag in Zeulenroda, wo sie in einem Werbespiel gegen unseren Merseburger Gauligavertreter 99 ein recht beachtliches Unentschieden erzielten. Von der alten ruhmreichen Wackereif sind nur noch einige Spieler übriggeblieben, denn nach und nach ist die Mannschaft durch hoffnungsvollen und sehr guten Nachwuchs aufgefüllt worden. Nur

der alte Repräsentative Krauß, einst Mitteldeutschlands bester Mittelstürmer, wird auch morgen wieder mit dabei sein und voraussichtlich den Angriff der Gäste führen.

Der VfL. tritt diesem Gegner in nachfolgender Besetzung gegenüber: **Bernstein; Kugler, Scheffler; Osterbrauk, Brödel, Knoch; Schnabel, Jesse, Hepp, Bieda und Sander.** Bis auf Pfeifer, für den Osterbrauk mitwirkt und mit Sander die Plätze gewechselt hat, steht dem VfL. also die gleiche Elf zur Verfügung, die am Pfingstfest den Gauliganeuling Fortuna Magdeburg so sicher bezwang. Allerdings wird ihnen der morgige Gegner den Kampf nicht so leicht machen. Die VfL.-Elf wird vielmehr alles Können aufbieten müssen, wenn sie hier ehrenvoll bestehen will.

*

Der VfL. meldet uns soeben folgende Aufstellung der Leipziger Wacker-Elf: Menzel; Reuter, Haft; Dürbeck, Carolin, Bahemann; Wolf, Borengl, Krauß, Schütze, Bätzger. Gegen Dessau 98 gewann Wacker mit 3:1, gegen den Bezirksmeister Sportfr. Markranstädt 1:0 und gegen den Tabellenzweiten, Leipzig 1899, gar 4:1. Ergebnisse, die die hohe Spielstärke der morgigen Gäste ins rechte Licht rücken.

*

Nimmt Spielvereinigung Revanche?

Merseburg 99 gastiert heute in Leipzig.

Im Vorspiel trennten sich die Gegner vor kurzem 3:1 für 99. Unsere Merseburger lieferten den ohne Mose und Pfützner 1 und II spielenden Gästen ein gutes Spiel. Morgen sind aber die Aufgabe unserer Blau-Gelben gewaltig.

Fest steht es so aus, als ob der Vorspielsieg keine Wiederholung findet, sondern den morgigen Gastgebern die Revanche gelingt. Denn die drei obengenannten Spieler bedeuten für die Leipziger Spielvereinigung sehr, sehr viel. Bei den Herrn ist morgen wohl Reimann mit von der Partie, es fehlen aber Herrmann und der gefürchtete Gaudig. Diese beiden bewährten Kämpen fehlen natürlich den 99ern, die vielleicht Dietrich als Rechtsaußen ausprobieren werden. Wir glauben daran, daß 99 die Farben Merseburgs ehrenvoll vertreten wird, rechnen aber mit einer knappen Niederlage.

Leuna im Aufstiegskampf

VfR. Dingelstädt hat TuSpV. Leuna zu Gaste.

Die in letzter Zeit siegesgewohnte und schon jetzt für den Aufstieg in Frage kommende Elf der Leunaer geht morgen einen schweren Gang. Wenn der Aufstieg der Stadionleute auch so gut wie nicht mehr gefährdet werden kann, so wäre doch ein weiterer Sieg wünschenswert. Ob dieser allerdings gelingen wird, ist schwer vorauszusagen. Im Vorspiel in Leuna mußte sich Dingelstädt zwar trotz einer 0:1-Pausenführung am Ende mit 5:3 geschlagen bekennen, zeigte aber, daß die Elf mehr zu leisten im Stande ist. Ihre letzten Ergebnisse bestätigten dies deutlich. In Hohenleipisch schlugen sie aus einem 0:2-Rückstand noch einen 4:2-Sieg und am letzten Sonntag fertigten sie auf eigenem Platze den Favoriten Pfersitz sicher mit 5:1 ab. Da sie durch diese Siege nun wieder Anschluß an die Spitzengruppe erhalten haben, ist es nur verständlich, wenn sie jede sich bietende Chance, die vielleicht doch noch zum Aufstieg verhelfen kann, wahrzunehmen versuchen. Leunas stärkste Elf muß sich also morgen in Dingelstädt auf einen starken Gegner gefaßt machen, und wir glauben, daß ihr

nur mit einer Bestleistung gelingen

wird, auch dieses Hindernis zu überwinden. Wir halten deshalb den Ausgang dieses Treffens für offen.

Noch nachzutragen ist ein schöner Erfolg der zweiten Leunaer Fußballelf, die in Ilmenau spielte und gegen die dortige Germania I/II mit 6:3 die Oberhand behielt. Wir danken der Siegerelf für den übersandten Kartengruß aus dem schönen Thüringen!

VfR. Halle 1896 spielte am Donnerstag in **Beuna** gegen **Wacker** und unterlag mit 2:5 (1:2).

„Gut Naß!" heute und morgen!

Kreisoffenes Werbe-Schwimmfest der Schwimmabteilung des Luftwaffensportvereins Merseburg

Heute das große Stromschwimmen

Wie wir bereits gestern berichteten, beginnt am heutigen Sonnabend das kreisoffene Werbe-Schwimmfest unseres Luftwaffensportvereins. Heute abend erfolgt an der Waldbaddrücke in Leuna der Start zum großen Strom-schwimmen über 3,3 Kilometer auf der Saale, das allein 71 Teilnehmer findet und sein Ziel im Parkbad Merseburg hat, und am morgigen Sonntag werden nicht nur die Wasserballspiele, sondern auch die übrigen schwimmerischen Wettkämpfe im Waldbad Leuna durchgeführt.

Im ganzen nehmen weit über 100 Einzelwettkämpfer männlichen und weiblichen Geschlechts teil und zu ihnen gesellen sich noch eine Reihe von Staffeln und Wasserballmannschaften. Die Beteiligung ist in jeder Hinsicht erstklassig. Aus Magdeburg, Halle, Weißenfels, Merseburg und Leuna sind Wettkämpfer am Start.

Am Wasserballturnier nehmen teil folgende Vereine: MTV. Merseburg, Merseburger Schwimmerschaft, Schwimmverein Leuna 1931 und Luftwaffensportverein Merseburg. Sucht man nach einem Favoriten in dieser Runde, dann darf man wohl unsere Flieger als solchen ansehen. Denn sie haben Gelegenheit gehabt, in mehreren Spielen während der kalten Jahreszeit in Leipziger und hallischen Bädern ihre Mannschaft in Form zu bringen. Hat der LuftwSpV. morgen alles (also auch Leutnant Ladner!) zur Stelle, dann sollte er in der Lage sein, die anderen Mannschaften aus dem Felde zu schlagen. Zu Überraschungen ist aber jeder der übrigen Teilnehmer fähig.

Am Sonntagvormittag erfolgt der gemeinsame Einmarsch aller Teilnehmer ins Waldbad und dann erfolgt der Start zu den verschiedenen Rennen: Lagenstaffel 3 mal 100 Meter, Kl. 2a, wo die hallischen Mannschaften sicher sind sich, Kl. 2b und vor allem Kl. 3, wo sich LuftwSpV. Merseburg, Saale 96 Halle und Magdeburg-Buckau gegenüberstehen. Hier wird es ein heißes Ringen in der Bruststaffel 2b, wo sich LuftwSpV. Merseburg und Saale 96 Halle bekämpfen und in Kl. 3, wo neben den beiden zuletzt Genannten noch Leuna und Magdeburg-Buckau die Kräfte messen. Einen der interessantesten Kämpfe dürfte es in der Kraulstaffel 4 mal 50 Meter für Männer, Kl. 2b geben. Hier sind Saale 96 Halle, LuftwSpV. Merseburg und Magdeburg-Buckau (Germersleben) am Start. Das Brustschwimmen für Männer über 100 Meter (Kl. 2a und 2b), und Männerkraul, 100 Meter, Kl. 3 sind die weiteren Kämpfe, die heiß umstritten sein dürften. Unter den Teilnehmern findet man Schwimmer mit gutem Namen.

Ein Figurenlegen, das die Frauenabteilung von Halle 02 ausführt, dürfte wieder ein besonderer Anziehungspunkt für alle Zuschauer sein und ein weiterer Glanzpunkt bildet das

Turmspringen des Deutschen Hochschulmeisters Horst Strobel (Zeitz)

und des ewig-jungen Mädler (Leipzig). Zu ihnen, die ihre große und schöne Kunst zeigen und die Zuschauer wieder begeistern werden, gesellt sich noch mit einem Schau- und Gruppenspringen die hallische Springergruppe.

Die Siegerverkündung mit kameradschaftlichem Beisammensein aller Teilnehmer findet am Sonntagabend im Südsaal des Feierabendhauses Leuna statt.

Hoffen wir mit dem Veranstalter auf einen gutes Wetter! Dann dürfte der Veranstaltung auch ein Publikumserfolg sicher sein und der gehört nun einmal zu einem Werbeschwimmtag, wie er heute und morgen in Merseburg-Leuna stattfindet.

Unser LuftwSpV. Merseburg hat die Initiative ergriffen, um dem Schwimmsport unserer Stadt wieder etwas mehr Aktivität einzuhauchen. Es sind weder Mittel noch Arbeit gescheut worden, um die Veranstaltung groß aufzuziehen und Teilnehmern sowie Zuschauern etwas Besonderes zu bieten. Nun liegt es an der Einwohnerschaft von Merseburg und Leuna die heute und morgen geltende Devise zu befolgen: Auf an die Saale! Auf ins Waldbad Leuna!

Unser bekannter Skiller Bruns (Merseburger Ruder-Gesellschaft) geht auch auf der großen Ruder-Regatta in Dessau an den Start, ebenfalls sein Kamerad Starke.

Am Sonntag werden in Halle im **Kanusport** die Ausscheidungsrennen der HJ., Gebiet Mittel-

Kauf' Ekpyrose das sanfte, hygienische Zigarettenpapier!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0009

land, für Breslau ausgetragen. TuSG. Bad Dürrenberg entsendet hierzu die Zweier-Mannschaft Frisiche-Stecher und im Einer Frisiche und Bautenschläger.

Fußball

Aufstiegsentscheidung zur Kreisklasse

Steigt Grana oder Grunatal mit auf?

Im allgemeinen ist der Spielbetrieb bei uns im Kreis nur gering, woran nicht zuletzt der Handball-Großkampf in Weißenfels mit Schuld sein dürfte. Am stärksten interessieren uns die Aufstiegskämpfe zur Kreisklasse, die erst die Entscheidung bringen sollen, denn bisher steht nur der Städt. MTV. Weißenfels fest, der morgen beim SC. Grunatal antreten wird, wobei es vom Ausgang des Spieles, über dessen Ergebnis sich kaum etwas bestimmtes sagen läßt abhängt, ob Grunatal mit aufsteigen wird, die augenblicklich besser stehen, als der Sportklub Grana, welcher wohl sein Spiel gegen Turnverein Wiehe gewinnen dürfte, aber nur aufsteigen kann, sofern Grunatal in seinem Spiele Punktverlust hat!

Der heutige Abend bringt einige recht interessante Freundschaftsspiele, wobei das der Zeitzer Sportvereinigung gegen die hallischen Sportfreunde an der Spitze stehen wird. Beide werden im neuen Spieljahr Klassengenossen sein, so daß man auf das Ergebnis gespannt ist, welches unserer Meinung nach ein knapper Sieg sein dürfte. — Blau-Gelb Burgwerben hat anläßlich seines Stiftungsfestes in Favorit 96 Berlin eine Bezirksklassenmannschaft eingeladen, wobei wir ihren Sieg eigentlich erwarten müßten. — Schwarz-Gelb Weißenfels hat ein Ortstreffen mit TuN. Weißenfels verabredet, in welchem wir die Löwen als Sieger erwarten.

Großlehna gegen „Stern" in Knauthain.

Nach längerer Pause tritt Großlehna zu einem Freundschaftsspiele in Knauthain an, und man ist gespannt, wie sich die Spielerruhe auswirkt. Der Gegner ist zu wenig bekannt, um über den Ausgang des Treffens etwas zu sagen. — II—II; Jugend—Zapfer Leipzig Jugend.

Wird es unser Bannmeister schaffen?

Vor dem Borussia-Halle-Gastspiel am Sonntag gegen SpB. 1899 an der Hallischen Straße stehen sich SpB. 1899 Jugend als Bannmeister des Bannes 302 und der Bannmeister Naumburg-Weißenfels gegenüber. Bei der Spielstärke unseres jungen Gaues darf man mit ihrem ehrenvollen Abschneiden rechnen. Die Mannschaft, die unser Bild zeigt, spielt in folgender Besetzung: Nebel; Stohr II, Knopf; Ulrich, Dähne, Quarch; Jache, Koll, Stohr I, Gerhardt, Lautenschläger.

Der Spielplan um die Fußballmeisterschaft in der HJ. des Gebietes Mittelland ist: Bannmeister 302 Merseburg—Bannmeister 203 Hamburg (Weißenfels); Bannmeister 266 Eisleben (Helbra)—Bannmeister 36 Halle. Deutsches Jungvolk: Jungbannmeister 305 Liebenwerda (Hohenleipisch—Jungbannmeister 394 Saalkreis (Reideburg); Jungbannmeister 203 Weißenfels (Deuben)—Jungbannmeister 397 Sangerhausen. Die Spiele finden auf einem Platze der erstgenannten Mannschaft statt. Die Sieger der Vorschlußrunde bestreiten am 26. Juni das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft des Gebietes Mittelland. Der Gebietsmeister der Hitlerjugend kämpft sodann am 20. und 21. August mit den Gebietsmeistern von Mittelelbe, Berlin und Sachsen um die Gruppenmeisterschaft. Austragungsort dürfte hierfür voraussichtlich Halle sein.

Mitd: Archiv der HJ.

Kommt MSV. Weißenfels ins Endspiel?

Ja, wenn morgen Waldhof Mannheim in Weißenfels mindestens einen Punkt verliert

Handballturniere in Frankleben und in Kötzschen-Beuna / Aufstiegsspiel der TuSG. Bad Dürrenberg in Wörmlitz

Merseburg, 18. Juni.

Handball:

Deutsche Meisterschaft:
Zwischenrunde:
Weißenfels: MSV.—Waldhof Mannheim (10:2);
Leipzig: MSA.—Hindenburg Minden (5:8).
Gauliga Mitte:
Aufstiegsspiel:
Germania-Jahn Magdeburg—MTV. Sömmerda (7:2).
Bezirk Halle-Merseburg:
Aufstiegsspiel:
VfR. Wörmlitz—TuSG. Bad Dürrenberg (11:3);
Turnier in Frankleben (Lenna, 1. SpV. Jena, Halle 96 Frankleben).
Kreis Jahn:
Turnier in Kötzschen-Beuna (Diemitz, Klosterlausnitz, Preußen Merseburg, Kötzschen-Beuna);
ATV./1885 Merseburg—VfL. Merseburg;
VfB. Lauchstädt—TV. Dieskau.

Wir glauben fest daran, daß morgen unser Gau-Mitte-Meister, der MSV. Weißenfels, sich als Teilnehmer am Handball-Entscheidungsspiel um Deutschlands höchsten Titel vorstellen wird. Wenn es ihm gelang, auf Mannheimer Boden Waldhof zu schlagen, um wieviel eher müßte dies vor heimischem Publikum in Weißenfels der Fall sein! — Im Mittelpunkt des heimischen Handballs dürften morgen die beiden Turniere stehen, die in Frankleben und in Kötzschen-Beuna stattfinden. Beiden Veranstaltern sind „volle Häuser" zu wünschen als Dank für ihre Unternehmungslust. Wir sind in Merseburg nicht verwöhnt mit ähnlichen Veranstaltungen, um so mehr freuen wir uns über die Initiative der Vereine der Umgebung.

Radrennen in Leipzig

Weltmeister Lohmann wieder am Start.

Am Dienstag, dem 21. Juni, abends, finden in Leipzig wieder Radrennen statt. Die Dauerrennen werden in zwei Läufen über 30 Kilometer und eine Stunde ausgefahren. Verpflichtet wurden: Weltmeister Lohmann, Bochum (Schmittmacher-Großmond), Hille, Leipzig (Eilenberger), Kreiner, Köln (Walter-Hesselch), Lemoine, Paris (Wille), Heimann, Zürich (Saldoiv) und Troitzsch, Leipzig (Erdenberger).

Flügerrennen werden von den besten mitteldeutschen Armateuren bestritten.

Merseburger Kegler

zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau.

Zum fünften Male ist es dem Verein Merseburger Kegler, der erst auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, vergönnt, seine Kegler zu den Bundesmeisterschaften zu entsenden. Es ist ein langer und schwieriger Weg, den die Einzelmeister und die Mannschaften zurücklegen mußten, um sich die Teilnahme an den Bundesmeisterschaften, wo sich die Besten aus dem Reichsgebiet ein Stelldichein geben, zu sichern.

Zum erstenmal war es im Jahre 1927, als sich die Merseburger Bohlenmannschaft bei den Gaukämpfen in Weißenfels die Teilnahme am Bundesfest in Mainz sichern konnte. Diese Tatsache war um so erfreulicher, da doch die Merseburger Kegler erst eine kurze sportliche Tätigkeit hinter sich hatten und über starke Gegner im Thüringer Gau den Sieg davontrugen. An dem Kampf um die Bundesmeisterschaft in Mainz 1927 nahmen teil: 1. Stephan, 2. Erben, 3. Geßner, 4. Breitschuh, 5. Kurt Knoche, 6. Patowski, 7. Kahlert, 8. Weber, 9. Klingbeil, 10. Schrader. Einige Kegler dieser ersten Meistermannschaft sind heute noch im Verein aktiv tätig.

1928 fiel das Ergebnis für Merseburg etwas mager aus, denn der Verein konnte nur den Einzelmeister auf Asphalt, Viktor Erben, zum Bundeskegeln nach Kiel entsenden.

1929 konnte sich die Merseburger Scherenmannschaft für die Bundesmeisterschaften in Leipzig qualifizieren. Auch in dieser Mannschaft sind einige Kegler vertreten, die schon in Mainz mitwirkten: 1. Ellrich, 2. Weber, 3. Kwias, 4. Klingbeil, 5. Gink, 6. Erben, 7. Ringleb, 8. Netscher, 9. Kahlert, 10. Dietz. Als Einzelmeister auf Asphalt trat Viktor Erben in den Wettbewerb.

1934: Nürnberg: Zu diesem Turn- und Sportfest hatte sich die Dreier-Klubmannschaft von „Blau-Rot" (Böttcher, Weber, Netscher) die Teilnahme gesichert und sehr gut abgeschnitten.

1938: Breslau: Zu diesem, alle anderen überragende Turn- und Sportfest, werden vom Merseburger Kegelverein eine Ber-Asphaltmannschaft fahren, die aus folgenden Keglern besteht: 1. Lehmann, 2. Böttcher, 3. Hegel, 4. Kwias, 5. Wiese, 6. Gimpel.

Schon diese kurze Zusammenstellung zeigt, daß im Verein Merseburger Kegler in sportlicher Hinsicht bisher gute und erfolgreiche Arbeit geleistet wurde.

Sportappell

der deutschen Betriebe.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erließ am „Tag des Sports" bei der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" folgenden Aufruf zu einem alljährlich stattfindenden Sportappell der deutschen Betriebe:

„Die Gesunderhaltung und körperliche Ertüchtigung des schaffenden deutschen Menschen zählt zu den vordringlichsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront.

Als eines der wirksamsten und zugleich schönsten Mittel zur Lösung dieser Aufgabe haben im Wirkungsbereich der Deutschen Arbeitsfront die Leibesübungen lebhafteste Förderung erfahren. Darum begrüße ich freudig den Vorschlag des Reichssportführers von Tschammer und Osten, die deutschen Betriebe in jedem Jahre zu einem Sportappell der Betriebe aufzurufen.

Dieser Sportappell soll eine machtvolle Kundgebung für den Gedanken der Leibeserziehung sein und auch den letzten Volksgenossen im Betrieb dem Sport aus freiem Willen und Wunsch zuführen.

Die sportlichen Prüfungen haben einen Überblick über die körperliche und gesundheitliche Verfassung der Schaffenden in den Betrieben zu vermitteln. Sie berühren den offiziellen Wettkampf des deutschen Sports, der in der Hand des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen liegt, in keiner Weise.

Die Leitung des Sportappells liegt in den Händen des Reichssportführers. Die Durchführung wird dem Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übertragen.

Ich erwarte, daß sich die deutschen Betriebe restlos an diesem Sportappell beteiligen und damit für das Ziel des Reichssportführers — „Ein Volk in Leibesübungen" — einen wesentlichen Beitrag leisten.

gez. Dr. Robert Ley,
Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront.

Turniere in Frankleben und Beuna

TuSpV. Leuna (Gauliga), 1. SpV. Jena, Halle 96 und Frankleben in Frankleben am Start! — Auch in Kötzschen-Beuna gute Besetzung

TB. Friesen Frankleben veranstaltet morgen ein großes Handballturnier, das eines der bedeutendsten der letzten Monate zu werden verspricht. Denn die Besetzung ist gut und der Bedeutung eines Veranstalters wie des Turnvereins Friesen Frankleben durchaus würdig. Folgende Mannschaften nehmen an den Kämpfen teil: TuSpV. Leuna, VfL. Halle 1896, 1. Sportverein Jena und Friesen Frankleben. Welcher Elf die von Friesen gestiftete Plakette zufallen wird, ist eine offene Sache. Naturgemäß räumt man der Gauligaelf des TuSpV. Leuna die größeren Chancen ein. Die Thüringer sind aber in der Lage, für eine Überraschung zu sorgen, weniger vielleicht die Hallenser und Friesen als Veranstalter, da dessen Elf ohne Willy und Otto Schindler, Erich Schindler und Heinecke spielen wird, die verreisseitig gesperrt werden sind.

Man darf große und spannende Kämpfe in Frankleben erwarten. Ein Besuch der Spiele, die noch ausgelost werden, wird sich bestimmt verlohnen. — Frankleben A. H. gegen Reipisch A. H.

In Kötzschen-Beuna

ist es sogar eine Doppelveranstaltung.

Hier findet nicht nur ein Turnier der I. Mannschaften, sondern auch ein solches der Jugendmannschaften statt. Im Haupttturnier starten, wie wir bereits berichteten, LB. Klosterlausnitz, TB. Diemitz, Preußen Merseburg und LB. Frisch auf Kötzschen-Beuna. Es ist schwierig, hier eine Voraussage zu treffen, da man die Spielstärke der Klosterlausnitzer nicht recht einzuschätzen weiß. Eines aber haben sich die Veranstalter vorgenommen: Revanche für die Pfingstniederlage auf dem Preußen-Platze. Bekanntlich waren es die Preußen, die Beuna auf den letzten Platz im Pfingstturnier ditanzierte. Auch das Turnier in Beuna dürfte zahlreiche Anhänger anlocken. Schade nur, daß die Turniere in Frankleben und Kötzschen-Beuna zur gleichen Zeit stattfinden. Selbstverständlich kommt es dadurch zur finanziell sich unfreundlich auswirkenden Teilung der Zuschauer des Geistlichen.

Das Jugendturnier in Kötzschen-Beuna dürfte gleichfalls, weil ein solches nicht alltäglich ist, viel Interessenten finden.

*

Dürrenbergs letzter Aufstiegskampf

gegen den VfR. in Wörmlitz.

Die hallischen Vorstädter treffen auf eigenem Gelände noch einmal mit der TuSG. Bad Dürrenberg zusammen. Das Spiel ist der Schlußakkord der diesjährigen Aufstiegsspiele. Der Ausgang ist von untergeordneter Bedeutung, da sich beide Mannschaften bereits den Aufstieg zur Bezirksklasse gesichert haben; denn MTV. Eisleben liegt abgeschlagen weit zurück. Trotzdem rüstet Dürrenberg noch einmal. Es wird die beste Besetzung aufgeboten, um in Wörmlitz den Dürrenberger Handball so einbruchsvoll wie möglich zu vertreten. Etwas schmerzt nämlich die verhältnismäßig hohe 11:3-Niederlage gegen Wörmlitz in Bad Dürrenberg noch.

Großkämpfe der Skater

Die Sommer-Verbands-Statwettspiele

des Deutschen Skatverbandes werden von der Ortsgruppe Leipzig vom 1. bis 17. Juli im großen Festsaal des Leipziger Central-Theaters durchgeführt. 150 Geldpreise im Gesamtwert von 4000 M. winken den Teilnehmern neben wertvollen Ehrenpreisen. Teilnahmeberechtigt ist jeder deutsche Skatspieler und jede Skatspielerin. Der Wettkampf führt über 500 Tische und wird an 10 Spieltagen mit täglich 4 Serien durchgeführt. Der Einsatz beträgt 2 M. Spieltage sind: Mittwoch, Freitag, Sonnabend, Sonntag.

Mit dieser Veranstaltung knüpft die Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Skatverbandes an die Tradition der Vorkriegsjahre an und erinnert an die großen Wettkämpfe im Leipziger Central-Theater, wo am 2 Spieltagen oft 1000 und mehr Tische gespielt wurden.

Reichsbund für Leibesübungen.
Mitteilungen der Bereits Ortsgruppe Merseburg.

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

MTV. 1861 Sonntag, d. 19. 6. 1938, a. d. Kampfbahn, ab 2.30 Uhr: Schauturnen und Gartenfest. Alle Mitglieder (die Aktiven aller Abteilungen mit Turnkleidung) werden erwartet.

ATV./1885 oder VfL.?

Ein pikantes Privatt reffen am Scheitplatz.

Auf dem ATV.-Platz am Scheitplatz steigt am Sonntag dieses interessante Ortsvolentreffen. Da die VfL.er erst am Sonntag die Preußen schlugen, wird sich die Turnerei vor den kampfstarken Blau-Weißen vorsehen müssen, um keine unangenehme Überraschung zu erleben.

Als Favorit geht morgen ATV./1885 in den Kampf, nachdem er in gutem Stile das Pfingstturnier der Preußen gewonnen hatte. Die ATV. spielt in guter Aufstellung, in der nur für Beine Ersatz eingestellt werden muß. Man darf mit einem sehr interessanten Treffen rechnen. — ATV./1885 II—TB. Bochau I. Jugend—Bochau A-Jugend.

Die Handballelf des SpV. 1922 Großkayna unternimmt eine „Fahrt ins Blaue" und trägt dabei auch ein Freundschaftsspiel aus.

Fußball-Brief aus dem Kreis Nudelsburg.

*

Hallische Bezirksklasse!

VfB. Lauchstädt—TV. Dieskau.

Recht viel haben sich die Lauchstädter für Sonntag vorgenommen, wo sie mit dem Turnverein Dieskau in einem Freundschaftsspiel ihre Kräfte messen wollen. Der Gegner, welcher der hallischen Bezirksklasse angehört, also zwei Klassen höher als Lauchstädt spielt, wird aber auf einen kampfstarken Gastgeber treffen, der in seiner jetzigen guten Form im Resultat kaum einen großen Klassenunterschied zulassen wird. Nach Kampf sollte Dieskau Sieger bleiben.

SpB. 1899 Merseburg Reserve spielt morgen in Teutschenthal gegen die dortige I. Elf und sollte gewinnen, wenn die Mannschaft voll fährt. — III—II.

Hockey

Leuna kombiniert gegen Senioren

ATC. Halle Senioren spielen im Leuna-Stadion.

Am Sonntag empfangen die Leunaer auf eigenem Platz die spielstarken Senioren von ATC. Halle, die in der letzten Zeit von Sieg zu Sieg geeilt sind. Faire und spannende Spiele haben beide Mannschaften stets ausgetragen, aus denen Leuna meist siegreich hervorgegangen ist. Ob es allerdings auch diesmal zum Siege langt, erscheint fraglich, da die Platzbesitzer nicht weniger als 6 Spieler der 1. Elf ersetzen müssen.

Leichtathletik

Frankreich—Deutschland

im Colombes-Stadion.

Wie nunmehr feststeht, wird der für den 3. Juli vereinbarte Leichtathletikländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich im Pariser Colombes-Stadion zur Durchführung kommen. Die französischen Leichtathleten sind bereits zu einem Trainingskursus zusammengezogen, dessen Schlußprobe der Länderkampf mit Polen am Wochenende in Warschau darstellt.

Schauturnen beim MTV.

Handball, Faustball und Turnvorführungen.

Der MTV. veranstaltet morgen sein diesjähriges Schauturnen mit Sommerfest. Neben einer turnerischen Leistungsschau der Jüngsten bis zu den Ältesten werden verschiedene andere Darbietungen, wie Schießen usw., das rege Treiben auf der Platzanlage am Verlängerten Gerichtsweg umrahmen. Auch die Ballspiele kommen nicht zu kurz!

Die 1. Faustballmannschaft spielt gegen den Turnverein Wittgendorf (Reip). Beide Gegner haben bisher noch keine Frühjahrsniederlage genommen. Der Ausgang des Spiels ist deshalb ungewiß, obwohl dem MTV. zugemutet werden kann, den Sieger zu stellen.

MTV.-Turnerische Vereinigung

Eine interessante Paarung.

Dieses Spiel verspricht außerordentlich spannend zu werden. In den Kämpfen, in denen sich beide Mannschaften bisher gegenüberstanden, sprühte die alte Rivalität die Spieler beider Mannschaften immer zu besonderem Einsatz und großen Leistungen an um in einem heißen, aber fairen Kampfe den Sieg erringen. Nur die letzte Zeit brachte die Mannschaften infolge des Klassenunterschiedes nicht zusammen. Ob sich dieser allerdings auch diesmal bemerkbar machen wird, kann bezweifelt werden. „Turnerische" spielt mit: Jeesch (1); Kreuzmann, Geßert; Weber, Dies, Schlor; Kraftit, Heinz, Brämer, Schola, Freud. — Im Jugendspiel MTV.—TVg. sind die Platzbesitzer hohe Favoriten.

Auf dem TuN.-Platz in Weißenfels werden heute und morgen die leichtathletischen Kreismeisterschaften des Kreises Nudelsburg durchgeführt, nachdem bereits am Mittwoch die ersten Titel vergeben wurden. Im 3000-Meter-Hindernislauf siegte Krumpe (TuN.) und im 10 000-Meter-Gehen Krüger (SR. 53).

330-km-Streckensegelflug

Mit einer schönen segelfliegerischen Leistung wartete der Segelflughauptlehrer Kraft von der Reichssegelflugschule Hornberg (Württemberg) auf. Mit einem Hochleistungsflugzeug des Baumusters „Kranich" führte Kraft zusammen mit einem Passagier einen Streckenflug von Hornberg nach Mohringen bei Göttingen in etwa 7 Stunden aus und legte dabei eine Strecke von rund 330 km zurück.

Unsere Rätselecke

Verwandlungsrätsel

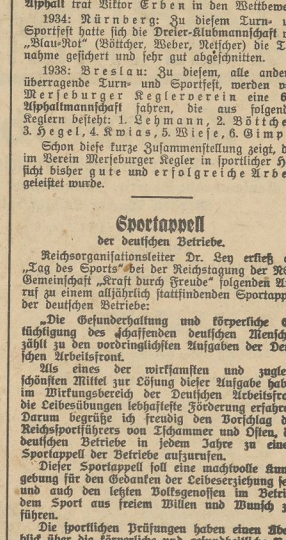
Zunge — Pose — Birke — Amt — Linde — Wand — Tang — Rede. Obige Wörter sind durch Änderung eines bestimmten Buchstabens in neue zu verwandeln. Bei richtiger Lösung nennen die neuen Buchstaben, aneinandergereiht, eine Oper von Richard Strauß.

*

Nicht verzweifeln.

Der M ist manchmal zu ertragen,
mit M hörst du es zweifelnd fragen,
der B macht zitternd oft und zagen.

Kreuzworträtsel



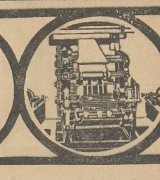
Bedeutung der einzelnen Wörter:

a) von links nach rechts: 1 westafrikanisches Land, 4 Schweizer Nebenfluß des Rheins, 6 westafrikanisches Land, 9 griechische Insel, 12 Kleidungsstück, 14 buddhistischer Priester, 16 geflochtenes Haar, 18 weiblicher Vorname, 19 eingedeichtes Land, 20 Stadt in Bayern, 22 Festtracht, 23 asiatischer Strom, 25 Kunstgriff, 27 Stadt in Südwestafrika, 28 Vergrößerungsglas, 29 Fett;

b) von oben nach unten: 2 Brennstoff, 3 Stadt am Missouri, 4 Widerstandsfähigkeit, 5 böhmischer Reformator, 7 Laufvogel, 8 Weihnachtsstollengebäck, 10 zu erledigende Arbeit, 11 Verlustraum, 13 Samenkorn, 15 Nützlichen, 17 Nebenfluß der Wolga, 21 Baumfrucht, 22 Krankheit, 24 Teil des Gesichts, 25 Vorschlag, 26 Heilverfahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0010

Die bunte Seite



Der unbekannte Tenor

Caruso verliert eine Wette.

Enrico Caruso sang nach langer Zeit wieder einmal in seiner Vaterstadt Neapel, die ihn wie einen Nationalheiden feierte. Ein Freund Carusos, ein Mathematikprofessor, stellte in einem Gespräch mit dem Sänger die Behauptung auf, bei einem berühmten Künstler wachse der Erfolg, mathematisch gesprochen, im Quadrat des Könnes, also in einem schreienden Mißverhältnis. Caruso hingegen behauptete, auch wenn er maskiert und unter einem gänzlich unbekannten Namen singen würde, werde man ihm die gleichen Ovationen bringen. Es kam zu einer Wette. Für den Abend war Leoncavallos „Bajazzo" angesetzt. Caruso sang den Bajazzo, gleichzeitig aber auch das Ständchen des Beppo, das dieser als Harlekin im 2. Akt hinter der Szene zu singen hat. Caruso sang dieses Ständchen hinter den Kulissen bezaubernd, er legte alle Leidenschaft hinein, aber keine Hand rührte sich. Denn auf dem Programmzettel stand als Beppo der Name eines völlig unbekannten Tenors . . .

Ein schönes Kleeblatt

Begegnung mit dem Sohn des Himmels.

Der König Albert von Sachsen und der Kaiser Franz Joseph von Österreich waren gute Freunde, und oft weilte der Sachse als Jagdgast beim Österreicher. Als sie nun eines Tages einem eigenwilligen Hirsch folgten, der ihnen immer weiter davonlief und sie sich so von allen Jagdteilnehmern entfernten, merkten sie endlich, daß es nutzlos war, dem Hirsch noch weiter nachzuspüren und gaben es auf. Aber nun waren sie ganz allein auf weiter Flur.

Glücklicherweise kam ein Fuhrwerk hergezottelt. „Halt!" riefen die beiden. „Können wir mit?"

„Dös glaub'i doch!" sagte der Fuhrmann und ließ die beiden Herren auf den Wagen klettern. Nach einer Weile Fahrt drehte er sich und fragte: „Wer seid's denn, ös zwoa?"

„Ich bin der König von Sachsen! gab Albert zurück. Der Fuhrmann schmunzelte ungläubig. Und sah den Österreicher an.

„Und ich bin der Kaiser von Österreich!" meinte Franz Joseph.

Im Geist des Fuhrmanns blitzte es auf. Dann aber wurde er sehr ernst, tiefernst: „Da passen mit ja recht guat g'famm; i bin nämlich da Kaiser von China!" —ner.

Der Wunsch des Rauchers

Sonst war er wunschlos glücklich.

In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen auf einer Reise durch die Rheinprovinz auch nach Wesel und hielt sich dort einige Stunden auf.

Vom Kommandanten erfuhr er, daß der älteste Mann des Staates in Wesel lebe und der Monarch ließ sich dort sofort zu dem Manne führen. Der alte Mann war damals einhundertsechs Jahre alt und körperlich wie geistig noch frisch. Gewöhnlich saß er, sein Pfeifchen rauchend, im Lehnstuhl. Als aber der Besuch des Königs gemeldet wurde, erhob er sich und ging auf den Fürsten zu.

Dieser nötigte den Greis, Platz zu nehmen, und erkundigte sich voller Teilnahme nach dem Befinden des Alten, der seinerseits frischweg die an ihn gestellten Fragen beantwortete; sein Pfeifchen behielt er jedoch während des Gespräches im Munde. Als der König Abschied vom Greise nahm, wollte er ihm eine Freude bereiten und fragte ihn, was er sich wünsche.

„Nichts!" versetzte der moderne Diogenes, „denn ich habe, was ich brauche!"

„Wie?" fragte der König erstaunt, „Sie hätten keinen Wunsch? Unmöglich, besinnen Sie sich, kein Sterblicher ist ohne Wunsch!"

Endlich meinte der Alte nach langem Besinnen: „Mein Arzt will, daß ich täglich eine Stunde auf den Festungswällen spazieren gehe. Auf diesem Wege komme ich stets am Pulverschuppen vorüber und jedesmal ruft der Posten schon von weitem: „Pfeife weg!" Und da ich nur langsam vorwärts komme, so geht mir immer inzwischen die Pfeife aus . . . Wollen mir Ew. Majestät einen Herzenswunsch erfüllen, so befehlen Sie, daß mich der Posten weiterrauchen läßt, wenn ich am Pulverschuppen vorbeikomme! Ich will mich auch vorsehen."

Diese Bitte gewährte der Monarch auf der Stelle und der uralte Raucher hat diese erlesene Vergünstigung noch zwei Jahre genossen. Im Alter von einhundertacht Jahren starb er mit der Pfeife im Mund.

Menzel hat Durst

Es ist bekannt, daß der alte Maler Adolf Menzel einen guten Tropfen Wein sehr zu schätzen wußte. Häufig war die alte Exzellenz bei Kaiser Wilhelm I. zur Audienz befohlen. Wie zu jener Zeit üblich, wurde dem Kaiser durch einen Lakaien stillschweigend ein Glas Wein auf einem Tablett zur Erfrischung angeboten.

Als nun Menzel wieder einmal zur Audienz befohlen war, trat der Lakai mit dem gefüllten Glase heran und reichte es dem Monarchen. Dieser lehnte ab und der Diener wollte sich mit dem Glas wieder entfernen. Da unterbrach der Maler das Gespräch, eilte dem Lakaien nach, hielt ihn am Ärmel fest und rief: „Ist, Sie — — aber ich habe Durst!"

Kurzerhand nahm er vom Tablett das Glas und trank es auf das Wohl des Kaisers aus, der herzlich über die durstige Exzellenz lachen mußte.

Leute mit durstiger Kehle

„Wer Wein gibt, wird milde behandelt!" Eine alte „Geschäftsordnung" der Pariser Möbelträger

Packer und Möbelträger stehen in der ganzen Welt in dem Ruf, eine besonders durstige Kehle zu haben. Daher ist es auch überall üblich, ihnen bei ihrer Arbeit einen beträchtlichen Trunk zu verabreichen. Der starken Gilde der Möbelträger zu Paris aber ist es einst vorbehalten geblieben, auf dieser Sitte oder Unsitte, wie man es nun nehmen will, eine regelrechte „Geschäftsordnung" aufzubauen. Die Geschichte ist zwar etwa 75 Jahre her, dennoch verdient sie es, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Vielleicht wäre sie niemals offenbar geworden, wenn eines Tages ein besonders durstiger und geschickter Packer nicht zu starkem Gebrauch davon gemacht hätte. So kam er wegen Weintrebstahls vor das Gericht. Eine Umzugspartei beschuldigte ihn, sich ohne Erlaubnis an dem Wein der Familie, der auch „umziehen" sollte, vergriffen zu haben.

Der Beschuldigte verteidigte sich energisch. Er verteidigte sich dabei auf eine schriftliche Abmachung, die alle Packer Paris untereinander im geheimen beschlossen hätten, um zu dem, nach ihrer Meinung unbedingt notwendigen Umtrunk während der Arbeit zu kommen.

Dabei präsentierte er dem Gericht dieses „Reglement", das er in einem geschriebenen Exemplar bei sich trug.

Das sonderbare, spitzbübische Dokument hatte — frei übersetzt — folgenden Wortlaut:

1. Offene Flaschen werden nicht überfüllt, sondern ausgetrunken.
2. Gibt es keine offenen Flaschen, so öffnet man welche!
3. Befindet sich der Wein nicht in Flaschen, sondern in einem Fasse, so ist das Faß zu öffnen, entweder beim Aufladen oder unterwegs oder beim Abladen — ganz nachdem, ob es sich mit Diskretion machen läßt.
4. Gibt die überfüllende Partei freiwillig Wein her, so behandelt man sie etwas milder, jedoch immer so, daß man auf jeden Fall genug zu trinken hat.
5. Hat die Umzugspartei keine vollen Flaschen mehr, und kauft sie auch keine für die Packer, so verkauft man die leeren Flaschen und kauft dafür Wein, um sich wenigstens etwas zu stärken!
6. Wird der Transport zu gut überwacht, so daß man an den Wein nicht heran kann, oder begleitet sogar die Umzugspartei den Wagen persönlich, so macht man unterwegs ein möglichst mürrisches und verdrießliches Gesicht und nimmt das Trinkgeld ohne besondere Zeichen von Freude in Empfang. In diesem Falle ist auch nicht sonderlich darauf zu achten, ob bei dem Umzuge Möbel zerbrechen oder nicht . . .
7. Zahlt die Umzugspartei aber auch unterwegs keinen Wein oder gibt sie auch kein Trinkgeld, so hatte man sich an irgendwelchen geringen Gegenständen schadlos, für deren Erlös man dann Wein kauft."

Mit diesem schlimmsten, einer Aufforderung zum Diebstahle gleichkommenden „Paragraphen" schützt die seltsame „Ordnung" der Pariser Möbelträger von damals. Heute sind sie, wie ihre Berufskameraden in andern Ländern, durchaus ehrlich, wenn auch mitunter durstiger als andere Menschen.

Übrigens half dem damaligen Sünder seine Berufung auf das famose „Reglement" vor Gericht gar nichts. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Presse nahm sich der „Geschäftsordnung" an und machte sie in der Öffentlichkeit bekannt, was den praktischen Wert des Dokuments vollends vernichtete. Denn nun paßten die Leute beim Umzug doppelt scharf auf ihren Wein und ihre Sachen auf. L.

Devrient als Ehestifter

Wie der große Schauspieler einem jungen Konditor half

Der berühmte Schauspieler Ludwig Devrient traf eines Tages auf der Promenade zu Breslau einen jungen Mann, der höflich seinen Hut zog und ihn mit den Worten anredete: „Herr Devrient, kennen Sie mich nicht mehr?"

Das schwarze, durchdringende Auge des Schauspielers erkannte sofort in dem jungen Mann einen Konditorgehilfen, der ihm vordem in Dessau so manches Glas Punsch verabreicht hatte, und drückte dem alten Bekannten freundlich die Hand. Bald erfuhr er auch, daß sich der ehemalige Dessauer Konditorgehilfe unlängst in Breslau selbständig gemacht habe. Sofort ging der liebenswürdige Künstler auf die Bitte des jungen Mannes mit ihm; er mußte doch die neue Konditorei kennenlernen.

Angelangt, findet er in dem hübschen Lokal alles vortrefflich arrangiert, aber eines fehlt, und zwar das Wichtigste . . . die Gäste, und dieser Mangel war es, der den strebsamen Konditor besonders tief betümmerte, denn (so verriet er seinem teilnehmenden Gönner) er habe eine Braut, und heute abend kommt ihr alter, reicher, aber strenger Vater aus der Provinz nach Breslau, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob das Geschäft auch wirklich so gut gehe, daß es eine Frau ernähren könne.

Das war etwas für den unternehmungslustigen Devrient!

„Geduld, lieber Freund!" rief er, „wenn das Mädchen einverstanden ist, soll der Alte heute einen flotten Betrieb sehen, und dann wird er mit seinem Gelde schon herausrücken. Dafür lassen Sie mich sorgen! Ein paar Taler müssen Sie freilich riskieren, denn ich werde Gäste mitbringen, denen das Geld nicht gerade aus der Tasche herausfällt!"

„Ich bin zu jedem Opfer bereit, Herr Devrient!" beteuerte der junge Bräutigam.

„Wann kommt der Alte?" fragte der Mime.

„Heute abend, um sieben Uhr!"

„Ein Glück, daß ich heute nicht aufzutreten habe; dafür werde ich hier meine Rolle spielen. Auf Wiedersehen und Kopf hoch, lieber Freund!"

Am Abend füllte sich die Konditorei kurz nach sechs Uhr schon mit Menschen, meist Studenten. Endlich erschien auch Devrient in Begleitung von vielen Freunden und Bekannten. Flott wurde bestellt, und es entwickelte sich ein Leben, wie es diese Räume noch nicht gesehen hatten! Punkt sieben Uhr trat der Schwiegerpapa in spe in das Lokal. Was machte der aber für Augen, als er darin kaum Platz fand! Die Punschbowle dampfte, die Pfropfen knallten, die Stimmung wird immer fideler und die ausgelassene Fröhlichkeit lockt schließlich auch freiwillige Gäste von der Straße her in das Lokal.

Zu guter Letzt läßt der „Herr Justizrat", als welcher Devrient auftrat, sich mit dem zukünftigen Schwiegervater in ein Gespräch ein, in dem er den Konditor und dessen Wirtschaft in allen Tonarten ins hellste Licht setzt. Der Alte, der selbst schon sehr aufgeräumt ist und dem Punschglase wacker zulspricht, wird zuletzt so aufgeräumt, wie er es in seinem Leben noch nicht gewesen ist. Gegen zehn Uhr kommt seine bessere Ehehälfte samt der Tochter noch angerückt. Sie finden Töchterchen in bester Laune, und da fällt es denn nicht mehr schwer, ihn zu bestimmen, in die Verbindung endlich einzuwilligen.

Seit jenem Abend und nachdem Devrients Streich bekanntgeworden war in der ganzen Stadt, kam das Geschäft immer mehr in Blüte, der Konditor konnte heiraten und sein Unternehmen erweitern, und noch in seinen alten Tagen segnete er das Andenken des großen Mannes, dem er die Grundlage zu seinem Wohlstande zu danken hatte. F. S.

Der Amtmann und die Himmelskuh

Oder: wie die Teterower auf ihren Misthaufen fielen

Hat man schon jemals etwas von der Himmelskuh gehört? Alte Geschichten und Schwänke erzählen viel von diesem sonderbaren Tier, das nachts auf der himmlischen Wiese weiden soll. Aber wenn ihr eine irdische Wiese besser gefällt, dann kommt die Himmelskuh herunter und weidet da. Und das ist auch die Geschichte von der Himmelskuh und dem Amtmann zu Teterow. Wobei die Schalthaftigkeit des Schwankes, oder wenn man will der Mär, auf den Amtmann zielt.

Dieser Teterower Amtmann — lang, lang ist das her — hatte eine wunderschöne, saftige Wiese nahe bei seinem Haus. Die fiel auch der Himmelskuh auf. Sie kam des Nachts herab und weidete darauf.

Dessen aber wurde der Amtmann gewahr und ward darob nicht schlecht erbost. Frißt die Kuh mir mein gutes Gras weg, soll sie auch dafür bezahlen, ich will sie wohl schon dazu kriegen, dachte er.

Richtig, als die Himmelskuh eines Nachts so ganz gemächlich beim Grasen ist, kommt mein Ammann geschlichen und packt sie derb am Schwanz.

Das verträgt eine irdische Kuh nicht, geschweige denn eine Himmelskuh! Diese fuhr, jählings im Weiden gestört, schleunigst gen Himmel. Der Amtmann aber, der sein Gras ersetzt haben wollte, hielt eisern fest an dem Schwanz und fuhr so schnurstracks mit der Kuh durch das Himmelstor in die Gefilde der Seligen.

Hier lernte er Petrus kennen, der ihn freundlich aufnahm und mit allerlei Leckerbissen bewirtete. Es heißt nach dem alten Bericht, der Ammann habe Kuchenstollen und Marzipan aus Königsberg bekommen.

Als er nun wieder glücklich in Teterow war, konnte er natürlich den Mund nicht halten, tat sich weidlich etwas darauf zugute, daß er mit Petrus gespeist hatte und wußte von der Schmauserei nicht genug des Herrlichen zu erzählen. Worauf seinen guten Teterower Mitbürgern die Mäuler mächtig wässrig wurden. Warum auch sollte ihr Amtmann die himmlischen Genüsse allein für sich haben?

So quälten und baten sie ihn solange, bis er versprach, sie mitzunehmen, wenn die Himmelskuh wiederkommen würde.

Sie lauerten denn alle Mann Nacht für Nacht, der Ammann an der Spitze, auf seiner Wiese. Richtig, eines Nachts war die Himmelskuh wirklich wieder da.

Flugs tat der Ammann einen festen Griff nach dem Schwanz des edlen Tieres, der nächste Teterower schppebte, da plagte den Mann, der als Unterster hing, die Erwartung und Neugier auf die himmlischen Genüsse denn doch zu sehr.

„He, Ammann!", brüllte er hinauf, „wie lang sind die Kuchenstollen im Himmel, sagtest du?"

„Sooo lang!", brüllte der Ammann zurück und klafterte weit beide Arme auseinander, um die Länge der Himmelskuchen deutlich zu machen. Da hatte er den Kuhschwanz fahren lassen, und die ganze Gesellschaft sauste abwärts. Glücklicherweise fielen sie genau auf den Gemeindemisthaufen von Teterow. Und so tat sich keiner einen wesentlichen Schaden.

Die Geschichte mit der Himmelskuh kann man überall erzählen, nur — in Teterow nicht, denn damit sind die Teterower von ihren Nachbarn in alten Tagen viel geneckt worden. H. L.

Lessing und Seelenwanderung

Dichter-Anekdoten.

Lessing war sehr gutherzig und half manchem Bekannten mit Geld aus der Not. Einmal hatte er einem Bekannten fünfzig Gulden geliehen, die er nicht wiederzuerhalten wußte. Lessing gedachte sich nun zu rächen und bald genug fand sich die Gelegenheit dazu. Während eines Gespräches fragte der Verfasser von „Minna von Barnhelm" seinen säumigen Schuldner: „Glauben Sie an die Seelenwanderung?"

„Nein! Und Sie?"

„Ich glaube daran!"

„Und was sind Sie früher einmal gewesen?"

„Ein Esel!"

„Ist das schon lange her?"

„Nein, erst seit ich Ihnen die fünfzig Gulden geborgt habe, die ich nicht wiederbekommen kann", erwiderte lächelnd Lessing.

*

Der geistreiche, aber auch sehr hochmütige Dichter Martin wollte von dem berühmten Maler Gustave Courbet sein Bild malen lassen und besprach mit ihm die Stellung, Tracht usw.

„Wo bringen wir aber den Lorbeer hin?" fragte endlich der von Eitelkeit berauschte Dichter.

„In den Mund!" war die lakonische Antwort des schlagfertigen Malers.

*

Das Trauerspiel „Semiramis" von Voltaire erzielte bei seiner ersten Aufführung in Paris nur wenig Erfolg.

„Was denken Sie von meinem Stücke?" fragte nach der Vorstellung Voltaire den durch seine Schlagfertigkeit bekannten Lustspieldichter Piron.

„Ich denke, Sie wünschen, daß ich es geschrieben hätte!" lautete die prompte Antwort des Gefragten.

Neue Zeitschrift.

„Die Sendung" Nr. 25/XV.

Militärmusik — wer liebt sie nicht? Wenn im Rundfunk eine Militärkapelle spielt, werden die Lautsprecher eingeschaltet, wenn mit klingendem Spiel Soldaten vorbeimarschieren, bleibt alles stehen, bei einem Platzkonzert der Wehrmacht drängt sich alt und jung. Warum? Weil sich wohl niemand dem zündenden Rhythmus dieser Musik verschließen kann, und weil man dem besonderen Reiz, der von ihr ausgeht, immer wieder erliegt. In der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung" (Ernst Steinicke Druck- und Verlagsanstalt, Berlin SW 68) finden wir im neuesten Heft einen lesenswerten Beitrag über die Entwicklung der Militärmusik, der mit schönen Bildern ausgestattet ist. — Eine andere Arbeit, die auch mit Bildern geschmückt ist, führt uns hinauf ins Land, gegen das die Nordsee brandet. Von der Schönheit und Einsamkeit der weiten, baumlosen Ebene, vom Zauber der Halligen, von der Fruchtbarkeit der saftig-grünen Marsch wird hier erzählt, und man bekommt Sehnsucht, Ferienersehnsucht nach Weite und Meer. Dem Schubert-Franz sind ein paar heitere Anekdoten gewidmet, und der Kammersänger Julius Patzak plaudert von seinem Werdegang.

Kartoffeln, Kartoffeln . . . . . .
Eine Rekordernte will verzehrt werden.

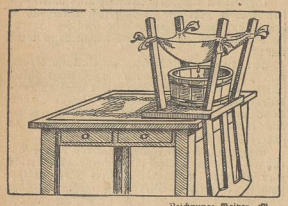
Bei Sodbrennen Bullrich Salz jetzt Packung 18 Tabl. 18 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0011

Für Jeden etwas

Abtropfvorrichtung für Fruchtsäfte

Eine Abtropfvorrichtung, die bei der Saft- und Gelee-Bereitung gute Dienste leistet, kann sich jede Hausfrau, wie die Abbildung zeigt, auf einfache und praktische Weise kostenlos herstellen. An den vier Beinen eines umgestülpten Stuhles wird ein sauberes Barchent- oder Flanelltuch befestigt und unter dieses dann die Schüssel zum Auffangen des Saftes gestellt. Vor der Benutzung wird das Tuch mit Wasser angefeuchtet.



Zeichnung: Kasper. M.

Obst- und Beerenfrüchte

Obst ebenso wichtig wie Gemüse.

Die neuzeitlich eingestellte Hausfrau weiß den Wert der Früchte zu schätzen. Aber noch immer ist die Erkenntnis nicht Allgemeingut des deutschen Volkes geworden, daß für die menschliche Ernährung in gesundheitlicher Beziehung die Früchte ebenso wichtig sind wie die Gemüse. Sie sind besonders wertvoll wegen ihres hohen Gehaltes an Fruchtzucker. Für den Küchenhaushalt haben die an Basen gebundenen organischen Säuren eine große Bedeutung. Die Früchte sind die von der Natur für den Menschen bestimmte Nahrung. Daraus erklärt sich das natürliche Verlangen der Kinder nach Früchten aller Art. Die Salze der Fruchtsäuren scheiden die bei dem Stoffwechsel im Körper sich bildenden schädlichen Säuren aus dem Blute aus, wodurch eine krankmachende Übersäuerung verhindert wird. Unsere heimischen Früchte sind auch reich an Ergänzungsstoffen. Bei regelmäßigem Genuß von frischen Früchten ist die Vitaminfrage in der einfachsten Form gelöst und sogenannte Mangelkrankheiten werden verhindert. Regelmäßiger Obstgenuß ist daher für die Gesundheit von allerhöchstem Wert. Soweit wie möglich sollten die Früchte in frischem, rohem Zustande genossen werden, da durch das Kochen die Ergänzungsstoffe (das sind die in den Früchten aufgespeicherten Lebenskräfte) leiden oder zum Teil zerstört werden.

Einen vollen Ersatz für die frischen Früchte liefert der Süßmost, der haltbar gemachte Saft frischer Früchte, den man als „flüssiges Obst" bezeichnen könnte. Diese Säfte werden auf natürlichem Wege, ohne Konservierungsmittel, haltbar gemacht, so daß alle Nährwerte, besonders die Vitamine und der Fruchtzucker, voller erhalten bleiben. Dies zu wissen ist auch wichtig für die Landfrau, die in erster Linie bestrebt sein sollte, Früchte aus dem Garten in eigenem Haushalt zu verwerten.

Lästiges Kleben der Wäsche am Bügeleisen ist dadurch zu vermeiden, daß man dem Stärkewasser etwas Salz hinzusetzt.

Der Erbfeind der Vogelwelt

Wie schützen wir die Singvogelbrut vor der Katze?

Als Feinde unserer gefiederten Gartenpolizei gelten in erster Linie die Katzen, namentlich solche, die nachts umherstreifen können. Alljährlich fallen diesen Tausende von jungen und alten Vögeln zum Opfer, die wir dann bei der Bekämpfung des Gartenungeziefers bitter vermissen. Um diese vierbeinigen Räuber am Erklettern von Bäumen zu hindern, auf denen Vögel brüten oder schlafen, umgebe man diese Bäume mit einem Vogelschutzgürtel aus allseitig abstehenden Drahtstiften (Abb. 1). Den gleichen Dienst leisten Dornenzweige, in mindestens 2 Meter Höhe um den Stamm angebracht; die Zweige müssen nach unten sperrig abstehen. Auch alte Marmelade-

Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kasper. M.

oder sonstige Eimer kann man hierzu bestens verwerten. Mit einer Blechschere schneidet man den Boden heraus und die Wandung auf. Man nagle sie aber so hoch an, daß keine Katze darüber hinwegspringen kann.

Ein weiteres Mittel, die Katzen am Klettern und damit am Räubern zu hindern, ist ein sogenanntes „Vorhemdchen". Wie Abb. 3 zeigt, besteht es aus einem Brettchen, das den Katzen um den Hals gebunden wird. Am Mäusefang werden die Katzen durch das „Vorhemdchen" nicht gehindert.

Über die „Maßnahmen gegen unbeaufsichtigte Katzen" ist in § 16 der „Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren Tiere (Naturschutzverordnung)" vom 18. März 1936 (abgedruckt im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 23. März 1936) folgendes gesagt:

„1. Den Grundstückseigentümern, den Nutzungsberechtigten oder deren Beauftragten ist gestattet, fremde, unbeaufsichtigte Katzen, die während der Zeit vom 15. März bis 15. August und solange der Schnee den Boden bedeckt, in Gärten, Obstgärten, Friedhöfen, Parken und ähnlichen Anlagen betroffen werden, unversehrt zu fangen und in Verwahrung zu nehmen. In Verwahrung genommene Katzen sind pfleglich zu behandeln.

2. Der Fang ist der zuständigen Ortspolizeibehörde und, wenn der Eigentümer oder Halter der Katze bekannt ist, auch diesem binnen 24 Stunden anzuzeigen. Holt der Eigentümer oder Halter die Katze nicht innerhalb weiterer drei Tage gegen Zahlung eines Aufbewahrungsgeldes von einer Reichsmark für jeden angefangenen Tag ab, so ist die gefangene Katze an die Ortspolizeibehörde abzuliefern, die sie auf Kosten des Eigentümers oder Halters tötet oder sonst unschädlich macht; einer vorherigen Mitteilung an den Betroffenen bedarf es nicht. Wird eine Katze, deren Eigentümer oder Halter bekannt ist, innerhalb eines Kalenderjahres mehr als zweimal in Verwahr genommen, so ist sie nach Satz 2 unschädlich zu machen.

3. In Hausgärten und in unmittelbarer Nachbarschaft bewohnter Gebäude ist das Anlocken der Katzen durch Köder verboten."

Weitere Feinde unserer nützlichen Insektenfresser sind Krähen, Elstern, Eichelhäher und Sperlinge. Sie gehören sämtlich zu den ungeschützten wildlebenden Vögeln. Es ist jedoch verboten, ihnen in folgender Weise nachzustellen: 1. zur Nachtzeit, 2. mit Leim, Schlingen, Tellereisen, Pfahleisen, Selbstschüssen oder mit Vorrichtungen, die den Vogel weder unversehrt fangen noch sofort töten, 3. unter Benutzung geblendeter Lockvögel, 4. mit großen Schlag- oder Zugnetzen, mit beweglichen, tragbaren, über den Boden, das Niederholz oder das Röhricht gespannten Netzen, 5. mit Hilfe künstlicher Lichtquellen, 6. unter Anwendung von Giftstoffen oder betäubenden Mitteln.

Als Nachtzeit im Sinne von Nr 1 gilt die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis zu einer Stunde vor Sonnenaufgang.

Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß der Kleingärtner auf seinem Gelände nicht schießen darf. Die Bekämpfung der Krähenvögel sollte daher stets in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Kreisjägermeister erfolgen. Die Sperlinge werden am zweckmäßigsten durch Ausnehmen ihrer Nester bekämpft, das von Mitte Mai bis Mitte August regelmäßig alle 3 bis 4 Wochen geschieht. Es gibt auch selbsttätige Sperlingsfallen, die, richtig aufgestellt, recht gute Fangergebnisse zeitigen. Schließlich seien als Feinde der Vogelwelt noch die Eichhörnchen genannt, die aus den Nestern Eier und junge Vögel rauben. Schn.

Arbeit für den Distelstecher

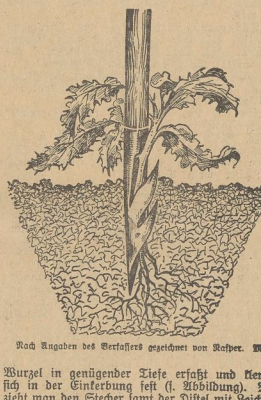
Die Unkrautbekämpfung steigert den Ertrag

Zu den mühevollsten und scheinbar undankbarsten, aber doch unbedingt notwendigen Arbeiten in Feld und Garten gehört die dauernde Bekämpfung der lästigen Unkräuter, wie Quecke, Winde, Distel, Huflattich, Löwenzahn, Schachtelhalm usw. Durch sie entstehen den Kulturen erhebliche Nachteile; denn viele werden vom Unkraut überwuchert, beschattet und durch Entzug von Nährstoffen geschädigt. Das alles ist gleichbedeutend mit Ernteverlust!

In den meisten Fällen ist aber der Besitzer selbst daran schuld, wenn die Unkräuter überhandnehmen, weil zuwenig und nicht rechtzeitig gehackt wurde und weil man die Unkräuter in Samen gehen ließ, anstatt sie im Zustande der ersten Entwicklung zu beseitigen. Zur Verbreitung des Unkrautes trägt auch das Aufbringen auf den Vererdungshaufen bei, wenn die Pflanzen bereits Samen tragen; denn Unkrautsamen sind langlebig und außerordentlich widerstandsfähig. Wenn das Jäten schnell, leicht und wirksam sein soll, müssen Aussaaten und Pflanzungen nicht als Breitsaat, sondern als Reihensaat ausgeführt werden. Das Jäten ist gleichzeitig eine Bodenlockerung; diese verschafft den Wurzeln Luft und verhindert das rasche Verdunsten des Bodenwassers. Aber auch die Bodenbakterien werden dadurch in ihrer Arbeit unterstützt. Das Ergebnis ist in jedem Fall ein besserer und größerer Ertrag.

*

Zwei der häßlichsten Unkräuter sind der Ampfer und die verschiedenen Distelarten. Die braune Wurzel des Ampfers geht bis zu ½ Meter tief in den Boden. Dieses Unkraut vermehrt sich reichlich durch den rotbraunen Samen. Auf keinen Fall lasse man den Ampfer blühen. Zum Entfernen der einzelnen Pflanzen dient ein sog. Distelstecher, der für die siebenzehnjährigen Unkräuter geschaffen wurde. Sorgt man dafür, daß die Distein sofort nach dem Erscheinen der Blätter ausgestochen werden, so stirbt der tiefsitzende Wurzelstock im Laufe eines Jahres ab. Man führt den Distelstecher wie einen Spazierstock mit sich und sticht ihn neben der Pflanze in den Boden. Durch eine halbe Drehung nach rechts wird die



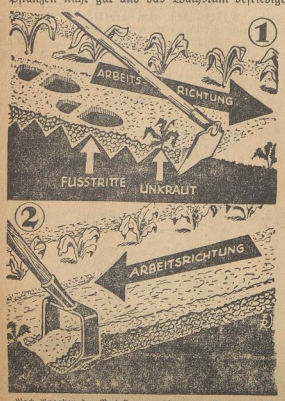
Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kasper. M.

Wurzel in genügender Tiefe erfaßt und klemmt sich in der Einkerbung fest (s. Abbildung). Nun zieht man den Stecher samt der Distel mit Leichtigkeit heraus und wirft das Unkraut auf den Haufen, wobei man nicht einmal nötig hat, die stachelige Pflanze anzufassen.

Bringt Luft in die Erde!

Ohne Bodenbearbeitung ist kein Erfolg möglich

Mit dem Hacken, ja mit der Bodenbearbeitung schlechthin, steht es wie mit der Bewässerung; in den meisten Fällen sind sie ungenügend. Und doch trägt jede Pflegearbeit (zu geeigneter Zeit und in richtiger Form ausgeführt) dazu bei, Menge und Güte des Ertrages zu heben. Gar viele Gartenfreunde lassen es, wenn die Beete erst bestellt sind, an der Hackarbeit fehlen. Die Meinung, daß nur gehackt zu werden brauche, um das Unkraut zu beseitigen, ist einseitig und berührt den Kern der Frage nicht. Häufig hört man den Seufzer, man habe doch ausreichend gedüngt, und trotzdem stünden die Pflanzen nicht gut und das Wachstum befriedige



Nach Angaben des Verfassers gezeichnet von Kasper. (2) M.

nicht . . . — Wer so denkt, übersieht, daß Düngergaben nur dann nutzbar gemacht werden können, wenn durch dauernde Lüftung des Bodens, durch Hinzutreten des Luft-Sauerstoffes auch eine Verwesung erfolgt. Aus diesem Grunde werden ja alle Düngemittel stets flach untergebracht.

Im Zusammenhang damit steht die Tätigkeit der kleinsten Lebewesen, der Bodenbakterien. Wo diese fehlen, stockt das Pflanzenleben. Jede Bodenkultur muß darauf bedacht sein, diese Kleinlebewelt zu schützen und zu vermehren. Diese Bodenspitze sind an der Herstellung der „Bodengare" hervorragend beteiligt. Tatsache ist, daß die nützlichen Bodenbakterien zu ihrem Gedeihen den Sauerstoff der Luft nicht entbehren können. Also muß schon aus diesem Grunde eine fortlaufende Bodenbearbeitung geschehen.

Ebenso wichtig ist aber die Bodenfeuchtigkeit. Wasser ist für das Wachstum der Pflanzen unentbehrlich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sowohl durch aufmerksamere Bodenbearbeitung wie auch Bewässerung die Erträge bedeutend erhöht werden könnten. Das sollte jeder Gartenliebhaber bedenken, denn schließlich macht die eigene Arbeit doch erst dann rechte Freude, wenn man Erfolge erzielt. Das Erdreich unter einer gelockerten Oberfläche ist auch stets feuchter als unter einer festen und harten Krume.

Das gelüftete Erdreich ist zugleich ein Schutz vor zu starker Erwärmung des Bodens, denn die Aufstiegröhrchen erfahren dann eine Unterbrechung, wodurch die Wasserverdunstung vermindert wird.

Das sommerliche Hacken soll stets nur flach geschehen. Die Krustenbildung der Oberfläche, die durch Regen und Gießen besonders bei schwerem Boden leicht eintritt, muß verhindert werden. Man muß also danach trachten, schwere Böden lockerer zu machen, was durch Zufuhr von Kompost, Torf und dergl. geschieht. — Ist erst der Boden durch starke Wurzelentwicklung, wie es auf den Gemüsebeeten der Fall ist, bedeckt, dann hört die Hackarbeit auf; sie ist dann auch nicht mehr nötig.

An neuzeitlichen Geräten für die wichtige Hackarbeit fehlt es nicht. Zwischen einer Hacke aus alter Zeit (Abb. 1) und einer solchen der Gegenwart (Abb. 2) besteht ein wesentlicher Unterschied. Letzte Geräte sind eigentlich schon keine Hacken mehr, es sind vielmehr „Bodenreißer und Bodenlüfter". Gartenbauinspektor K.

Auf den Juni kommt es an

Kleine Winke für den Gartenfreund

Obstbau.

„Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte soll bestahn." — Schüttle ab und zu deine Bäume, damit das Fallobst samt der Obstmade herunterkommt und gleich eingesammelt werden kann. Außerdem spritze mit Arsen und lege Fanggürtel um die Stämme.

Wer alle Jahre ernten will, dünne überreichen Fruchtansatz aus, wässere stark und dünge flüssig. Am Zwergobst wird der Grünschnitt angewendet, ebenso am Weinstock überflüssiges entfernt.

Saubere und große Stachelbeeren erzielt man, wenn die Büsche nicht zu dicht sind und die hängenden Außentriebe auf Gestelle zu liegen kommen. Wem das zu umständlich ist, ziehe sich Hochstämme, die man viel in Kleingärten sieht.

Desgleichen bleiben Erdbeeren sauber und länger in der Tragbarkeit, wenn man die Zwischenräume mit trockenem Torfmull oder strohigem Dünger bedeckt. Die Beete halten sich dann nämlich lange feucht. Rechtzeitiges Abranken fördert ebenfalls die Fruchtbarkeit.

Veredlungsfreunde! Schneidet jetzt die Bänder von gelungenen Propfungen auf, sonst gehen sie in das weiche Holz der Süßkirschen und der nächste Sturm bricht die schönen Kronen ab. Es ist nicht nötig, daß immer wieder dasselbe Lehrgeld gezahlt wird.

Im Gemüsegarten.

Es ist des Gartenfreundes Bestimmung, dauernd zu hacken, zu jäten und nach Bedarf zu gießen. Wenn aber schon, dann tüchtig. Es gibt leider immer noch zu viele, die jeden Abend den ganzen Gemüsegarten oberflächlich „benetzen" und sich nicht überzeugen, ob überhaupt etwas von der Feuchtigkeit an die Wurzeln kommt. Dadurch verhärtet die Oberfläche und den Wurzeln wird überdies die Luftzufuhr abgeschnitten. Von Wachsen kann dann keine Rede mehr sein.

Die Frühgemüsebeete sind nun schon abgeerntet und werden mit Winterkohl bepflanzt. Tauche die Pflanzen in einen Lehmbrei und sie werden schneller anwachsen. Denke daran, daß der Sellerie ein großer Nährstoffzehrer ist. Setze ihn flach und nimm ihm die Hauptwurzel, dann wird er leichter Knollen bilden. Es ist geradezu auffällig, daß gewisse Kleingärtner Jahr für Jahr die größten Sellerieknollen haben und bei anderen geht alle Kraft in die Blätter.

Ziehe deine Tomaten mit Energie eintriebig und bedecke deinen Blumenkohl, damit das schöne Weiß nicht schmutzigbraun wird. Gurken und Melonen muß man zur rechten Zeit stutzen, damit sich Nebentriebe bilden.

Erschöpfe die Triebkraft deines Spargels nicht ungebührlich. Er soll doch 20 Jahre aushalten!

Blumen im Juni.

Beschäftige dich mit deinen Rosen. Alle hochwachsenden Blumen befestige an Pfählen. Verpflanze die ersten Aussaaten und säe zweijährige Sommerblumen und Stauden. Spritze deine Zimmerblumen öfters und dünge die Balkonpflanzen mit Hornmehl. Vor praller Sonne sind sie zu schützen.

Die kluge Hausfrau schafft durch einen frischen Blumenstrauß erhöhte Arbeitsstimmung. Das Bedürfnis nach schönen Blumen kann man seinen Angehörigen unmerklich anerziehen. Viel Glück dazu! Dipl.-Landw. L.

Gegen die Sperlingsplage

In den letzten Jahren haben sich die Sperlinge immer mehr ausgebreitet und sind, namentlich in der Nähe der Städte, zu gefährlichen Feinden unserer Kulturpflanzen geworden. Nicht nur in Gärten und Obstanlagen, sondern auch in Getreide- und Obstkultschlägen können sie erheblichen Schaden anrichten. Außerdem nimmt der Sperling den nützlichen Kleinvögeln wie Meisen, Schwalben usw. die Nistgelegenheiten weg und frißt mit dem Hausgeflügel das ausgestreute Futter. Es ist daher nötig, energische Maßnahmen gegen das weitere Überhandnehmen der Sperlinge zu treffen. Durch Beseitigen der Nester und Aufstellen geeigneter Fallen kann man schon viel gegen die Sperlinge erreichen.

Keine Volksgemeinschaft ohne Tatgemeinschaft
Kämpfe als Mitglied in der NSV.!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0012

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden zur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Zifferngebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland" nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Zifferngebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Möbel-Harnisch
Inh.: **Arno Döbler**
Das bekannte und solide Möbelhaus

Speisezimmer von	280.- RM an
Schlafzimmer, 180 cm	318.- RM
Küchen, schöne Mod. ab	120.- RM
Ausziehtische von	36.- RM an
Stühle, echt Eiche	11.- RM
Chaiselongues	38.- RM
Plüschsofa	90.- RM
Couches	68.- RM

Eigene Polster-Werkstätten
Annahme von Ehedarlehen
Merseburg, Oelgrube 1

Stubenmädchen
Suche sol., fleiß. Stubenmädchen. Zeugn. erbittet Staatsgut Ramsstedt über Apolda.

Hausmädchen
ehrl., fleißiges, sauberes, mögl. nicht unt. 20 J., f. kl. Gastwirtschaft für sofort od. 1. 7. 38 ges. Angebote an „Gambrinus" Naunhof bei Leipzig.

Mädchen
bei sehr hohem Lohn, alles frei, zur Feldarbeit gesucht. Dölecke, Reideburg bei Halle/S., Delitzscher Str. 27.

Alleinmädchen
Nach Nürnberg suche ich f. meinen 2-Personenhaush. ein sol., ehrl. u. sauber. Alleinmädch. u. erbitte Zeugn.-Abschr. u. evtl. Bild u. A 1120 a. d. Geschäftsst.

Gesucht
werd. z. 1. Juli, evtl. früher, ein tücht., sol., saub. Servierfräul. f. Rechnungsstelle. Eventuell zwei Schwestern. Gin tücht. Haus- u. Küchenmädch. u. ein jüng. Hotelbiener, nicht üb. 25 Jahre alt, bei gut. Bezahl. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. Bild erbitter Kurhaus Thalfried, Thal in Thür. bei Eisenach.

Mädchen
Suche z. sofort. Antritt fleißig. kinderl. Mädch. für Geschäftshaushalt. Wilh. Haupt, Naunhof b. Leipzig, Langestr. 42, Tel. 324.

Gesucht
wird 1. 7. tücht. gewandt. Mädchen vom Lande. Lohn 30.— Mk. u. Trinkgelder. Ang. u. A 1089 a. d. Geschäftsst.

Bäcker- und Konditorgehilfe
zum 25. Juni 1938 gesucht. Angeb. z. richten an Rudi Groß, Erfurt, Andreasstr. 5.

Fleischergeselle
z. Gesellenjahr. sucht Stellung. Herb. Kummer, Schaffstädt, Eiselebener Straße 18.

Kräftiger Arbeitsbursche
wenn möglich Schweizer, für sofort gesucht. Molkerei Aden, Eisleben, Paul-Berck-Straße 20.

Fleischergeselle
jg., flott, wird gesucht. Fleischerei Adolf Schlemitz, Zella-Mehlis in Thüringen.

Frau
Ende Dreißig, sucht Stellung i. Haush. bei ält. Ehepaar od. auch i. Geschäftshaushalt. Angeb. u. A 1125 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Zimmer
für zwei Herren frei. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst.

Zimmer
frdl. möbl., zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch.

Zimmer
leeres od. möbl., m. Kochgelegenheit, zu mieten gesucht. Kreß, Baiebowstr. 10

Wohnung
2 Zimmer und Küche, in Merseburg od. Nähe u. Mehrmachtsangehörigem z. 1. 7. oder später gesucht. Angeb. unter B 6505 an d. Geschäftsstelle.

Wohnung
4—6 Zimm., od. Einfamilienhaus in Merseburg od. Umgeb. sofort od. später zu miet. gesucht. Ang. u. B 6513 a. d. Geschäftsst.

Lagerräume
2 leere, trocken, kühl und hell, zu miet. ges. Ang. unter B 6504 an d. Geschäftsstelle.

Zimmer
gut möbl., von jung. Ehepaar Merseburg oder Geiseltal gesucht. Kochgelegenheit nicht notwendig. Ang. u. B 6479 a. d. Geschäftsst.

Wohnung
2—3 Zimmer, b. 45.— Miete, sofort oder später gesucht. Angeb. unter B 6436 an d. Geschäftsstelle.

Mietgesuch
Suche 2-3-Zimmerwohnung per 1. od. 15. 7. Freiwerdende oder Schkopau bevorzugt. Angeb. u. B 6470 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Kleine Dreschmaschine
mit 2-PS-Motor u. Reinigungsmaschine bill. zu verkaufen. Knapendorf Nr. 6

Verkaufe
umständehalber ein Klavier, schwarzeiche, bill. Fr. Jung, Merseburg, Halleische Str. 22.

Staubsauger
fast neu, Marke Deno, preiswert abzugeben. Zu erfr. i. d. Gesch.

Marmorplatte
weiß, 125 × 56, zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gesch.

Tesching
gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. B 6496 a. d. Geschäftsst.

Wohnzimmer
preiswert zu verk. Möbel-Thomas, Halle, Mühlweg 25 Ehestandsdarlehn.

Schlafzimmer
Eiche, ger. m. Nußbaum, Schrk. 180 cm, RM. 372,— H. Kohlmann, Halle Niemeyerstraße Ecke Landwehrstraße

Blüthner
Piano, Festpreis 250 Mk., verkäuf. Henecke, Halle, Beesener Str. 230

Heu
altes, ca. 8 Ztr., zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gesch.

Ballonrad
gebrauchtes, u. 1 Paar Stier umständehalber bill. zu verkauf. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle.

Kinderwagen
gut erh., billig zu verkaufen. Zentsch, Entenplan 4 (Hinterhaus).

Gebrauchter Kinderwagen
gut erhalt., zu verkaufen. Leuna, Zimmererstr. 7.

Laufgitter
sehr gut erhalt., zu verkaufen. Serfling, Leuna, Bunsenstr. 20.

Kindertöpfchen
gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. unter B 6510 an d. Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Tücht. Kontoristin
zum sofortigen evtl. auch späteren Antritt gesucht. Bedingung: gute Rechnerin, flotte Maschinenschreiberin. Angeb. unt. B 6489 an die Gesch. d. Bl.

Suche ein freundliches
Servierfräulein
welches das Büfett auf eigene Rechnung übernimmt. Bei Bewerbung bitte Alter angeben. Ferner ein
gewandtes Hausmädchen
bei monatlich 50,— M. Angebote unter A 1124 an die Geschäftsst.

Kontoristin
im Alter von 18 bis 25 Jahren, die bereits Bürotätigkeit ausgeübt hat, Schreibmaschine und Stenographie beherrscht und leichtere Buchhaltungsarbeiten übernehmen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Ang. mit Zeugnis- u. Gehaltsanspruch. u. B 6512 a. d. Gesch.

Tuch-Vertreter
für den Teilzahlungsverkauf in Stadt u. Provinz gesucht. Nur arische u. bei Privatkundschaft eingeführ. Herren. Anfrag. u. U 566 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1

Hausmädchen
für sof. gesucht. Hotel „Drei Schwäne"

Alleinmädchen
solid, zuverläss., nicht unt. 18 J., erfahren in all. Hausarbeiten, i. größer. Privathaushalt z. 1. 7. gesucht. Tägliche Aufwart. vorh. Zobel, Leuna, Kaufhausstr. 1a Ruf 2088.

Hausmädchen
nicht unt. 18 J. mit gut. Zeugn. u. gut. Kenntn. d. Hausarbeit z. 28. Juli gesucht. Frau Grimm, Schkopau, Ludwigshafenstraße 12, Siedlung II.

Jg. Mädchen
nicht unt. 17 J. sucht H. Fehtke, Gasthof Kleinkorbetha über Großkorbetha.

Haustochter
schlicht, kräftig, für Haus und Gart. i. Pfarrhaus b. Bleicherode ges. Angeb. mit Bild unter A 1131 an die Geschäftsstelle.

Hausmädchen
tücht., ehrl., bei gutem Lohn z. 1. Juli gesucht. Bäckerei u. Konditorei Albin Geyer, Jena, Zwätzengasse 14.

Wirtschafterin
Zum 1. oder 15. Juli wird eine perf. Wirtschafterin für Gutshaushalt gesucht. Mädch. vorhanden. Gut. Lohn wird gezahlt. Angeb. m. Bild u. Zeugnisabschriften an Rittergutsverwaltung Dörlas, Schletz-Land.

Mädchen
selbstständ., ehrl., bei gutem Lohn sofort oder 1. 7. 1938 gesucht. H. Hamert, Milchhandlg., Kölleda i. Th., Hindenburgstraße 9.

Mädchen
f. Haush., nicht unter 18 Jahr., zum 1. 7. gesucht. W. Bornschein, Fleischerei, Halle, Breite Str. 18.

Mädchen
nicht unt. 20 J., gewandt, zuverl., ein. Kochkenntnisse, für Arzthaushalt Kleinstadt Nähe Halle a. S. 1. 7. ges. Zeugn., Lohnforderg. Angeb. unt. D 13742 an d. Geschäftsstelle.

Mädchen
15—16 Jahre, f. Haus- u. Landarbeit gesucht. Gustav Löffler, Oberbeuna Nr. 18 bei Merseburg.

2 Damen
finden leichte
Existenz
Ohne Risiko 20 M. nachweisbar. Verdienst. Tätigkeit nur a. Vormittag. Meldungen unter B 6484 a. d. Gesch.

Mädchen
Ehrlich., fleißig. Mädch. f. Küche und Haus zum 1. Juli gesucht. Ang. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. an Gaststätte „Kaffee Rheinland", Dessau, Kühnauerstr. 51

Küchenmädch.
Suche z. 1. Juli 1938 ordentlich. Küchenmädchen. Frau M. Reußner, Rottelsdorf, Halle-Settin. Bahn.

Jg. Mädchen
14—18 Jahr. f. Geschäftshaush. (Bäckerei) zum 1. Juli gesucht. Voraussetzen bei Kersten, Merseburg, Hälterstraße 4.

Fleischergesellen
Ich suche zum sofort. Antritt ein. jg. Fleisch.-Gesellen. Wern. Minner, Fleischermstr., Remda bei Rudolstadt.

Jüngerer Fleischergeselle
für sof. gesucht. H. Zeiger, Leuna, Industrietor 13.

Friseurgehilfe
ält., 1. Kraft, gesucht. Ang. u. B 6491 an die Geschäftsstelle.

Bäckergehilfe
jg., tüchtig, für sofort gesucht. Bäckermeister Herm. Heinecke, Apolda, Stadtgraben Str. Nr. 49.

Ledigen Geschirrführer
sucht sofort oder später Ehrenberg, Zwochau, Kreis Delitzsch.

Ledigen Geschirrführer
und Kuhfütterer sucht Schaaf, Mölkisch.

Verh. Melker
m. Hilfskraft z. 1. 7. f. 50 Stück Großvieh (35 Kühe) gesucht. M. Boecker, Rittergut Queis, Halle-Land.

Led. Melker
stellt z. 1. 7. ein Eilenarzäber, Döcklitz bei Querfurt.

Verheirateten Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet, sucht L. Gerhardt, Drehlitz üb. Halle

Schweizer
Suche für sofort od. 1. Juli led. Schweizer. M. Petzch, Zeasch über Delitzsch.

Schlafstellen
frei! Steinbrück, Weißenfels, Str. 2

Wohnung
Stube, Kammer u. Küche (Hinterhaus) sofort zu vermiet. Angeb. unter B 6508 an d. Geschäftsstelle.

Zimmer
mit 2 Betten frei. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Schlafstelle
i. 2 Herren frei Gutenbergstraße 3, 1 Tr.

Schlafstelle
frei. Moestestr. 43.

Schlafstelle
bessere, frei. Zu erfr. i. d. Gesch.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Moltkestr. 14.

Zimmer
freundl., sauber, sof. zu vermiet. Leipziger Straße 78 b.

Mietgesuche

Einf. Zimmer
für jung. Mann gesucht. Friseur Gaßmann.

Zimmer
möbl., v. Herrn gesucht. Ang. u. B 6492 an die Geschäftsstelle.

Dauermieter
sucht für sofort oder 1. 7. frdl. möbl. Zimmer mit 1/1 oder 1/2 Pension. Ang. unter B 6497 an d. Geschäftsstelle.

Frau
ruh., berufstät., sucht für sofort 1 bis 2 leere Zimm. in Merseburg od. Leuna. Angeb. unt. B 6498 an die Geschäftsstelle.

Wohnhaus (Altgrundstück)
f. 1 od. 2 Fam., mögl. mit Hart., zu miet. gesucht. Ang. mit näher Preisangabe u. B 6499 an die Geschäftsstelle.

Zimmer
gut möbl., in Merseburg oder Leuna-Göthisch zum 1. 7. gesucht (Dauermieter). Ang. mit Preis unter B 6500 an d. Geschäftsstelle.

Unterricht

Alpines Ferienheim
„Waldschlössl"
Schneedörfl, 700 m, Reichenau a. Rax, Semmering-Raxgebiet, 40 000 qm eig. Wald, eig. Autobus, Tennisplatz, Schwimmbad. Knaben-, Studenten- u. Mädchenabteil. Referenzen - Prospekte.

Hamburg, das Tor zur Welt
Dolmetscherausbildung
Fremdsprachlerin, Sekretärin, Reisebegleiterin in der
Hamburger Fremdsprachenschule
Privatlehranstalt - Leiter: Dr. E. Grundmann
Hamburg 21, Carlstraße 32a

So kauft sich's leicht...

Jubilette 1:2,9
Kleinbildkamera, mit Comp.-Verschluß, 1/200 Sec.,
50.-
Anzahlung 5.00
Raten à 5.00

Agfa-Billy 6×9
Jedes Photo leicht und einfach
19.50
Anzahlung 5.00
Raten à 5.00

Ihagee-Zweiformate
6×9 u. 4½×6 Opt. 4,5, 10 Zeit.-Verschl., Selbstauslös.
39.50
Anzahlung 5.00
Raten à 5.00

Kodak-Retina
Kleinbildkamera, lichtstarke Optik, Comp.-Verschl.,
75.-
Anzahlung 15.00
Raten à 6.00

Agfa-Billy-Record
verchr. m. Apotar 4,5, 10 Zeit.-Verschl., eing. Selbstauslöser
52.-
Anzahlung 12.00
Raten à 5.00

Rolleicord-Spiegelreflex
mit Zeiß-Obj. 4,5, Einhebel-Comp.-Verschl., 100-%-tige Bildausbeute
96.-
Anzahlung 20.00
Raten à 8.00

Photo-Bönecke
Spezialgeschäft für Photo-, Kino- und Projektionsapparate
Merseburg-S. Kl. Ritterstraße 15 Ruf 2468
Bekannt für Qualitätsarbeiten

Hausmädchen
perf., nicht unt. 20 Jahren, bei gutem Lohn in gut. Haushalt f. sof. nach Leuna gesucht. Ang. u. B 6503 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
freundl., tücht., f. mein. kinderlosen Geschäftshaush. auf dem Lande, welches alle vorkomm. Arb. im Haus u. Geschäft erlern., bei gut. Lohn u. Fam.-Anschl. gesucht. Ang. unt. R 8108 an die Geschäftsstelle.

Fleiß., tücht. Hausgehilfin
für alle Hausarbeit. bei gut. Gehalt gesucht. Reinstein, Naumburg a. S., Kaiser-Friedrich-Platz 2

Hausgehilfin
Selbst., zuverl., saub. Hausgehilfin m. gut. Kochkenntn. für gepflegten groß. Haushalt per 1. od. 15. 8. gel. Frau G. Meinhold, Halle, Talamtstr. 7.

Hausgehilfin
zum 1. Juli gel. Nur gesundes, kinderlieb., ehrl. sol. jg. Mädel, nicht unt. 18 J., mit guten Umgangsform. und Zeugn., vorzustellen Sonntag und Montag bei Weins, Halle-Trotha, Jupiterstraße 6, Unte 5.

Stütze
Suche für sofort oder später zur selbst. Führung meines Haushalts tüchtige Stütze. Sauberkett und gute Kochkenntn. sind erforderlich. Mädchen vorh. Dr. Marie Tost, Eisleben, Hallische Str. 67.

Geschirrführer
tüchtig, ehrlich, m. landw. Maschinen vertraut, sof. ges. Lohn 25 Mark, Kassen u. Wohng. frei. A. Wohner, Mülverstedt, üb. Langensalza.

Schneider, der Maschinebügeln
kann, sofort in Dauerstellung gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. erb. a. Färberei Schwarz, Halle-Diemitz.

Bäckergeselle
Ich suche i. sof. ein. jg. Bäckergesell. als Zweit. u. ein. Lehrling (kann auch schon i. 2. od. 3. Lehrjahr sein), evtl. Meisterlehrl. der in ein. anderen Betrieb auslern. möchte. Bäckerei u. Konditorei Ernst Heinze fr. Saalfeld (Th.), Sonnebergerstraße 20. Ruf 2761.

Bäcker u. Konditor
Meg. Einberuf. meines jetzigen zum Wehrdienst suche ich für sof. einen Bäcker- u. Konditorgehilf. Er muß in beid. Fach, selbständ. arbeit. können. Alter 24—26 J. Antritt sofort. Hans Wolf, Bäckerei u. Konditorei, Suhl (Thür.), Mühlstr. 2.

Stellengesuche

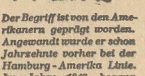
Suche
für meine auswärts wohnende 37jähr. Schwest. Wirkungskreis. Sie ist häuslich, wirtschaftlich u. im Nähen bew. Ang. u. D 13744 a. d. Geschäftsst.

Gebild. Fräul.
37 Jahre, guter Charakter, saub. u. wirtschaftlich, sucht passenden Wirkungskreis als Wirtschafterin bei einzeln. Herrn bzw. in frauenlos. Haushalt. Angeb. erbet. u. A 1130 a. d. Geschäftsst.

Mädchen
16 Jahre, sucht Stell. i. Haush. Ang. u. B 6511 a. d. Geschäftsst.

Jeden Donnerstag Schnelldienst
HAMBURG NEW YORK
über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York", „Hamburg", „Deutschland", „Hansa"; über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis"

Dienst am Kunden ... ein amerikanischer Begriff?



Der Begriff ist von den Amerikanern geprägt worden. Angewandt wurde er schon Jahrzehnte vorher bei der Hamburg-Amerika Linie. Im Jahre 1847 begann die Hapag ihre Tätigkeit. 1914 war sie das größte Schiffahrtsunternehmen der Welt. Hapag-Schiffe durchqueren auch heute wieder alle Meere. Dies alles war und ist aufgebaut auf der Zufriedenheit ihrer Kunden.

Erholungs-, Studien- und Besuchs-Reisen
NACH AMERIKA
Fahrpreise ab RM 605.- einschließlich sechstägigem New York-Aufenthalt mit interessantem Programm.
Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie
Filiale in Halle a. S.: Im Roten Turm, Marktplatz, Ruf 209 60
Vertretung in Merseburg: W. Franz Reigt, Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 3006

Jüngere Kraft für Buchhaltung
(Buchhaltungskenntnisse erforderlich) für hiesiges Kontor **gesucht.** Angebote u. B 6495 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für verantwortungsvollen Posten
wird **Sekretärin** gesucht, die vorzügliche Stenografie und Maschinenschreiberin bei absoluter Beherrschung der deutschen Sprache sein muß. Arische Abstammung Bedingung. Eignung zur teilweise selbständigen Führung und Verwaltung einer vielseitigen Korrespondenz, rasche Auffassung, gute Allgemeinbildung und gewandter Umgang an Telefon und mit Besuchern notwendig. Antritt zur Einarbeitung in die Stelle, die vor allem auch vollständ. Diskretion erfordert, baldmöglichst. Jüngere Kräfte, die die oben bezeichn. Voraussetzungen erfüllen, wollen ihre Bewerbung unt. Beif. von ausführl. Lebenslauf, Zeugn. u. d. Bild, sowie unt. Bekanntg. d. Gehaltsford. richten unt. R 8127 an die Gesch. d. Ztg.

SEIT 1839 MÄRTICK DAS HAUS DER SCHÖNEN MÖBEL
SONDERABTEILUNGEN
Deutsche WK Möbel
Deutsche Werkstättenmöbel
Wohnstatt-Möbel
In unseren eigenen Werkstätten fertigen wir Möbel u. Innenausbauten nach eigenen, gegebenen Entwürfen, feine Polstermöbel Gardinen und Dekorationen
MÄRTICK
Halle/S. Am Alten Markt
BEKANNT ALS PREISWERT UND GUT.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0013

Das WHW. der Deutschen Jägerschaft

Verdienter Weidmannsdank!

Der Reichsjägermeister gibt jetzt das Ergebnis des Winterhilfswerkes der Deutschen Jägerschaft im Jagdjahre 1937/38 bekannt. Es wurden abgeliefert: 1441 Stück Rotwild, 655 Stück Damwild, 20 339 Stück Rehwild, 533 Stück Schwarzwild, 90 Stück sonstiges Schalenwild, 64 781 Hasen, 68 411 Kaninchen, 7684 Fasanen, 64 Rebhühner, 1352 Enten und 1050 Stück sonstiges Flug- und Wasserwild, zusammen 166 400 Stück. An Barspenden gingen ein 168 651 M., und außerdem wurden Sachwerte im Werte von 8015 M. gespendet. Es konnten demnach dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden: 166 400 Stück Wild mit einem Gesamtgewicht von etwa 789 184 Kilogramm im Werte von 820 267 M., dazu Barspenden 168 651 M. und sonstige Sachwerte im Werte von 8015 M. zusammen im Gesamtwerte von 996 933 M. Der Reichsjägermeister spricht den deutschen Jägern, die durch ihre Spenden wiederum zur Linderung der Not bedürftiger Volksgenossen im erheblichen Umfang beigetragen haben, den Weidmannsdank aus.

*

Mieter und Untermieter

Das Kammergericht hatte die Rechtsstellung des Untermieters in einem interessanten Falle zu behandeln. Der Hauswirt kündigte den Hauptmietvertrag und verlangte danach die Wohnung von dem Untermieter heraus. Der Mieter hatte aber vergessen, den Untermieter von der erfolgten Kündigung in Kenntnis zu setzen und das Untermietverhältnis ebenfalls zu kündigen. Da der Untermieter entsprechende Räume zunächst nicht fand, entstand ihm wirtschaftlicher Schaden, den er von dem Mieter ersetzt verlangte. Das Kammergericht (JW 38/1451) gab der Klage des Untermieters statt und sprach die Haftung des Untermieters für den Schaden aus seiner Vergeßlichkeit aus.

*

Urlaub auch für nicht ständige Arbeiter

Ein gerechter Ausgleich.

Wie von der Deutschen Arbeitsfront gemeldet wird, haben erstmalig sechs Betriebe der Berliner Rundfunkindustrie mit etwa 10 000 Gefolgschaftsmitgliedern in ihre Betriebsordnungen neue Bestimmungen aufgenommen, nach denen auch die nicht ständigen Mitarbeiter ihrer Werke einen angemessenen Urlaub erhalten. Diese Frage beschäftigt augenblicklich auch stark den Berliner Arbeitsausschuß „Rundfunkindustrie" der Fachabteilung „Eisen und Metall" in der DAF., dem vorgeschlagen wurde, die Gewährung eines Urlaubs für alle mindestens einen vollen Monat beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder zu beraten. Nach diesen Vorschlägen soll ein unständig beschäftigter Mitarbeiter eines Betriebes für jeden Monat seiner Tätigkeit ein Zwölftel des ihm auf Grund seines Alters zustehenden Urlaubs durch die Betriebsordnung erhalten.

Die Frau im Luftschutz!

Grundsätzlich können Frauen alle Ämter im Selbstschutz bekleiden. Weibliche Luftschutzhauswarte und RLB.-Blockwarte sind längst keine Seltenheit mehr. Auch als Hausfeuerwehr sind schon Tausende mutiger und entschlossener Frauen und Mädchen eingesetzt.

Hermann Göring hat in seiner großen Rede vor dem Reichsluftschutzbund am 14. November 1935 in besonders eindringlichen Worten die deutsche Frau zur Mitarbeit im Reichsluftschutzbund aufgefordert. Er sagte dabei: „Es ist notwendig, daß auch unsere Frauen von jenem heroischen Wehrwillen beseelt sind, der notwendig ist, um ein wehrfähiges junges Geschlecht heranzuziehen. Nicht nur, daß sie, wenn Luftgefahr eintritt, als Mutter die Verantwortung trägt für die Gesundheit und Leben der ihr anvertrauten Kinder, sie kann in vielfältiger Weise im Reichsluftschutzbund für ihr Volk einsetzen. Es kann auf ihre Mitarbeit weder ideell noch materiell verzichtet werden. Ich möchte wünschen, daß gerade die deutsche Frau die Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes ganz besonders versteht, sie fördert und mitarbeitet!"

*

Groschengrab frißt am Geldbeutel

In alten Sagen ist oft von Ungeheuern die Rede, die dem Menschen feindlich gesinnt waren und die ihn um die Früchte seiner Arbeit bringen wollten. Solche Bösewichter oder Kobolde wurden in den einzelnen Gegenden verschieden bezeichnet; sie waren ebenso verschiedenartig in Form und Aussehen. Immer wurde ihnen aber die Eigenschaft beigelegt, schädigend und verderbend zu wirken.

Auch heute gibt es noch ein solches Ungeheuer: „Groschengrab" genannt, das an Gefährlichkeit die aus früheren Zeiten bekannten Unholde übertrifft. Von allen Nahrungsgütern fordert es seinen Anteil; seine Ansprüche sind ohne Maß. Sein Weg ist durch Verderb gekennzeichnet.

Kampf gegen Groschengrab ist Kampf dem Verderb. Wer „Groschengrab" bekämpfen will, muß die Nahrungsgüter vor Verderb schützen. Wer seine Groschen sparen will der bekämpfe rechtzeitig den Verderb, damit er von dem Ungeheuer Groschengrab verschont bleibt.

Kleine Wirtschaftsmeldungen

h Während bisher jeder **Händler mit Fellen und Häuten der Zulassung bedurfte,** ist der Zulassungszwang jetzt auf die Großhändler und diejenigen Nichtgroßhändler, die an Großhändler liefern, beschränkt worden. (Anordnung 39 der Überwachungsstelle für Lederwirtschaft vom 13. Juni 1938.)

h Auf einer Sitzung des **Internationalen Zinnausschusses** am 20. Juni in London soll der endgültige Beschluß über die Bildung des Weltpufferpools gefaßt werden.

h **Alle Unternehmungen,** die sich mit der Verwertung und Verschrottung von gebrauchten Kraftfahrzeugen befassen, sind der Fachabteilung Autoverwertungsbetriebe der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe, Berlin, zur fachlichen Betreuung und Beratung zugewiesen.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Oberschriftwort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Zifferngebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Oberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Zifferngebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Schlankheit in der Tasche — Schlank bleibt man durch den bewährten Richtertee. Wenn die Zeit dazu fehlt, nimmt man Drix-Tabl. oder Dragees aus den wirksamen Drogen von Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräuterteo auch als Drix-Tabletten—Drix-Dragees

Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewußt, persil-gepflegte Wäsche zu tragen — zum gepflegten Körper gehört persil-gepflegte Leibwäsche!

Anzeigen in der Merseburger Zeitung schaffen Umsatz!

Kaufgesuche

Luftgewehr mit gezog. Lauf, 4 mm, zu kauf. gesucht. Brühl 12.

Fahrradanhänger zwei gebrauchte, zu kauf. gesucht. Ang. u. P 6502 a. d. Geschäftsst.

Hühner-Voliere 3 × 5 × 2, gebraucht, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unter P 6507 an d. Geschäftsstelle.

Kapitalien

3000 bis 4000 RM. auf 1 Jahr bei guter Sicherheit gesucht. Angeb. unter R 8124 an d. Geschäftsstelle.

Automarkt

DKW. 200 ccm, 3 G., Mot. 31, verk. Runthal Nr. 7.

Lieferwagen (Dreirad), zum Umbau als Autoanhäng. geeign., zu verk. Ang. u. P 6493 an die Geschäftsstelle.

6/25 Brennabor Cabriolet, steuerfrei, 5fach I a bereift, auch für Anhänger geeignet, billig zu verkaufen. Willy Mollnau, Leiha, Weißenfels-Land.

Auto-Garage frei! Fischerstr. 1

DKW. Meisterklasse, Cabrio, wie neu, 11 000 km gefahren, zu verkaufen. Angeb. unter A 1121 an d. Geschäftsstelle.

Ardie-Motorrad 500 ccm, nur 13 000 km gefahr., f. 200 RM. zu verkaufen. Mummelthei, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 19, I.

Opel offen, Allwetterverdeck, gut. Zustand, verkauft f. 135 RM. Zu erfr. i. d. Gesch.

Motorrad 350 F N, gut erhalt., verk. bill. Karl Ilse, Merseburg, Klobikauer Straße 6.

DKW. Motorrad, 200 ccm, neueres Mod., gut erh., verkauft Halle/Saale, Adolfstr. 7, Werkstatt.

Handwerksarbeiten

Metallwaren jeder Art fabriziert u. änd. um „Nickel-Becker", Halle a. d. S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Anzeigen bitte deutlich schreiben!

Grundstücksmarkt

Landgrundstück mit Nebengebäuden u. großen Gärten zu verkaufen. Ang. u. P 6494 an die Geschäftsst. *

Achtung! Landgasthof mit Saal, Kegelbahn u. 18 Morgen Acker, evtl. auf Antr. Schweineschlächterei, da Laden vorhand. u. vor 2 Jahren geschlachtet ist, auch kann die Landw. verzögh. werden, preisw. zu verkauf. Angeb. u. D 13745 a. d. Geschäftsst.

Wohnhaus i. Merseburg zu kauf. gesucht. Angeb. u. R 6506 a. d. Geschäftsst.

Heiratsgesuche

Kinderpfleg. 38 J., bemittelt, wünscht Lebenskamerad., wenn möglich, Parteigenossen. Angeb. unter A 1117 an d. Geschäftsstelle.

Leser, kauft bei unseren Inserenten!

Eisenbahner Junger Mann, 32 Jahre, blond, 158 groß, sucht Gedankenaustausch mit ein. netten, natürlich. Mäd., was auch gern kleine Wanderungen mitmacht. Bei gegenseit. Verstehen spät. Heir. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Zuschr. u. E 4568 a. d. Geschäftsst.

Wirtschafterin zuverlässig, vom Lande, in kranenlos, Haushalt d. Melkermstr., 31 Jahre, in gute, feste Stellung, sucht. Auch m. Anhang. Antritt bald oder 1. 7. Bei Zuneigung spät. Heir. Ang. mit Bild unter R 8110 an die Geschäftsstelle.

Selbstinserat Akadem.-Tocht., Nähe Halle, ev., ang. Äuß., gute Charaktereig., 1,65 gr., tüchtig i. Haush., 40 J., sehnt sich nach Lebenskam. mit vorn. Wesensart. Vermittl. verb. Ang. u. P 6466 a. d. Geschäftst.

Eisenbahner 29 Jahre, 1,67 groß, sehr jugdl. aussehend, ruh. u. sparl., wünscht nettes, schlankes Mädel kennenzulern., b. 25 J., zw. spät. Heirat; (Hausangestellte) auch vom Lande angenehm. Zuschrift. mit Bild unter E 4569 an d. Geschäftsstelle.

Lebenskameraden erlebnt 38jähr., volle, blonde Erscheinung, sehr wirtschaftl., mit lieb., einfachen Menschen (auch Haushaltführg. vorläuf.). Schöne Wäscheaussteuer, etwas Möbel. Ang. u. P 6490 a. d. Geschäftst.

Verloren

Brosche (Granat) verlor. v. Fischerstraße nach Fasanerie über Meuschau. Abzugeben beim Fundbüro Merseburg.

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise

Mehr als 50 Küchen kompl., von 125,— an

50 Schlafzimm. von 295,— an

50 Speisezimm.-Büfetts von 135,— an

Ausnahme 35,— Postersätze 8,—

Möbel-Philipp Halle (Saale) Gr. Ulrichstraße 27 Kl. Ulrichstraße 14 Fabrikatenlieferer. Gesetzliche Darlehen

Wohnzimmer-Schau

vom 18. Juni bis 27. Juni 1938

Zeitgemäße, edle Formen in erlesenen Hölzern besonders preisgünstig

Möbel-Hauptmann

Halle (Saale), Kl. Ulrichstr. 36, Gr. Ulrichstr. 3

Besichtigung zwanglos und unverbindlich

Liebes Mädel geschäftstüchtig, wird zw. baldig. Heir. gesucht v. 26 J., blond, Gastwirtssohn, 1,80 groß, übernimmt elterlich., gutgeh. Geschäft sof. nach Heirat. Ang. u. A 1126 a. d. Geschäftsst.

Strebsam. Friseur 27 J., evang., mit eig. Geschäft in Mitteldeutschland, sucht auf diesem Wege solide Friseurin zwecks Heirat kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Bildofferten unter R 8104 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen 29 Jahre, evgl., wünscht mit solid., aufrichtig. Herrn in guter Stellung zwecks Heir. bekannt zu werd. Ausführliche, ernstgem. Bildangeb. erb. unter A 1123 an d. Geschäftsstelle.

Heirat Ich suche für meine Nichte, f. Hausmusik interess., gebildet. Ehepartn. (evtl. Cello, Geige). Beamtentochter, Anf. 30, 1,69 gr., dunkelbl., geld., arisch, schlank, gute Erscheing., staatlich geprüft (Klavier), sehr kinderlieb, pass. Hausmütterch. Austeuer vorh., spät. Vermögen. Vertrauensvolle Zuschrift. unter R 8112 an die Geschäftsstelle.

Heirat Wehrmachtsangehörig., Anwärter f. gehob. mittl. Beamtenlaufbahn, 30 J., ev., dunkelblond, vielseit. interess., natürl. u. kameradschaftl. liebend u. nicht unvermög., sucht Bekanntsch. mit Dame, nicht üb. 26 Jahre, arisch, von gut. Äußer., verträgl. Char. und makellosem Vergangenheit. Ausführl. Bildzuschrift erbet. unter A 1122 an d. Geschäftsstelle.

Witwer 52 J. alt, mit eigen. Heim u. etwa Landwirtschaft, sucht eine Ehegefährtin ohne Anhang i. Alter v. 45 bis 52 J., Witwe od. Dame mit etw. Vermög. Angeb. unter A 1118 an d. Geschäftsstelle.

Handwerker Anf. 30, verw., ein Kind, sucht passend, Damenbekanntsch. zw. späterer Heirat. Bildzuschr. unt. P 6501 an die Geschäftsstelle. *

Besitzerstochter 36 Jahre, evg., 10000 RM. Vermögen und gute Ausst., wünscht Heirat mit Beamt., auch Witwer. Zuschr. unt. R 8109 an die Geschäftsstelle.

Fräulein ohne Anh., Anfang 40 Jahre, gute Mäscher. u. Möbelausstauer, wünscht soliden Herrn zw. Ehe kennenzulernen. Zuschrift. unter E 4570 an die Geschäftsstelle. *

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Stadtpark Erster Pflichtabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes am Montag, 20. Juni, 20 Uhr, im „Bergschlößchen".

Ortsgruppe Holleben Heute, 20.15 Uhr, findet im Gasthof Hellmuth, Holleben, unsere Monatsversammlung statt. Da ein Kreisredner spricht, wird vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen und Parteigenossinnen erwartet.

Ortsgruppe Gatterstädt Mitgliederversammlung und Schulung, Gasthof „Weißes Roß", 20 Uhr.

Ortsgruppe Karsdorf Mitgliederversammlung, Gasthof Wetzendorf, in Wetzendorf, 20 Uhr.

Ortsgruppe Markröhlitz Filmabend in Dobichau, Gaufilmstelle, Gasthof Georgi, „Lumpaci Vagabundus", 20 Uhr.

Ortsgruppe Mücheln-Ost Zellenabend, Mücheln-Möckerling, 20 Uhr.

Ortsgruppe Nebra Filmabend, Gaufilmstelle, im „Schützenhaus", „Peer Gunt", 20 Uhr.

Ortsgruppe Gleina Filmabend, Gaufilmstelle, „Wenn wir alle Engel wären", 20 Uhr.

Ortsgruppe Obhausen NS.-Frauenschaft, Mitgliederversammlung, 20 Uhr.

Ortsgruppe Schleberoda Mitgliederversammlung in Ebersroda, Gasthof Mensel, 20 Uhr.

Angebote auf Kennziffer-Anzeigen bitten wir nicht per Einschreiben einzusenden, da wir sie nicht per Einschreiben weiterreichen können. **Es empfiehlt sich nicht,** wichtige Papiere beizufügen. **Merseburger Zeitung (Anzeigen-Abt.)**

Tiermarkt

2 Germländer, 2 Brenzer, 1 Odenburger, 1 Rüde, 1 bild. schönes Doppelpony, 2 Jagdwagen, 1 Parkwagen, 1 Zerbstermagen, 4" Leiterwagen, 1½ Kühlenwagen, 5 Rollwagen, ca. 100 Arbeits- und Kutschgeschirre **Walter Oehring** Halle a. S., Tel. 32856 Mansfelder Str. 58.

Möbel-Böttcher MERSEBURGERSTR. 1 AM RIEBECKPL. Ueber 60 Schlafzimmer, eine große Auswahl Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzelmöbeln, preiswert und doch gut.

Wer nicht inseriert, wird vergessen

Jg. Mai-Kätzchen gibt kostenl. ab Georgstr. 1.

Einmalige Gelegenheit 3 Berliner Häuser aus nichtarischem Besitz **einzeln** oder **geschlossen** mit 11500,—, 12600,— und 13600,— RM. Mieteinnahme für nur 4⁵/₁₀ bzw. 5fache Miete für **Einheitsw.** teilw. **darunter** unmündehalber zu verkaufen. Wegen der außerordenl. Billigkeit **sehr gute** Rente. Erforderl. **mind. 20000,—.** Zu vermitteln an nur schnellentschlossene Käufer durch **Verwaltungs- und Grundstücksbüro Ernst Remming, Berlin-Charlottenburg 2, Schillerstr. 8, Ruf 31 2532 u. 31 2533**

Kleine Anzeigen sind **Erfolgsbringer** Versuchen Sie es einmal

Landwirtssohn 32 J. alt., groß, schlank, 40 000 RM. sof. Vermögen, wünscht die Bekanntsch. einer Bauerntochter, welche Einheirt. bietet. Ernstgem. Zuschrift. u. R 8119 a. d. Geschäftst.

Suche f. mein. Freund, 28 J., 1,70 groß, ev. (Bergmann) ein nett., geld. Mädel i. Alter v. 24—28 Jahr., am liebsten vom Lande, zw. spät. Heirat kennenzulernen. Ang. mit Bild unter P 6485 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Modelle zum Haarfärben b. 23. 6. gegen Bezahlung bei Friseur-Innung Merseburg, Oberm. Gaßmann.

Ohne Opfer und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht

Schwein 60 kg, 1 Schaf, 25 kg, und fünf Gänse, fettgut, zu verkaufen. Walt. Hermann, Meuschau.

Zugochsen 1 Paar, prima bayerische, verk. Willi Ziegenhorn, Schafstädt, Fernruf 319.

Junge Legehühner und Öfterbude verkauft. Obere Breite Str. 1.

Fa. Hermann Heydenreich Tel. Mücheln 239 - Inh. Kurt Heydenreich - Krumpa

Neuer Transport **Rhein.-Belgier** Gegr. 1900 — Streng reelle Bedienung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0014

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, des

Kaufmanns

Friedrich Engel

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten in Stadt und Land, sowie allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben, meinen herzlichen Dank

Clara Engel

Merseburg, den 18. Juni 1938

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke danken wir herzlich

Fritz Kaßler u. Frau

Trebnitz, den 15. Juni 1938

Mietverträge

hält vorrätig

Merseburger Zeitung

Kleine Ritterstraße 8
Leuna, Industrietor 1
Fernruf 2323.

Kleider-Schränke in allen Größen u. gewünschten Farben von RM. 38.- an

Möbel-Reddigan

a. Teichstraßentunnel ... wo jeder gut kauft

Baden - eine Lust

aber nur mit „Ohrepax"-Badewolle. Sie verhindert das Eindringen v. Wasser ins Ohr und gibt größere Sicherheit beim Schwimmen. Schachtel m. 6 Paar hygiep. Büchsen RM 0,90, in Apoth., Drog. usw. Max Negwer, Apotheker, Potsdam M 4

Theater-Programm

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 18. 6., 20 Uhr: „Rigoletto." — Sonntag, 19. 6., 19.30 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse." — Montag, 20. 6., 19.30 Uhr: „Der Freischütz." — Dienstag, 21. 6., 20 Uhr: „Rigoletto." — Mittwoch, 22. 6., 20 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse." — Donnerstag, 23. 6., 20 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse." — Freitag, 24. 6., 20 Uhr: Erstaufführung: „Robert und Bertram." — Sonnabend, 25. 6., 20 Uhr: „Rigoletto." — Sonntag, 26. 6., 19.30 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse." — Montag, 27. 6., 20 Uhr: „Robert und Bertram." — Dienstag, 28. 6., 20 Uhr: „Robert und Bertram."

Neues Theater Leipzig.

Sonntag, 19. 6., 18 Uhr: „Götterdämmerung." — Montag 20. 6., 20 Uhr: „Die Feen." — Dienstag, 21. 6., 20 Uhr: „Die Bohème." — Mittwoch, 22. 6., 20 Uhr: „Die Fledermaus." — Donnerstag, 23. 6., 19.30 Uhr: „Tannhäuser." — Freitag, 24. 6., 19.30 Uhr: „Der Rosenkavalier." — Sonnabend, 25. 6., 20 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail." — Sonntag, 26. 6., 19.30 Uhr: „Carmen."

Altes Theater Leipzig.

Sonntag, 19. 6., 20 Uhr: „Eine Frau ohne Bedeutung." — Montag, 20. 6.: Geschlossene Vorstellung! — Dienstag, 21. 6., 20 Uhr: „Moral." — Mittwoch, 22. 6., 20 Uhr: „Marguerite durch drei." — Donnerstag, 23. 6., 20 Uhr: „Vogel frißt oder stirb." — Freitag, 24. 6., 20 Uhr: „Marguerite durch drei." — Sonnabend, 25. 6., 20 Uhr: Zum letzten Male: „Eine Frau ohne Bedeutung." — Sonntag, 26. 6., 20 Uhr: Zum letzten Male: „Vogel frißt oder stirb."

Blütchen

Mitesser, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. Apoth., Drog. u. Parfüm., bestimmt bei

Adler-Drogerie A. Atzel
Markt-Drogerie Max Benemann
Sanitäts-Drogerie E. Fleischer
Ritter-Drogerie W. Mahlfeldt
Sonnen-Drogerie, Klobikauer Str. 3
Seifenfabrik W. Fuhrmann
Seifen K. Weibgen
Seifen Franz Wirth
In Leuna: Drogerie G. Groh

Familien-Nachrichten

Aus anderen Blättern entnommen.

Gestorben

Halle: Hedwig Kreutzer geb. Jesse, 55 Jahre.
Weißenfels: Hedwig Doebel geb. Otto, 60 Jahre.
Gerstewitz: Bauer Franz Göthe.
Naumburg: Wilhelm Altus. — Gustav Reinhold, 57 J.
Bad Landstädt: Anna Jahn, 63 Jahre.
Freyburg: Waltraut Krampe, 5 Jahre.

Uhren – Goldwaren
Bestecke
Reparaturen u. Neuarbeiten
PAUL NITZ
Uhrmachermstr. Gotthardstr. 3
Fernruf 2319, Gegr. 1846

Preistafeln für Kolonialwarengeschäfte hält vorrätig

Merseburger Zeitung

Merseburg, Kl. Ritterstraße
Leuna, Industrietor

Th. Kraft

Gotthardstraße 13

Lieferant aller Krankenkassen

Leibbinden, Corsetettes, Umstandsbinden, Büstenhalter

Gummi-Grahneis

Merseburg, Gotthardstraße 20
Lieferant aller Krankenkassen

Seit 90 Jahren wiederholt sich Folgendes:

Der Wirt hält das Bier tiefgekühlt, wie sich das gehört. Der Gast aber hält genau so gern seinen Magen warm; also bestellt er vor dem Bier einen

Underberg

Ein neuer Sommer in einem neuen Dirndl!

Aus der Wahl unserer schönen Kleider werden Ihnen diese farbenfreudig jugendlich verarbeiteten Dirndl-Kleider bestimmt gefallen.

Größe 42 bis 50 in verschiedenen Grundfarben vorrätig.

3.7.– 9.7. 10.7.–16.7. Oest. Alpen mit großer Donau-Dampferfahrt 98.– durch die herrliche Wachau, Strudengau, Nibelungengau, Linz und Wien. Großglockn. usw m. 10 Std. Donaufahrt, 13 Tage 188.–

18.–30.7. Gr. Hochalpenfahrt dampferfahrt, 13 Tage 188.–

27. 9.–12. 10. u. 15. 10.–30. 10. Rom-Neapel-Capri Venedig Florenz 232.– S. Remo, Monte Carlo

Devisen wegen sofort. Eilmeldung. Reisebüro Expreß, Leipzig, Königstr. 5, Fernruf 108 09.

Geschenke aus meiner Werkstatt sind bes. willkommen E. König Holzbildhauermstr. Klobikauer Str. 17

Ist guter Rat teuer?

In der Zeitschrift „Kampf der Gefahr" kosten viele gute Ratschläge nur 10 Pfennig! Nadba

---

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 19. Juni 1938.

Dom. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Ziehen. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag, 20.15 Uhr: Dom-Männerabend im „Tivoli". Vortrag. P. Ziehen. — Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde in der Herberge. Sup. Berckenhagen. 20 Uhr: Domchor-Übungsstunde im Domgymnasium.

Stadt. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Riem. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Ev. Mädchenbund St. Maximi. Mittwoch, 20 Uhr: Versammlung. An der Geiseltal 5. P. Riem.

Altenburg. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Pabst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 20 Uhr: Junge Mädchen. — Donnerstag, 15 Uhr: Jungschar. 16 Uhr: Missionsnähen der Frauenhilfe im Pfarrhause. Vor dem Klausentor 5.

Kreuzkapelle. 9.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Meuschau. 8 Uhr: Gottesdienst. P. Pabst.

Neumarkt. 10 Uhr: P. Wenig. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Lößen. 8 Uhr: P. Wenig.

Eigentum, Druck und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft / Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.
Verlagsleiter Dr. jur. Hans Gnopke.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Greinbrecher, Stellvertreter Franz Gomm; Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und Heimatteil: Hermann Albrecht (z. Z. auf Urlaub, Vertreter Otto Georgi); für Sport und Handel Otto Georgi; sämtlich in Merseburg; für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst Dr. Harald Dibag Halle; für die Bildberichterstattung die Abteilungsleiter. — Berliner Schriftleitung August Kühler, Berlin-Karlshorst, Dundellingr. Straße 16. Ruf 500 247. — Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
DA. V/38.
Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg (Bl. 4) über 14 000, davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über 2000
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle (Bl. 11) über 22 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Bl. 18) über 21 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-DA. über 57 000
Sonnabends über 63 000

Die heutige Ausgabe umfaßt 26 Seiten.

Eisschränke
Gebr. Scheibe
Merseburg
Schmale Str. 25

Quittungen für Gemeindetaschen hält vorrätig Merseburger Zeitung
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3.
Leuna, Industrietor 1.

Eine gute Idee

Wie oft kann man diese Worte im Leben hören. Aber man nutzen alle gut. Ideen, wenn man sie nicht populär macht. Die Propaganda ist in jedem Falle die unbedingte Voraussetzung für jeden Erfolg. Denken Sie daran! Werben Sie durch die Zeitung; sie ist das beste Sprachrohr für alle u. für alles, Erfolgreiche Geschäftsleute werben in Merseburg und Umgebung durch Anzeigen in unserer Merseburger Zeitung.

WANDERER MOTOR FAHRRAD
das schnellste Klein-Kraftrad
Anfahrt stabiler Motor

Möbel
gut und billig
Zahlungsleichterung
Franz Boas
Hindenburgstr. 37
Halle a. S.

FICHTELA SACHS MOTOR-DIENST

Max Schneider

Schmale Str. 19
Ruf 2479
Großes Ersatzteillager

Preiswerte Möbel in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Gebrauchte
Schlafz. v. 160.- an
Ausgezg. v. 20.- an
Speiser. v. 60.- an
Chaisel. v. 12.- an
Solas v. 20.- an
Stühle v. 2.- an
Küchen v. 35.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel
in großer Auswahl auf Ratenzahlung
Blitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisab.-Krankh.
Lieferung frei!

Rundfunk

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Evangelische Morgenfeier.
8.30: Orgelmusik.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen
9.45: Morgensingen.
10.15: Lachender Sonntag.
11.30: Mitteldeutsche Studentenlage
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Zeit und Wetter.
14.00: Musik nach Tisch.
15.10: Die kreuzfidele Rumpelkammer und andere Kindermärchen.
15.30: Kammermusik.
16.00: Musik zur Unterhaltung.
17.30: Vor dem Endspurt im Handball. Hörbericht.
18.00: Lied über Deutschland.
18.30: Sachsen gegen Mitte. Anschl. Tennis in Leipzig.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Musikalisches Brett'l.
20.00: Buntes musikalisches Farbenspiel.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: Ein musikalisches Perpetuum mobile.
24.00: Nachtmusik.

Montag

5.50: Frühnachrichten, Wettermeldungen
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Unterhaltungsmusik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: König Sommer reiß durch Land. Hörspiel.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.15: Erzeugung und Verbrauch.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Kränze und Feuer zur Mittsommerzeit.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch.
15.00: Frauen schaffen für Deutschland.
15.15: Musikalisches Zwischenspiel.
15.25: Neue Saga-Romane.
15.45: Wissen und Fortschritt.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter Wirtschaftsnachrichten. Marktbericht d. Reichsnährstand
18.00: Die Kunst der Westgoten in Spanien.
18.20: Lieder aus der Ostmark.
18.45: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Fröhlicher Feierabend.
20.00: Das interessiert auch dich!
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.00: Eine fröhliche Wanderung durch Deutschlands Gaue.
8.00: Wetterbericht. Anschl. Zwischenmusik.
8.20: Pfaffermieles auf Entdeckungsfahrt.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Die eigene Kraft ist die Quelle des Lebens. Morgenfeier.
10.30: Liszt Dante, sinfonische Dichtung.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Welte-Riesen-Orgel.
12.00: Standmusik aus der Feldherrnhalle.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Musik zum Mittag.
14.00: Schabernack spielt Bauer Mecke seine Streiche. Märchenspiel
14.30: Vorniegtistische Volkslieder und Volkstänze.
15.00: Beliebte Schlagermelodien.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.25: Verloren an ein Saitenspiel.
18.00: Schöne Melodien. Dazwischen 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetterbericht.
19.30: Deutschland-Sportecho.
20.00: „Kunzzeit — Rosenzeit."
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.30: Deutschlandecho.
22.30: Ein musikalisches Perpetuum mobile. Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
1.06: Unterhaltung und Tanz.

Montag

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Frühmusik.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Alle Kinder singen mit!
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschl. Wetterbericht.
12.00: Schloßkonzert. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Herbert Ernst Groh singt.
15.40: Wissenschaftlerin im Dienst des Volkes. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Der Brennspiegel.
18.35: Kleines Unterhaltungskonzert.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetterbericht.
19.10: Träumerei im Juni.
20.00: Heitere Musik z. Feierabend.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Kammermusik.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.25: Kieler Woche 1938.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Immer nur lustig.
24.00: Deutsche Volksmusik.
0.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
1.06: Nachtmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0015

Wollen Sie gut schlafen?

Ja, sagt jeder, und doch — in vielen Fällen hängt guter Schlaf nur von Kleinigkeiten ab. Gute Betten gehören in erster Linie dazu. Die richtige Steppdecke darf man ebenfalls nicht unterschätzen. Fragen Sie Tänzer um Rat. Er empfiehlt jetzt Stepp- und Daunendecken, dazu Oberschlaglaken in allen Preislagen. Außerdem kann man verbrauchte Stepp- und Daunendecken bei ihm aufarbeiten lassen.

KARL TÄNZER
INHABER BRUNO MEISER · MERSEBURG
ENTENPLAN 7

Deutsche Reichsbahn

Vom 6. bis 10. Juli 1938
die beliebten
Feriensonderzüge!
Mit 40% Fahrpreisermäßigung
bequeme Schnellfahrt nach den bekannten Zielgebieten im Altreich
(Ostsee, Nordsee, Bayern, Rheinland u. Ostpreußen)
sowie erstmalig **nach Oesterreich**
(Preiswerte und lohnende Fahrten in die herrliche Alpenwelt der heimgekehrten Ostmark).
40% Fahrpreisermäßigung auch f. Weiterfahrt.
abSonderzugbahnhof nach bestimmten Reisezielen, z. B. bei Sonderz. nach Zell a. See **bis Badgastein, Villach** usw., bei Sonderzug nach Wien **bis Semmering u. Graz**
Auskunft und Übersichtsheft bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros. — Baldige Kartenbestellung zu empfehlen!
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Halle (Saale)

Morgen letzter Tag der Münchener Kunstausstellung
Eingehende Führung vorm. 11 Uhr
Geöffnet von 10—20 Uhr
Künstlerbund „Isar" e. V.
Schloßgartensalon

Zöschener Kuchenessen
Sonntag, den 19. Juni, ab 3 Uhr, und Montag, den 20. Juni, ab 4 Uhr
Tanzmusik
Hierzu laden ein **R. Franke u. Weißhuhn**
Gasthof „Deutscher Hof"

Abschleppdienst
mit Spezial-Abschleppwagen führt aus
Ruf: 2664 **Walter Sanitz**
Autoreparatur — Weißenfelser Str. 2

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 4.00 5.30 8.10	Die große Revue-Operette: **Es leuchten die Sterne**
Centrum: 4.00 6.00 8.20	Jean Harlow Clark Gable: **Saratoga**
Union: 4.00 6.20 8.30	Millöckers Operette: **Der Bettelstudent** Jugendfrei!

Sonntag, 2 Uhr, Sonne
Große Jugendvorstellung

Sächsischer Hof
18. bis 21. Juni
Schützenfest
Konzert, Ball. Montag
Kinderfest. Eintritt frei.
Schützengesellschaft 1895.

Hohenzollern
Das angenehme Familien-Lokal
Jeden Sonntag
Konzert · Tanzdiele
Es laden ein Gustav Fiebler und Frau

Gastwirtschaft
Parkbad
Sonntag, ab 16 Uhr:
Unterhaltungskonzert

Gasth. Frankleben
Heute Sonnabend, ab 20 Uhr, der beliebte
Hausball
Es ladet ein Der Wirt

Schlafzimmer Küchen, Speisezimmer usw.
kaufen Sie zufriedenstellend und preiswert
Max Otto, Möbelhaus
Merseburg, Preußerstraße 13
Ruf 2262, Annahme s. Darleh.

Wasserdichte Planen
Bindegarne, Pferde-, Regen-, Wollbeden und Jute-Säcke, Regenschirme empfiehlt
H. Haupt, Meuschauer Straße 19, Fernsprecher 2636.

Kleiderschränke
in allen Größen und Farben
von RM. **60.—** an
Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfescheine
Eichmann & Co.
Inhaber: Martha Sommer
Halle, Gr. Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße

Kasino Sonntag, ab 19.30 Uhr: **TANZ im Freien**
B. ungünst. Witterung i. Saal. Es spielt d. Flakkapelle

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Moderne Küchen Schlafzimmer Speisezimmer
Die neuesten Modelle in bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Möbel-Pertz Breite Straße 3 Ruf 2250
Annahme aller Darlehen

Lüthgarth. Gardinen
machen jedes Heim schön!
Besichtigen Sie die große Auswahl duftiger Gardinen und schöner Teppiche, lassen Sie sich zwanglos von unseren Fachleuten beraten. Sie werden erstaunt sein, wie wenig Geld dazu gehört sich neuzeitlich und geschmackvoll einzurichten. Verlangen Sie kostenlos unseren reich bebilderten Prospekt, der Ihnen viele Anregungen bietet!

Halbstores-Meterware mit hübschen Stickerei-Einsätzen oder in deutschem Webtüll, Mtr. 2.75 1.95
Grobtüll für die Stores-Anfertigung, etwa 200 breit . . . . . Mtr. 2.75 1.85
Rhodia-Marquisette für den eleganten Langstores, 220 breit . . . . . Mtr. 3.90
Florentiner Tüll bestickt, der modische Tüll für die stilgerechte Raffgardine, 150 breit . . Mtr. 2.95
Dekorations-Vistra Prachtvolle Druckmuster auf fließend-fallendem Material, 80 breit . Mtr. 1.35
Dekorations-Jacquard-Rips farbschöne Streifenzusammenst. i. Handwebchar., 120 brt., Mtr. 1.95 1.65
Dekorations-Voiles in allen zarten Pastellfarben, entzückende Druckmuster, 112 brt. 1.95 1.45
Dekorations-Künstl.-Drucks auf allen modischen Geweben, wir zeigen Ihnen eine vorbildliche Auswahl . . . . . Mtr. 2.95 1.95

Lüthgarth
MERSEBURG WEISSENFELSERSTR. 2
Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster.

Der Stolz jeder Frau:

Schlafzimmer, formschöne, in allen Holzarten
Küchen, wohnliche
Wohn- u. Speisezimmer, sehr behagliche
Polstermöbel, neuzeitliche
alle Einzelmöbel, sehr geschmackvolle
kaufen Sie bei großer Auswahl, niedrigsten Preisen in der
Möbelhalle Kurt Gentzel
Merseburg
Weißenfelser Straße 11
Annahme sämtlicher Darlehnsscheine - Lieferung frei Haus
Teilzahlungen gestattet!

Motorboot „Falke" u. „Rabe" verkehren Sonntag, den 19. Juni, ab Parkbad von 13.30 stündlich, nach Waldbad, nach Bad Dürrenberg bei guter Beteiligung 15.30 u. 15.30. Ab Waldbad 14 und 16 Uhr. Rückfahrt Dürrenberg 15.20 und 19.20 Uhr. Voranzeige: Donnerstag, 23. Juni, ab Parkbad 6 Uhr, ab Waldbad 6.30 Uhr soll die Tagesfahrt nach Gused-Schönburg stattfinden. Platzbestellung erbeten. Um Zuspruch bittet
O. Stohr, Ruf 2747

Bevorzugen Sie beim Einkauf unsere Inserenten!

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 35 ist heute bei der Firma Alf. Schmidt, Crenpau, folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Merseburg, den 15. Juni 1938. Das Amtsgericht.

Inventar-Versteigerung

Donnerstag, 23. Juni 1938, ab 10 Uhr, versteigere ich auf dem Kunthschen Bauernhofe in Schkopau, Bahnhofstr. 6 (Station der Bahnen Halle-Merseburg) wegen Gutsauflösung öffentlich meistbietend gegen bar u. a.: 3 schwere mittelj. Pferde, 1 trgb. Fuchstau; je zwei 3zoll. u. 4zoll. Rüstwagen, je einen 2½zoll. Markt- u. Kutschwagen, Kutschschlitten; Garbenbinder „Cormick", Grasmäher, Drillmaschine 2 m, Nachharke, zwei Schar. u. drei Schar. Pflüge „Sack", 2 Igel, je 1 Satz „S"- u. Saateggen, dreiteil. Walze 2 Ackerschleppen, Markeur, Rübenheber, Häckselreinigungs- u. Rübenschneidemaschine, Dezimalwaage u. div. Kleininventar. Besichtig. ab 20. 6.
Willy Franke, beeid. Versteigerer, Merseburg, Lindenstraße 11. Ruf 2635.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Heimat- und Kinderfest 1938.

Das Heimat- und Kinderfest 1938 findet von 26. Juni bis 4. Juli 1938 statt. Es wird erstmalig als Heimatfestwoche ausgestaltet.

Die Heimatfestwoche beginnt **am Sonntag, dem 26. 6. 1938, 11.00 Uhr,** mit der Eröffnung einer Kunstausstellung im Schloßgartensaal durch den Oberbürgermeister. In der Kunstausstellung werden Gemälde, Bilder und Kunstwerke heimischer Künstler ausgestellt.

Abends 20.00 Uhr wird durch den Deutschen Sängerbund und den Orchesterverein ehem. Militärmusiker ein Schloßhofkonzert durchgeführt.

Am Sonnabend, dem 2. Juli 1938, 20.00 Uhr, beginnt das Marktfest auf dem Marktplatz, dem Grünemarkt und dem Roßmarkt.

Nach einem Musikstück und 2 Liedern Begrüßung durch den Oberbürgermeister. Es wechseln dann in bunter Reihe gemeinsamer Gesang, Turnen, Handharmonika-Vorträge, Volkstänze, Bogen und Fechten. Anschließend Tanz.

Den leiblichen Wohl wird Rechnung getragen durch Bier- und Weinausschank und Verkauf von Rostbratwürstchen usw. Das Rathaus, der Marktplatz, Roßmarkt und Grünemarkt werden illuminiert.

Sonntag, den 3. Juli 1938.

10 Uhr: Filmveranstaltung im Lichtspielhaus „Sonne". Gezeigt werden Filme der Jahrtausendfeier, des Reisappells der NSDAP., des Kinderfestes und des Reichsbundes für Leibesübungen.

Von 12—13 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz.

Von 15—18 Uhr: auf dem Sportplatz des NSLB. sportliche Darbietungen sämtlicher Merseburger Schüler und Schülerinnen vom 10. Lebensjahr ab.

20.30 Uhr: Schloßhofkonzert, ausgeführt vom Reichssinfonie-Orchester.

Montag, den 4. Juli 1938.

Von 14.00 Uhr ab findet das altbekannte Kinderfest statt. Der Festzug bewegt sich um das Rathaus herum, durch die Burg-, Domm- und Wolfs-Hitler-Straße, Entenplan, Gotthardstraße, Weißenfelser Straße zum Rulandstplatz.

Um 19.00 Uhr erfolgt der Einmarsch nach dem Marktplatz durch die Obere Breite Straße, Breite Straße und den Roßmarkt.

Durch eine Ansprache mit anschließender Führerehrung durch den Oberbürgermeister findet das Fest seinen Abschluß.

Bergersche Stipendien.

Für bedürftige männliche Studierende auf Universitäten stehen aus dem Bergerschen Stipendienfonds Mittel zur Verfügung, wenn diese in Merseburg geboren sind, hier ihren Wohnsitz haben und bei der bisherigen Verteilung der Stipendien nicht mehr als zweimal berücksichtigt worden sind.

Anträge auf Bewilligung von Stipendien können unter Beifügung eines Studien- und Sittenzeugnisses von der Universität, bei der die Einschreibung in die Stammliste der Studierenden erfolgt ist, bis zum 10. Juli 1938 bei mir eingereicht werden.

Der Geburtsort, Wohnsitz und die Bedürftigkeit des Studierenden sind durch Beifügung entsprechender Belege glaubhaft nachzuweisen.

Merseburg, den 14. Juni 1938.
606 B 7/38. Der Oberbürgermeister.

Bekämpfung der Blutlaus.

Die Eigentümer, Pächter und Nutznießer von Apfelbäumen jeder Art sind nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 15. 9. 1926 verpflichtet, ihre von Blutlaus befallenen Bäume bis zum 1. 6. j. Js. gründlich zu reinigen und die vorhandenen Blutlauskolonien zu vernichten. Im übrigen sind beim Auftreten von Blutläusen sofortige Vernichtungsmaßnahmen erforderlich.

Zuwiderhandlungen werden nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft.

Merseburg, den 16. Juni 1938.
P I. 260/37. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Formschöne preiswerte **Schlafzimmer**
Möbelhaus Schmieder
Markt 12 Merseburg Markt 12
Ehestandsdarlehen werd. in Zahl. genommen

Den Haarschnitt hinausschieben
ist kein Gewinn!
Lieber gleich, als sich durch Mähne schaden -
... die sich pflegen, sind andern überlegen!
Friseur-Innung Merseburg

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Tisch und 4 Polsterstühle, Eiche gebeizt **330.-** RM
Möbelhalle Kurt Gentzel
Merseburg, Weißenfelser Straße 11

Der beste Verkehrslotse ist die Vorsicht!
Ras

Ein Geschäftsmann muß dabei sein,
wenn Reisepläne geschmiedet werden, wenn die Leute die Koffer hervorholen und Schränke und Kästen prüfen. Bei allem muß er sagen: Das habe ich neu und schön am Lager! Ein schöner Traum? Eine große Chance! Jeden Tag bietet sie sich Ihnen! Jeden Tag können Sie mit Anzeigen für den Reisebedarf in der Merseburger Zeitung vertreten sein. Und dann sind Sie wirklich dabei! Dann sind Sie im Heim der Leute, die bei Ihnen kaufen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0016

Wandern und Reisen

Am Strand von Grömitz

Das Familienbad auf der Sonnenseite der Lübecker Bucht

Grömitz, ehemals ein kleines Fischerdorf, seit 30 Jahren ein aufblühender Badeort, an der Nordostseite der Lübecker Bucht gelegen, kann sich mit Recht „Das Familienbad der Sonnenseite" nennen. Die Lage des Strandes zum Süden bewirkt, daß die Sonne während des ganzen Tages über der See zum Strand steht. Der besonders stark reflektierenden Sonnenbestrahlung, der reinen herben Seeluft sowie dem hohen Salz- und Jodgehalt des Wassers verdankt Grömitz die anerkannte Heilwirkung.

Es klingt fast wie ein Märchen, wenn es heißt: Grömitz kennt während der Sommermonate keinen oder nur wenig Regen, und doch ist es so. Infolge der besonderen Lage an der Einbuchtung der Ostsee (Neustädter Bucht) schieben sich die auftretenden Gewitter immer an Grömitz vorbei.

Der Strand ist vollkommen steinfrei, der Sand sahnehaft weiß und das flache Wasser für Familien (Kinder) zum Baden sehr geeignet. Sporttreibende kommen hier auf ihre Kosten.

Große und kleine Hotels sowie Privatpensionen bieten gute Unterkunft und reichliche Verpflegung zu billigsten Preisen. Modernst eingerichtete Strandhallen sorgen mit ihren erstklassigen Kapellen und Großstadt-Varieteprogrammen für angenehmste Unterhaltung und Abwechselung.

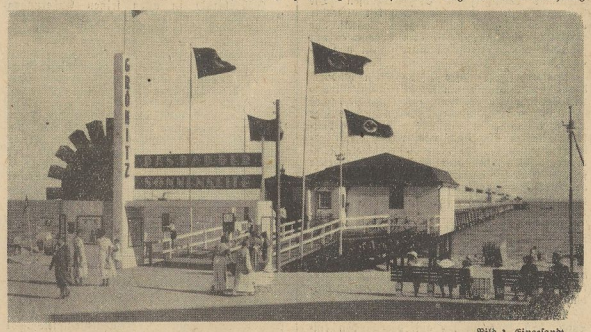


Bild 1 Eingesandt.

Berghäuser im Harz

Zur guten Rast auf einer Höhenwanderung durch den Harz

Von Karl Lütge.

Vom Brockenhaus bis zum Sonneberger Weghaus, vom Oderhaus bis zu den Berghäusern auf Stöberhai und Josephshöhe zieht kreuz und quer die unsichtbare Linie, die diese vermeintlich einsamen Einzelbauten des Harzes verbindet; es sind häufig Häuser nach Hotelart, wie das Brockenhaus, oft indessen nur tatsächliche „Berghäuser". Mit „Bauden", wie seit kurzer Zeit hier und da für diese harzischen Berghäuser gesagt wird, hat nicht eines etwas zu tun, und die Bezeichnung lehnt der Harzer selbstbewußt und selbstverständlich auch strikt ab, da sie unsutreffend ist! Es wird niemand einfallen, für das Schneekernerhaus auf der Zugspitze etwa Bauden an der Zugspitze zu sagen. Eine „Baude auf dem Brocken" gibt es auch nicht, und es lassen sich auch keine „Almhütten" im Harz finden — Alles wo es hingehört!

Trotzdem sind natürlich die harzischen Berghäuser durchaus gediegen und gepflegt, nur eben von Harzer Eigenart. „Wolkenhöhend", wie Goethe gesagt hat, ragt über der weitgestreckten Gipfelparade des Harzes als das höchste das Brockenhaus. Es entstand aus einer bescheidenen Einkehrhütte, die 1743 unterhalb des Brockens, auf der Heinrichshöhe, für Torfarbeiter errichtet worden war. Im Jahre 1800 eröffnete das erste Brockengasthaus seine Pforten. Nach dem großen Brand von 1859 entstand das „neue Brockenhaus", von dem noch heute im jetzigen Rieseubau einzelne Teile stehen. Der 1835 als Holzturm und später dann als kräftiger Steinbau errichtete Aussichtsturm und der angefügte Meteorologenturm verleihen gemeinsam mit dem Gebäudekomplex des Brockenhauses und den Neubauten der Reichspost dem Brockenhaupt das charakteristische Gesicht, das er weithin ins Land und über den gesamten Harz richtet.*

Speist das Brockenhaus Hunderttausende im Jahr und beherbergt jährlich Tausende begeisterter Wallfahrer, die zu Deutschlands bekanntesten und sagenreichstem Berg zu Fuß, im Auto und mit der Bahn kommen, um hier ihr Bergerlebnis zu suchen, so nehmen auch die übrigen Berggipfel im Harz am großen Wandererverkehr im Sommer wie im Winter teil. Auch sie vermitteln Ausblicke von oft erhabener Pracht und sind größtenteils auf idealen Wanderspaden zu ersteigen.

Im Südharz lockt der 719 Meter hohe Stöberhai; er ist gleich genußreich von Wieda, Bad Sachsa, Bad Lauterberg und anderen Südharz-

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Eisenberg i. Thür.

Eisenberg i. Thür.
mit herrlichem, waldreichem Mühltal und Friedrichstanneck, zwischen Elster und Saale, ruft zur Erholung und Einkehr. Pensionspreis ab RM. 3,20. Direkt an der Autobahn Leipzig-Nürnberg. Auskunft: Verkehrsamt und alle Reisebüros.
Haus der DAF. Hotel Altenburger Hof Ruf 241. — Preiswerter Mittagstisch von 80 Pf. an — 2 Säle — Kegelbahn. Für Betriebsausflüge bestens geeignet.
Gasthaus u. Pension Friedrichstanneck Telephon 319 Ausflugslokal
Direkt am Walde — großer Garten — Freitanzdiele — Saal — Kegelbahn (P)
Sommerfrische Robertsmühle im Mühltal
Herrl. am Walde gelegen, ruhige Übernachtung, Veranda u. Liegewiese, gute Küche Autounterkunft, Einfahrt Kursdorf. Ruf Eisenberg 168. Bahnstat. Eisenberg-Ost. (P)

Frauenwald

Berghotel Frauenwald direkt a. Hochwald, alle Zimm. m. k. u. w. Wass., guibürgerl., Pension von 4,75 M. an, Garagen, Tel. Schmiedefeld 292 Bes.: W. Hahn
Haus Sonnenberg sehr ruhig, im Waldegelegen, alle Zimmer m. Kalt- u. Warmwasser, Liegewiese, Balkons, Garage. Gut bürgerl Bes.: Lothar Ewald. Pension von RM. 4,75 an. Telephon 330

Friedrichroda

Zu den Festtagen nach
Friedrichroda Thür. Wald
Preiswerter Aufenthalt
Gesellschaftliche Veranstaltungen im Städt. Kurhaus
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüro
Schloßpark-Hotel Reinhardsbrunn
renoviert — fließendes warmes und kaltes Wasser — Tel. 533 — Inh.: E. Schmalz
Städt. Kurhaus-Hotel aller Komfort, günstige Pensionsvereinb., erstkl. Küche, Garagen, (P), Tel. 501/2. Inh.: A. Küpfer
Deutscher Hof Das Haus der guten Küche. Vollpension ab 4,50 M. Garage.

Leutenberg

Leutenberg
Thüringen Der Luftkurort der sieben Täler
Viel Wald — Modernes Schwimmbad
Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung und Reisebüros
Gast- und Pensionshaus „Goldener Stern" Gute Küche, Veranda und Garten am Flaus
Gute Quelle Eigene Fleischerei — große Liegewiese
Pension Lina Schmidt Liegewiese — Balkonzimmer — fließ. Wasser
Gast- und Pensionshaus Untere Friedensburg Staubfr. Garten m. Liegestühlen gute Verpflegung
Hotel und Pension „Weißes Lamm" Preiswerter Mittagstisch Liegewiese, Autounterkunft
Hotel Ratskeller Inh.: Heinr. Meyer — Das Haus der guten Küche
Gast- und Pensionshaus Garküche Eigene Fleischerei — Fließendes Wasser Liegew. — vergnüg. neuzeitl. Gastzimm.

Lichte Thür. Wald

Lichte Thür. Wald Höhenluft-Sommerfrische (600—800 m) Post Wallendorf — Kreis Saalfeld (Saale) bietet Erholungsbedürftigen in sehr geschützter Lage, bei niedrigen Preisen, angenehmen Ferienaufenthalt.

MASSERBERG
LUFTKURORT — WINTERSPORTPLATZ
830 m über dem Meere
Wald — Luft — Sonne — Erholung
stärkt Herz und Nerven
Schwimmbad. Werbeschrift durch die Kurverwaltung

Meuselbach-Schwarzmühle

Gast- und Pensionshaus „Zur Kuppe" Das Haus der guten Küche. Ruf: Meilenbach 56 Freundl. Fremdenzimmer — Bad — großer Garten mit Liegewiese — Dachgarten — 2 Minuten vom Hochwald
Gast- und Pensionshaus Schwarzmühl direkt am Wald — Bad Garage

Neustadt a. d. Orla

Hotel u. Pension Weisser Schwan Zimmer mit fließ. Wasser — Gut bürgerliche Küche — gepflegte Klaußner-Biere — Garage im Hause
Frohes Wandern Neustadt-Orla (Thür.) eine sehenswerte, gastliche Stadt im wunderschönen Wandergebiet zwischen Saale u. Elster

Rudolstadt

Scheibe-Alsbach

Gast- und Pensionshaus „Zum Mohren" Bes.: W. Kouschmann. Freundl. Zimmer, gute Betten, Balkon, Liegestühle, anerkannt gute und preiswerte Verpflegung.

Tabarz

Tabarz
Der ideale Erholungsort im Thür. Wald

Tambach-Dietharz

Sommerfrische
Tambach-Dietharz
Prospekte durch die Städtische Kurverwaltung

Barbarossahöhle im Kyffhäuser
Sagenumwobenes Ziel jedes Kyffhäuserbesuchers / Alabasterhöhle / Infolge tellartiger Decken- u. Wandgebilde einzig auf der Welt / Hotel / Prospekte u. Auskunft: Verwaltung Rottleben über Sondershausen.

Heilbad Frankenhausen am Kyffh. Sole-Schwimmbad, Inhalationen, Trink- u. Badekuren, waldreiche Umgeb.

Besuchen Sie Thale/Harz
mit Rosstrappe, Hexentanzplatz, Bergtheater und Bodetal.
Prospekte durch Stadtverkehrsamt — Kurverwaltung — Thale.

Heilbad 300 m. ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Modernste Sportanlagen
130 km. Waldpromenaden

Bad Suderode Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Nervenkrankheiten

Alexisbad (Harz)
Alexisbad
das Stahlbad des Harzes und heilklimatischer Kurort, und die Sommerfrischen
Harzgerode (400 m ü. M.)
Mägdesprung u. Silberhütte.
Prospekt d. Kurverwaltung u. Reisebüros

Anzeigen bringen neue Gäste!

Katzhütte im Schwarzatal
Gern besuchte Sommerfrische
Hochwald / Sonnige Liegewiesen / Neues Schwimmbad
Anfragen und Prospekte durch den Verkehrsverein Nr. 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0017

orten zu erreichen. Die Südharz-Eisenbahn führt unweit des Berges vorüber, durch die Wälderpracht dieses schönen Harzteiles. Vom Bergbaus und vom Aussichtsturm bietet sich eine weitgespannte Schau rundum auf den Harz, auf den Brocken und das Harzer Vorland. Nicht minder eindrucksvoll bietet sich das Rundbild dar, das wir vom benachbarten 660 Meter hohen Ravensberg aufgeschlossen finden. Dieser Berg ist einer der beliebtesten und bekanntesten im Reigen der Harzberge, mit ebenfalls hotelmäßigem Gipfelrasthaus und Aussichtsturm; von Bad Sachsa und Bad Lauterberg führen die bequemsten Wege zu ihm.

Bekannte Berghäuser treffen wir, durch das wilde Tal der Bode getrennt, auf Hexentanzplatz und Roßtrappe. Sie erheben sich 451 bzw. 400 Meter über dem Meer und stehen 250 bzw. 200 Meter über dem wildgroßartigen Gefälle der Bode. Von diesen Gipfelhäusern bietet sich Fernsicht ins Vorland des Harzes und über die Harzwälder und Berge hin, unmittelbar benachbart der großartigsten Talschlucht, die sich nördlich der Alpen finden läßt.

Im weiteren Bereich des Nordharzes ragen Berg- und Rasthäuser auf der Bittorshöhe und der Georgshöhe, da kommen wir zum Sternhaus, dem Falten, der Selkemühle und Leinemühle, kehren im Gartenhaus beim Faltenstein ein und werden überall umhegt hier — zu jeder Jahreszeit, denn alle halten pausenlos geöffnet. Im Brockenbereich stoßen wir auf Drei-Annen-Hohne, das wie der Brocken zur Gemeinde Schierke gehört und als Bahnknotenpunkt der beiden wichtigsten Harzer Privateisenbahnen bekannt ist, indessen doch nur aus einem Rasthaus (Hotel) und zwei weit auseinander liegenden Forsthäusern besteht. Der Königskrug, Oderbrück, Sonneberger Weghaus, Torfhaus tragen ebenfalls bekannte Namen. In der 800 Meter hoch liegenden Siedlung Torfhaus finden wir den historischen „Brockenkrug", von dem aus Goethe im Winter 1777 auf den Brocken gestiegen ist. Hier quert eine der wichtigsten Fernstraßen Deutschlands den Harz, Fernstraße Nr. 4, die von Kiel über Braunschweig nach Bad Harzburg—Braunlage—Nordhausen—Nürnberg führt.

Und noch eine große Reihe weiterer, teils allgemein bekannter, teils versteckter Weg-, Rast- und Berghäuser gibt es in den Bergen und Wäldern des Harzes. Am schönsten harzischen Wasserfall, dem 60 Meter tief herabstürzenden Romkerhaller Wasserfall, lockt Romkerhalle zur Rast, dies reizend liegende Talidyll an der Oker. Und im weiteren Gebiet von Bad Harzburg und Goslar stößt man auf Molkenhaus, Eckertrug, Bleiche, Waldhaus, den Auerhahn und weiter zum Oberharz hinauf: Festenburg, Dammhaus, Schluft, Jägerhaus usw., und zum Südharz hinab, über die von Braunlage ausnehmend viel besuchte Waldmühle, auf Oderhaus und die Rasthäuser auf Knollen und dem Hausberg bei Lauterberg. Nach dem östlichen Südharz zu sind die Gipfel- und Rasthäuser Hutthaus, Neßlater, Karlshaus, Eichenforst, Christianenhaus, Josephshöhe, Auerberg u. a. m. im grünen Forst zu finden. Das Gipfelhaus auf der 575 Meter hohen Josephshöhe steht unterm „größten Eisenkreuz der Welt", dem 1896 in Kreuzform erbauten Eisenturm, von dem der Blick weithin ins Land, zum nahen Kyffhäuser hinüber und bis nach Thüringen hinein schweifen kann. (LFV.)

Warum nicht einmal in die Rhön?

Auf Entdeckungsfahrt in eine neue, schöne deutsche Landschaft

Es ist noch gar nicht einmal allzulange her, da wurde man mit einem mitleidigen Achselzucken bedacht, wenn man erklärte, in die Rhön fahren zu wollen, um dort zu wandern. Nur Kenner wußten es, daß das Märchen von der „rauhen Rhön" eben ein Märchen war, und daß die Rhön Wandererlebnisse zu verschenken hat, die in ihrer Eigenart von höchstem Reiz sind.

Die Abneigung ist geschwunden. In immer steigenderem Maße hat sich der Besuch in der Rhön gehoben. Allein die Wasserkuppe mit ihrem nun schon traditionsreichen Segelflugbetrieb hat sich als ein Anziehungspunkt erwiesen, der in den Sommermonaten und insbesondere zu den großen Segelflug-Wettbewerben Tausende anlockt.

Aber auch sonst ist in der Thüringer Rhön Erhebliches getan worden, um diese Landschaft dem Fremdenverkehr zu erschließen. Das hängt aufs engste mit den Bestrebungen zusammen, die dem einstigen Notgebiet neuen Aufschwung und nicht nur das, sondern auch ein völlig neues Gesicht gegeben haben. Die Thüringer Regierung und vor allem der thüringische Ministerpräsident Marschler haben in großzügigster Weise Maßnahmen durchgeführt, die ein lebendiges Spiegelbild nationalsozialistischer Aufbauarbeit und nationalsozialistischen Verantwortungsbewußtseins sind.

Um diese Tatsachen zu erkennen und würdigen zu können, verlohnt es sich, einmal in den Dermbacher Bezirk zu wandern. Mit der der Verkehrsbedürfnissen entsprechend ausgebauten Feldabahn, die von Bad Salzungen aus über Dorndorf ins Dermbacher Gebiet vorstößt, hat man einen bequemen Zugang. Wer in Dermbach selbst, wo sich seit Jahren die Forellenfischer aus aller Welt ein Stelldichein geben, noch nicht aussteigen will, fährt noch eine Station weiter nach Zella. Hier umfängt einen, gleich wenn man aus dem Zuge steigt, die typische Rhönlandschaft mit ihren charakteristischen Kuppen und breitgelagerten Höhenrücken. Sie sind nur spärlich bewaldet, aber ihre weiten, grünen Matten haben trotz aller Herbheit etwas wundervoll Sanftes und Harmonisches. Wenn die Sonne darübersteht und weiße Wolken über den blauen Himmelsbogen wandern, wenn dazu ein frischer Gebirgswind weht, möchte man nur immerzu hinaus in die Weite streben.

Mitten über Zella steht ein Kegel, der unsere Blicke besonders auf sich lenkt. Es ist der Katzenstein. Auf seiner höchsten Höhe hebt sich gegen den Horizont machtvoll gedrungen ein gewichtiger Bau ab. Das ist der neue Burggasthof, der zu den Anlagen der „Burg der alten Garde" gehört. Hier will der Trutzgau Thüringen eine Stätte schaffen, die ein lebendiges Denkmal der Treue werden soll. Hier werden künftig die alterprobten, nationalsozialistischen Kämpfer Thüringens einen Hort der Gemeinschaft, des Friedens und der Ruhe finden. Hier werden sie mit dem Boden, für den sie in den Kampfjahren Gut und Blut einsetzten, verwachsen, um aus ihm neue Kraft für neue Tat zu gewinnen.

Auf breiter Straße wandern wir hinauf. Unterwegs treffen wir über dem alten Rhönschnitzerort Empfertshausen auf einen weiteren bedeutsamen Bau. Man sieht es ihm schon von außen an, daß er eine Stätte sein muß, die zum Lehren und Lernen geschaffen wurde. Es ist die Staatliche Schnitzerschule Empfertshausen. Die Schnitzkunst ist in den Rhönorten seit altersher daheim. Der Rhöner hat stets gern gebastelt. Die Abgeschlossenheit der Rhön aber brachte es mit sich, daß die künstlerischen Anregungen nur bedingt Einlaß fanden.

Und nun geht unser Pfad mitten hindurch durch das Weideland. In Koppeln aufgeteilt und von Steinmauern umsäumt, findet das Rhönvieh hier ausgezeichnete Weideplätze. In zielbewußter Arbeit, die in ihrem wesentlichen Teil durch Notstandsarbeiten und auch vom Arbeitsdienst geleistet worden ist, hat man die einstmals steinbrocken-besäten Rhönhuten für Weidezwecke urbar gemacht, und schon heute hat sich eine Steigerung der Viehhaltung zahlenmäßig und wertmäßig ergeben, die im Sinne des Vierjahresplans das Beste erhoffen läßt.

Auch das Mauerwerk des Burggasthofes besteht aus Rhöngestein. Das gibt dieser Gaststätte etwas Urgediegenes und Heimisches. Und drinnen spürt man in allen Räumen und an jedem Gerät, daß hier ohne überflüssigen Luxus eine Gaststättenkultur Tatsache geworden ist, wie man sie sich vorbildlicher und schöner nicht wünschen kann.

Von der Terrasse schauen wir weit über das Land. Ein Blick tut sich auf, der zu den einprägsamsten im deutschen Mittelgebirge zu zählen ist. Hier droben möchte man Tage verweilen, und man kann es auch, denn es ist für ausreichende Übernachtungsmöglichkeit gesorgt worden. Von hier aus führt auch mancher stille Wanderpfad immer weiter hinein und hinüber zu den Kuppen und Dörfern, von denen sich immer wieder neue Blicke und Wunder auftun. Der Katzenstein ist nur ein Anfang. Der Eichenbogen, die Milseburg der Ochsen und viele andere Punkte warten. Wer sich einmal aufgemacht hat, die Rhön zu erforschen, kehrt immer wieder, denn er hat eine neue Landschaft entdeckt, in der seine Sehnsucht Heimstatt und Erfüllung findet.

Verbilligt rund um den Bodensee

mit der „Ferienkarte" der Insel Lindau".

Um den Gästen die Ausnützung der vielen Ausflugsmöglichkeiten rund um den Bodensee zu erleichtern, hat Lindau ein Gutscheinheft in Gestalt einer „Ferienkarte der Insel Lindau" herausgegeben, die zu Dampfer- und Autoausflügen rund um den Bodensee berechtigt und eine Reihe weiterer Vergünstigungen gewährt. Sie enthält u. a. eine Dampferfahrt über Meersburg nach Konstanz oder Überlingen zur Insel Mainau, eine Fahrt nach Bregenz, mit Seilbahnausflug auf den Pfänder, einen Autobusausflug nach Oberstdorf und gewährt dem Inhaber Ermäßigungen bei weiteren Ausflügen mit der Reichspost oder mit den Schweizerischen Bundesbahnen, mit der Nebelhornbahn usw. Der Preis dieser praktischen Ferienkarte, die zehn Tage gilt, aber auch verlängert werden kann, beträgt 17 Mark; das entspricht einer Ermäßigung von 35 v. H. gegenüber den gewöhnlichen Preisen für diese Ausflüge.

In Schierke am Brocken

Hochgebirgig in allen seinen Äußerungen findet der Kurgast den Brockenkurort Schierke. Da ist keine weite kostspielige und ermüdende Reise nötig. Im Herzen des Reiches, am deutschen Sagenberg, dem 1142 Meter hohen Brocken (Ortsbereich Schierke), liegt dieser Kur- und Fremdenplatz mit seiner Fülle von Vorzügen: die Höhenlage, die geschützte Lage an der Südlehne des Hohnerückens, das gewaltige Felsgebiet, der dicht an den Ort drängende Hochwald, staub- und lärmfreie Lage, und zum vollen Genuß von Lage, Eigenart und Klima ein herrliches, weites, gepflegtes Wegenetz über Berg und Tal, Wiesen und Hochwaldbezirke.

Wer zur erholsamen Rast im Brockenkurort Schierke weilt, wird aller dieser Vorzüge anteilig und findet sichere Gewähr für Gesundung in der reinen, klaren, süßerben Luft. Naturseheswürdigkeiten locken zu Ausflügen und Rundfahrten durch den Harz.

Mit der Sonntagsrückfahrkarte

zu den Bayreuther Bühnenfestspielen.

Zum Besuch der vom 24. Juli bis 19. August stattfindenden Bayreuther Bühnenfestspiele gibt die Deutsche Reichsbahn wieder von allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten nach Bayreuth aus. Sie gelten zur Hinfahrt jeweils am Tage vor den in den Eintrittskarten genannten Tagen von 0 Uhr an und an diesen Tagen selbst, zur Rückfahrt von den in den Eintrittskarten angegebenen Tagen ab 20 Uhr bis zum übernächsten Tag 24 Uhr; zu diesem Zeitpunkt muß die Rückfahrt beendet sein. Besuchen Reisende zwei oder mehrere Festspielaufführungen, zwischen denen ein oder mehrere Tage liegen, so ist für die Hinfahrt die Eintrittskarte für die früheste Aufführung, für die Rückfahrt die Karte für die letzte Aufführung maßgebend.

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Bad Berka

Bad Berka
der Kurort bei Weimar
Klimakurort — Moorbad
Hilft bei Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechsel- und Frauenleiden. — Wälder, großer Kurpark, modernes Freibad, Sport. Prospekt durch Reisebüros und Kurverwaltung.

Hotel-Pension Wettiner Hof
freundl. Zimmer, fl. Wasser, Bad, Garagen, Garten

Wilhelmsburg am Wald Pension, Schwimmbad

Haus Deutscher Kaiser Pension Ruf 70

Hotel Deutsches Haus
Inh.: Otto Fischer. Ruf: Schmiedefeld a. Rennst. 375

Blankenhain bei Weimar

Hotel und Pension Zum schwarzen Bär
Freundliche Fremdenzimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser, gute reichliche Verpflegung. Pension 3,50 M., Garage

Bodenschmiede

Gast- und Pensionshaus Zum Eisenhammer
Ein Waldidyll im Sorbitztal, bietet Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt. Fernruf Schwarzburg 43

Eckartsberga bei Bad Kösen

Ratskeller Freundliche Zimmer mit und ohne Pension — gute Küche — gepflegte Getränke — Ruf 223 Inhaber: W. Frenzel

Finsterbergen

Hotel z. Linde Pension, Waldheim, besuchtestes Gaststätte, Garten, Autoabfahrt, Garagen

Steigermühle Ausflugslokal am Hainfelsen im Leinagrund. Herrl. Ausflugspunkte in nächster Nähe — Mittagstisch — Forellenstation — Konditorei Konzerte — (P) — Autobushaltestelle.

Gehlberg bei Oberhof

Gast- und Logierhaus Daheim 750 m, gutes Haus in ruhiger Lage, nahe am Walde, Pension von 4,50—5,50. Telephon 61

Georgenthal

Kurhotel Schützenhof
Herrlich am Hammersee und Hochwald gelegen. Wochenend — Pension — Forellenstation. — Mittwochs, Sonnabends, Sonntags Konzert und Tanz. — Prospekte. Kurt Leder

Ilmenau

Bahnhofshotel Deutscher Kaiser
Das Haus des reisenden Kaufmanns.
Fließendes Wasser — Garage — preiswerte Unterkunft.

Manebach

Manebach Thür. Wald
Luftkurort und Sommerfrische
550—800 m. — Ein Gebirgsidyll!
Von riesigem Hochwald umgeben

Hotel „Zur schönen Aussicht"
Gutbürgerliches und bestempfohlenes Haus am Platze. / Vorzügl. Küche. Großer Garten / Liegewiese / Solide Preise / Hausprospekt. Neuer Besitzer Erich Dörnig, früher Bad Oeynhausen.

Das Schöffenhaus Beliebtes Ausflugsziel
Die Deutsche Hütte Pension RM. 6.— Fernruf Ilmenau 2511

Gaststätte Pension Moosbach
bietet köstliche Ruhe und Erholung. / Liegewiese / Nähe Schwimmbad. / Gute Küche. / Prospekt. Ruf: Ilmenau 2764

Gaststätte-Pension Wilhelmshöhe Gutbürgerliches Haus

Hotel-Pension Kaffee Conradshöh dir. am Hochw.
Sonnige staubfr. Südlage, Vollpens. ab 4.— RM.

Obersdorf
DER JUNGBRUNNEN DER GESUNDHEIT 800-1000 m

Prospekte u. Auskunft durch den Bürgermeister u. Verkehrsverein

Rausdorf

Schloß Rausdorf
Fernr. Stadtroda 252 — Sommerfrische, Parkrestaur., Terrasse. Prosp. kostenl. Autounterk., eig. Parkplatz

Anzeigen bringen neue Gäste

Stadtilm

Hotel Zur Post
vorzügliche Küche, freundliche Zimmer, gute Betten, Zentralheizung, Garage. Neue Bewirtschaftung. Alfred Heinig

LUFTKURORT STADTRODA
Das schöne Naturbad inmitten tiefer Wälder

Stadtroda

PARKHOTEL KURHAUS
Tel. 416 — Großer schattiger Konzertgarten. Bes.: P. Bittdorf

Hotel Zum Hirsch
Immer wieder gern besucht!

Trockenborn-Wolfersdorf

Schwimmbad Herzog Ernst
neuerbaut inmitten prächtiger Nadelwälder

Die herrliche Waldsommerfrische
Fiedlers Gast- und Pensionshaus
Zum Schüsselgrund
Eigene Landwirtschaft — Forellenstation
Schwimm- und Waldbad. Fernruf: Neustadt/Orla 438

Vesser bei Schmiedefeld am Rennsteig

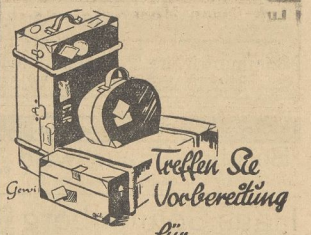
Gast- und Pensionshaus Vessertal mitten im Hochwald
anerkannt gute Verpflegung — Prospekt frei.

Winterstein

Winterstein am Inselberg/Thür.
reizvoll gelegen, inmitten prächt. Wälder und Berge, bill. Erh., Schwimmbad. Prospekt

Klosterlausnitz

Bad Klosterlausnitz
(Thüringen)
Kurort und Moorbad
Herrl. Nadelwälder, Schwimmbad
Prospekt durch Kurverwaltung



Nachsendung der Merseburger Zeitung nicht vergessen!

Sie haben sich an Ihre „Merseburger Zeitung" so gewöhnt, daß Sie Ihnen bestimmt fehlen würde.

In den Ferien ist die „Merseburger Zeitung" täglich ein Blick nach Hause

Geben Sie uns deshalb rechtzeitig Ihre Ferienanschrift bekannt!

Bäder-Anzeigen bringen neue Gäste!

Erholung im Frühling in
Gräfenthal
(Thüringer Wald) 400-500 m
Auskunft: Städtisches Verkehrsamt

Bad Salzungen Das Thüringische Staatsbad das Bad der starken SOLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0018

Im blühenden, lachenden Kinzigtal

Streifzug durch eine wenig bekannte, romantische Landschaft

Von F. W. Schluckebier.

Zweimal kommt in deutschen Landen der Name eines Flusses Kinzig vor, in Baden und an der Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, im Lande um den Dittelkrasen, wo die alten Städte Schlüchtern, Steinau, Gelnhausen und Hanau liegen, Salzmünster, Soden und das Spessartbad Orb nicht zu vergessen. Von diesen beiden Tälern gleichen Namens ist das Tal der hessischen Kinzig unbestreitbar das bedeutsamere. Vor rund 125 Jahren zog Napoleon hier siegesfroh hinauf, dem Verhängnis von Leipzig zu, und kam als ein Geschlagener zurück, der es gar eilig hatte. Aber wer wollte den Strom der Menschen zählen, die schon lange vor diesen Zeiten ihren Weg durch das Kinzigtal nahmen; nach Rom, nach Frankreichs milden Gauen, nach den Städten, die einstmals des Reiches Glanz bedeuteten? Ein unaufhörlicher Zug müßte es sein, von den fernen Tagen her, da im Kinzigtal noch der Legionär „PRO ROMA ETERNA" auf ernstem Posten stand, bis zur Gegenwart, in der mit der Eisenbahnlinie Berlin–Frankfurt a. M. eine der wichtigsten deutschen Verkehrsstraßen das Tal durchzieht.

„Liebliches, lachendes Kinzigtal" hat man diesen Landstrich genannt, den Allmutter Natur mit reichen Gaben ausgestattet hat. Reiche Felder bis zu den hohen Bergen hinauf, die einstmals guten Wein trugen, saftige Wiesen im Tal, Herrensitze und Schlösser — dies alles überspannt ein milder, fast schon südlich scheinender Himmel, den ferne Wälder begrenzen.

Seine höchste Krönung und Vollendung findet dieser Landstrich aber erst in den kleinen Städten, die einst in hoher Geltung standen und in denen heute noch mancher stolze Bau an früheren Glanz erinnert. Ob wir von der alten Klosterstadt Schlüchtern sprechen oder von dem Städtchen Steinau, das vor 200 und mehr Jahren mit seiner stolzen Burg der feste Sitz der Hanauer Obergrafschaft gewesen ist und die Jugendzeit der Brüder Grimm umschloß, ob vom altertümlichen Städtchen Soden mit der hochragenden Stolzenberger Hutteneste darüber oder von Wächtersbach, von dem eine mittelalterliche Wehrkirche herübergrüßt — die ganze Landschaft trägt ein frohmachendes Gepräge. Wie festlich stimmt der Anblick der alten Kaiserstadt Gelnhausen, die sich so malerisch an den letzten Ausläufer des Vogelsberges anschmiegt! Hinter dieser Stadt, die uns noch weithin abwärts im Kinzigtale nachblickt, sind es die Schlösser der Herren von Isenburg, die uns zuwinken. Über fernen Wäldern grüßt der prächtige alte Herrensitz der Isenburger, die Ronneburg. Im weiten, anmutigen Parke liegt nahe des großen Schienenstranges Schloß Meerholz; unweit davon, ebenfalls Sitz einer Isenburger Fürstenlinie, Schloß Langenseebold, und dann nehmen uns die weitgedehnten, schattigen Waldungen der „Eisen Bulau", des alten Reichsforstes, auf, der mit seinen riesigen Baumbeständen einen reizvollen Gegensatz zu den sommerlich glänzenden Kornfeldern und Wiesen des Kinzigtales bietet. An den Bergeshängen erinnern längst grau gewordene, niedere Stützmauern an einstigen Weinbau; heute ist das Kinzigtal ein großes Obstbaugebiet. Mit seiner heiteren Landschaft, seinen fröhlichen Menschen, gibt es sich als eine angenehme Brücke zwischen Nord und Süd. Kaum 60 Kilometer mißt diese Brücke vom finsteren Tannelloche bei Schlüchtern bis nach Hanau, der „Stadt edelen Schmuckes", — aber der Dichter hat recht, wenn er behauptet, sie sei zu allen Zeiten ein Gottesgarten voll köstlichen Heimatglanzes. Einer der Brüder Grimm hat ein schönes Bekenntnis zu dieser urdeutschen Landschaft, die ihm Heimat war, abgelegt: „Ich habe den ganzen Kinziggrund gar lieb, und ich kenne keinen Ort, wo es mir so märchenhaft, so romantisch und so behaglich vorkommt, wie in dieser Gegend!"

Erhabene landschaftliche Schönheit ist mit alter, ruhmvoller Geschichte und ehrwürdiger Kultur zu einem harmonischen Ganzen vereint: im blühenden, lachenden Kinzigtal . . .

Dem Welfenschatz ebenbürtig

Die Reiche Kapelle der Münchener Residenz birgt Schmuckstücke Kaiser Heinrichs II.

Die wiederhergestellte Reiche Kapelle der Residenz zu München und ihre Schatzkammer mit den kostbaren Kirchenschätzen der Wittelsbacher werden jetzt bei der Besichtigung des Residenzmuseums gezeigt. Damit sind einer der schönsten Innenräume der deutschen Spätrenaissance und ein Kirchenschatz, der dem weltberühmten Welfenschatz ebenbürtig ist, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Reiche Kapelle wurde von Kurfürst Maximilian I. 1607 eingerichtet. Die Wände enthalten Architekturperspektiven mit den Marienleben von Dürer; die Decke ist überzogen von Goldarabesken auf tiefblauem Grund. Kostbar sind die Orgel mit ihren goldenen Pfeifen, der berühmte Wandschrank mit den Gläsern aus geschliffenem Bergkristall und der von Augsburger Goldschmieden geschaffene Altar, dessen silbernes Mittelbild von 26 Silberreliefs, Szenen aus der Bibel darstellend, umrahmt ist.

Seit mehreren Jahrhunderten war die Kapelle das Depot für die Kirchenschätze der Wittelsbacher, für die nun eine eigene Schatzkammer mit indirektem Licht und beleuchteten Schaukästen erbaut wurde. In diesem Raum befinden sich Schätze von europäischer Bedeutung, wie z. B. den Tragaltar Kaiser Arnulfs, der um 890 entstand, das um das Jahr 1001 in Regensburg angefertigte Giselakreuz, das die Schwester Kaiser Heinrichs II. für das Grab ihrer Mutter in Regensburg stiftete, und das herrliche Kreuzreliquiar Kaiser Heinrichs II., das ebenfalls eine Regensburger Arbeit aus dem frühen 11. Jahrhundert ist.

Die zweite Gruppe umfaßt Goldemaillearbeiten, die die Herzöge Albrecht V. und Wilhelm V. bei Augsburger Goldschmieden herstellen ließen. Berühmt sind der Hausaltar Albrechts V und drei Goldaltärchen mit hunderten von winzigen Emaillefiguren. Unter den Gold- und Silberarbeiten aus dem 16. und 17. Jahrhundert sieht man als besonders kostbares Stück ein Wachsrelief, das Kurfürst Maximilian I. nach seinen eigenen Aufzeichnungen als eigenhändige Arbeit Michelangelos angekauft hat.

Die Schätze der Reichen Kapelle haben ein recht vielgestaltiges Schicksal erlebt. Zwölfmal wurden sie, nach alten Chroniken, in Kriegszeiten aus der Residenz geschafft. In Kisten verpackt, wurden sie nach Salzburg, nach Regensburg oder in Klöster verbracht. Die ältesten und kostbarsten unter ihnen sind der Nachrelf nur durch der Kunstsinnt König Ludwigs I. bewahrt geblieben. Bei der Säkularisation 1803 waren sie schon als Einschmelzgut für die Münze in München bestimmt, doch der junge Kronprinz Ludwig konnte sie noch in letzter Minute zurückkaufen.

Durch Einführung einer Tagesnetzkarte für 1 Mark hat die städtische Straßenbahn **München** eine günstige Gelegenheit für billige Stadtrundfahrten geschaffen. Beim Kauf dieser Karten, die für Straßenbahnen und Autobusse gelten, erhält man ein Faltblatt mit Vorschlägen für die Rundfahrten.

300 Jahre Mariensäule in München

— und eine Erinnerung an eine Bauernmagd.

Ein Wahrzeichen Münchens, die Mariensäule auf dem Marienplatz vor dem neuen Rathause, ist jetzt 300 Jahre alt. Die Säule wurde von Kurfürst Maximilian I. errichtet und 1638 geweiht. Die Madonna selbst, vermutlich ein Werk der Renaissancemeister Hubert Gerhard und Hans Krumpner, stand in der Frauenkirche, bevor sie auf die 12 Meter hohe Säule gestellt wurde, deren Unterbau vier künstlerisch bedeutungsvolle Gruppen von Engeln im Kampf gegen Hunger, Krieg, Ketzerei und Pest schmücken.

Das Jubiläum der Säule weckt die Erinnerung an das tragische Schicksal einer 1854 verstorbenen Bauernmagd aus dem Rottal, die als „Mutter an der Mariensäule" mehr als ein Vierteljahrhundert lang zum Stadtbilde Münchens gehörte. Sie hatte einen Sohn, der 1812 verschwand, als bayerische Truppen mit Napoleon nach Rußland zogen. Da man annahm, daß die Soldaten den Knaben mit ins Feld genommen hätten, folgte die Mutter den Truppen bis tief nach Rußland hinein und kam erst nach Jahren mit dem Rest der Bayern nach München zurück. Von da an stand sie Tag für Tag in Wind und Wetter an der Mariensäule, wo sie ihr Kind zuletzt gesehen hatte. König Ludwig I. von Bayern verschaffte ihr einen Platz im Altersspital, wo sie 1854 gestorben ist.

Unbeschwert reist sich's besser

Warum soviel Handgepäck schleppen?

Wenn in den kommenden Wochen wieder der sommerliche Reiseverkehr in voller Stärke einsetzt, kann man auf den Bahnhöfen beobachten, daß viele Reisende sich immer wieder mit umfangreichem Handgepäck abmühen. Sie bringen sich dadurch nicht nur selbst um den Reisegenuß, sondern verursachen oft auch Auseinandersetzungen mit anderen Reisegenossen, denn der Platz für Gepäck ist in den Abteilen nur beschränkt. Grundsätzlich soll nach den Bestimmungen nur soviel mitgenommen werden, wie man über und unter seinem Sitzplatz unterbringen kann. Größere Stücke sollten eigentlich immer im Gepäckwagen reisen, zumal die Kosten dafür im Reiseetat kaum eine wesentliche Rolle spielen dürften. So kosten z. B. 20 Kilo Gepäck für 100 Kilometer 0,80 Mark, für 500 Kilometer 2,40 Mark.

Du trägst mit die Verantwortung vor den kommenden Generationen, tritt ein in die NSV.!

SEIT 100 JAHREN HILFT
BAD SALZSCHLIRF
BEI GICHT-, RHEUMA-, STOFFWECHSEL-, HERZ- UND FRAUENKRANKHEITEN
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG U. ALLE REISEBÜROS
Hauptniederlage: Brunnenzentrale Halle, Leipziger Straße 104 Ruf 29669

Luft, Sonne, Meer bringen Gesundheit
Kommen Sie nach
Ostseebad Grömitz
Das Bad der Sonnenseite an der Lübecker Bucht
Prospekte durch diese Zeitung, sämtl. Verkehrsbüros sowie durch die Badeverwaltung

Hotels	Ruf
Hotel Kaiserhof F. Ehlert	87
Villa am Meer Ad. Reise	19
Z. sch. Aussicht Petersen	61
Strandhotel Grömitz GmbH.	29
Hameisters Hotel u. Landh.	14
Gosch' Hotel F. Gosch	41
Ehlerts Hotel, W. Ehlert	12
Strandidyll Gebr. Künzel	47

Pensionen	Ruf
Seeblick F. Bendfeldt	75
Tannenburg, v. Nickisch	79
Gold. Ruh a. Meer, Jess	33
Fernsicht C. O. Reitz	77
Hamburger Heim P. Frahm	
Haus am Meer F. Müller	53
Haus Kaack, Anna Kaack	82
Haus Wagrien O. Sachau	
Parkhaus G. Ehlert	51
Ruhwinkel Carl Storm	
Schloß am Meer H. Grell	
Seehof Chr. Essling	32
Seelust J. Trzanowski	
Seemöve W. Meyer	43
Strandburg Fr. Michalski	72
Strandfee Frau Gr. Hagen	
Strandschloß C. Ehrig	17
Zu den vier Linden A. Kahl	
Zum grünen Tal C. Severin	25
Villa Claussen Frau Claussen	
Birkenheim C. Suel	
Dornröschen A. Thermann	
Ferienglück F. Zarnekow	
Haus Sonneck P. Schürmann	
Kehrwieder B. Hay	
Landhaus Storm H. Storm	
Landhaus Langbehn	
Seenixe Ad. Gramkau	
Villa Klinklorth Th. Klinklorth	
Villa Klüver B. Klüver	
Villa Olga E. Hay	
Villa Undine H. Ehrichs	
Haus Wohlenberg	
Zur Mühle Ruf 59 H. Colschen	

Erholen wollen Sie sich? Da weiß ich guten Rat: „Bad Dürrheim"! Dort finden Sie Ruhe, Kraft und Gesundheit. Denn:
SOLE – SONNE – HÖHENLUFT
die großen Drei schaffen es bestimmt!
Bad Dürrheim 700–800 m ü. d. M. SCHWARZWALD
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD!
Auskunft und Sonderprospekt B 54 durch die Kurverwaltung u. alle Reisebüros

Ostmark
Hotel Fluchthorn
Galtür/Tirol 1600 m, Hotel mit allem Komfort. Ideale Sommerfrische. Tourengebiet Silvretta und Ferwall. Prospekt.

Bad Ischl — Pension Gisela
Vornehme Räume, erstklassige Verpflegung Vor- und Nachsaison 5 — 6 RM. Hauptsaison 6.50 — 8 RM.

Das grüne Vogtland
Sachsen
Plauen
an der oberen Weißen Elster, sehr schön gelegen. Weltbekannt durch edle Spitzen, Stickereien, Gardinen und Tülle. Neuzeitliche Großstadt. Weltbekannte Gaststätten.
Mylau
im romant. Gölztschtal. Mittelalterl. Burg m. gr. Museum und Gölztschtalbrücke. Schöne Lage, gr. Sach. Schwimm-, Luft- u. Sonnenb. Gute Gastth. Ausk.: Verk.-Amt.
Sommerfrische Gründbach i. V., 732 m
der beliebte Ferienaufenthalt (Gaststätten, Privatzimmervermieter, Post-Erholungsheim). Auskunft: Bürgermeister.
Kurort Vogelsgrün
Naubfrei eingebettet in die herrlichen Vogtlandwälder und anschließend
Brunn
mit dem schönsten und idealsten Luft- und Schwimmbad Sachsens erwarten Ihren Besuch. Werbeschr. u. Reiseb. u. Verk.-Ver.
Drachenhöhle Syrau i. V.
Festspiel auf der neuerbauten Feierstätte: hilf - her - gut - uns - aus - not Mai bis September 1938.
Bad Elster
Sächs. Staatsbad, Deutschl. größt. Moorbad. 16 Heilquell. Heilanzeigen: Rheuma, Herz-, Nerven- u. Frauenleiden. Dauschalkuren. Wochenend. Verl. Sie Werbeschrift
Radiumbad Brambach
höchstes Radium-Mineral-Bad der Welt. Höhe 550 m, steigender Ausflugsverkehr, Sommerfr., herrl. Spaziergänge, wildr., gute Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeit. Wochenend. Gute Bahnverb.
Morgenröthe-Rautenkranz
620–700 m – Mitten i. Walde u. b. Bahnl. Chemnitz-Aue-Adorf. Radykur bei Herz- u. Nervenkrankh. Bekannte Waldwalle. Schwimmbad. Ausk. u. Wohnungsnachw. Bürgermeister. Ruf Amt Jägersgrün 240.
Sachsenberg-Georgenthal
650–930 m
Mühleithen, 850 m
die Sommerfrischen im Fichtbergebiet. Auskunft: Verkehrsämter.
Klingenthal-Brunndöbra-Zwota
die Sommerfrischen im Vogtlandbergwald. 500–800 m. Großes Freibad, Freilichttheater. Auskunft: Verkehrsämter.
Auskunft: LSD Dresden Hauptbahnhof Reisedienst, sowie alle Reisebüros. Berlin: Columbushaus

Das Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Die Ostseebäder an der Ostküste der Nordmark
Lübecker Bucht mit der alten Hansestadt Lübeck
TRAVEMÜNDE, NIENDORF, TIMMENDORF, KLEIN-TIMMENDORF, SCHARBEUTZ, HAFFKRUG, SIERKSDORF, NEUSTADT, PELZERHAKEN, KELLENHUSEN, GROMITZ, DAHME, BURG AUF FEHMARN, HEILIGENHAFEN
Kieler Förde mit ihrer Kriegsmarinestadt Kiel
HEIKENDORF, LABOE, SCHÖNBERG, SCHILKSEE, ECKERNFÖRDE
Flensburger Förde mit der Grenzstadt Flensburg
GLÜCKSBURG
Auskunft erteilen die örtlichen Kurverwaltungen und jedes Reisebüro, in Berlin außerdem die Auskunfts- und Werbezentrale Deutschland, Potsdamer Platz 1 (Columbushaus).
Sie die Frühjahrs- und Herbstkuren an der See
Im Dreieck: 40 Std. Bahn, 40 Std. Dampfer, 40 Std. Eisenbahn

BAD Sooden-Allendorf im Werratal
Katarrhe · Asthma · Rheuma · Skrofulose

Insel Jüst
Das vornehme Familienbad der Nordsee
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Rheuma-Sanatorium Landeck Schles. Dr. Schön

Ludwigsstadt in Bayern
Ludwigsstadt
die schöne Sommerfrische im Frankenwald, reizend i. Lognitztal gelegen, 483 m ü. d. M. Waldreiche Höhenzüge, gesundes Klima. Lohn. Wanderungen. Mod. Schwimmbad. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekt durch das Marktgemeindeamt.
Gasthof Adler Gute preiswerte Pension
Gaststätte Gold. Löwe Ang. Autenth. i. Sommerfrischl. u. Tour., mäß. Preise bei bester Verpfl., große Säle, Kegelbahn. Tel. 10

Verlangen Sie bitte die „Merseburger Zeitung"

Nordseebad Büsum
Kurhotel Seegarten
dir. a. Badestr. Fl. w. u. k. W. / Vor- u. Nachs. RM. 5.50—6.50, Haupts. RM. 6.50—7.50 / Hausprospekt / B. J. Nummsen Tel. 229.

Frohe Bergfahrt
mit guten Kameraden für wenig Geld
125. zum Alpenhaus Südwien Obere Tauern, 1792 m
ab und bis Leipzig
15 Tage Geselligen -Reisen Alles inbegriffen
Bis. Zusteigen unterwegs Ermäßigung
Abfahrten Sonnabends! Veranstalter REISEBÜRO KRÖHL Leipzig C1, Nabenstiepl. 1
Auskunft u. Prospekte durch Lloyd-Reisebüro. Merseburg S. Adolf-Hitler-Straße 13

Auto-Gesellschaftsreisen!
8 Tg. Dolomit.-Venedig-Gardasee-Comersee-Schweiz 100.-
8 (13) Tg. Wien-Budapest-(Puszta)-Plattensee 110.-[164.-]
8 (13) Tg. Ostern. (Dolomit.) Salzkammerg. (Wien) 110.-[172.-]
14 Tg. Großglockner-Insel Rab (Dalmat.)-Abbazia 168.-
15 (20) Tg. Flor.-Rom (Neapel Capri)-Venedig 185.-[238.-]
18 Tg. Gr. Balkanreise. Serajewo-Ragusa (Montenegro) 246.-
20 Tg. Belgrad-Bukarest-Siebenbürgen-Budapest 289.-
21 Tg. Gr. Südosteuropareise, Belgr.-Sofia-Bukarest 310.-
Abf. ab Rhn. lfd. u. kostenl. Prosp. m. v. c. Reis. + 1a Refer.
Bad Aussee (i. Salzkammergut Bahn) 8 Tg. 72.-
ab Leipzig, Abf. jed. Sbd. 15 Tg. 110.-
Reisebüro Römming, Nürnberg M 4.

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Schroth- und alle Naturheilkuren
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Nordseebad Wittdün auf Amrum
Kurhaus auf 3 Seiten vom Meer umgeben und an den beiden Strandpromenaden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0019

Recht muß Recht bleiben

Ein Marzipanbäcker und seine Urkunde.

Es ist heute nicht mehr bekannt, welche Verdienste sich der ehrsame Bürgermeister Johannes Zillecke in der Freien und Hansestadt Lübeck erworben hat, daß ihm um 1550 ein wohllöblicher Senat ein beträchtliches Grundstück in einige Pacht übergab. Laut einer mit Siegel und Wappen ausgestatteten Urkunde hatte er dafür eine Jahrespacht von 15 Pfund Heller zu zahlen. Auf diesem Grundstück betrieb er seine Marzipanbäckerei bis zu seinem seligen Ende, und niemand tastete den Vertrag an.

Generationen kamen und gingen, und seine Enkel und Urenkel lebten alle auf demselben Grundstück, das abseits am Rande der Stadt lag. Fast 350 Jahre später, um die Wende des 20. Jahrhunderts, als die Stadt sich nach dieser Richtung, wo das Grundstück lag, stark ausdehnte, kam es der Steuerbehörde in den Sinn, daß bei den gestiegenen Bodenpreisen der jährliche Pachtzins in gar keinem Verhältnis mehr zum wirklichen Wert stehe. Also versuchte die Steuerbehörde, den Urur . . . enkel jenes Zillecke dazu zu bewegen, jährlich 500 Mark Steuern als Pacht zu zahlen. Der Urur . . . enkel holte die Urkunde hervor, las sie und sehnte das Ansinnen der Steuerbehörde rundweg ab. Die Steuerbehörde wurde dringlicher, aber Zillecke jun. ließ sich nicht einschüchtern.

Als die Steuerbehörde mit einer gerichtlichen Entscheidung drohte, platzte ihm der Kragen, und er erklärte rundweg: Jetzt werde er gar keine Pacht mehr zahlen, und berief sich auf einen Satz der Urkunde, in dem stand, daß er „entweder 15 Pfund Heller als Pacht zu zahlen oder einen Bewaffneten gegen die Gottorpschen zu stellen" habe. Er sei bereit, in Zukunft diesen Bewaffneten gegen die Gottorpschen zu stellen. Mit seiner Urkunde begab er sich dann zum Ersten Bürgermeister, hielt ihm Urkunde und Siegel unter die Nase und setzte ihm von seinem Vorhaben in Kenntnis. Schließlich meinte der Bürgermeister: „Ja, Recht muß Recht bleiben!", und er einigte sich wenigstens dahin, daß die frühere Zahlungsart beibehalten wurde.

Lieber vielfältig

Eine bayerische Anekdote.

König Ludwig III. von Bayern gab nichts auf Äußerlichkeiten. Die Münchener belächelten wohlwollend seine nicht gerade großartige Eleganz. Besonders des Königs Beinkleider waren ein Kuriosum. Viel zu weit und viel zu lang, gingen sie wie die Falten einer Ziehharmonika auf die Stiefel nieder. Diskret machte ihn sein Kammerdiener öfter darauf aufmerksam. Alles vergeblich. Schließlich zeigten ihm Bekerzte der Umgebung eines Tages einige sehr lustige Karikaturen, wie sie in den Zeitschriften und Witzblättern erschienen, und man wies darauf hin, daß er im Volksmunde nur noch „Ludwig der Vielfältige" hieße.

Der König hörte geduldig zu und sagte dann zu seiner Umgebung: „Nun, meine Herren, was würde ich gewinnen, wenn ich nach Ihrer Mode mit einer großen Bügelfalte von oben bis unten gehen würde? Dann würde man mich vielleicht „Ludwig den Einfältigen" nennen. Da ziehe ich mir meinen jetzigen Spitznamen denn doch vor, der meinen lieben Bayern soviel Freude macht." Sprachs, und trug weiter seine „Vielfältigen".

Der leichtsinnige Lord

Weibliche Entschlossenheit.

In den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts machte der Londoner Lord Camday viel von sich reden, der zu den bekanntesten englischen Sportsleuten seiner Zeit gehörte. Eines Tages ging er eine Wette ein, daß er mit seinem Rappen, einem berühmten Springpferd, über einen 20 Fuß breiten und 10 Fuß tiefen Graben setzen würde. Was das bedeutete, erhellt daraus, daß kein englischer Jockei damals diesen Sprung für ausführbar hielt. Die Gattin des Lords bat diesen immer wieder, doch von dieser unsinnigen Wette zu lassen, die ihm leicht den Tod bringen könne. Aber selbst ihre Vorhaltungen, daß er als Vater mehrerer Kinder sein Leben nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen dürfe, vermochten nicht, den Lord von seinem Plan abzubringen.

Am Morgen jenes Tages, an dem die Wette, von der seit Tagen ganz London und England sprach, zum Ausgang gelangen sollte, trat die Lady mit der Pistole in der Hand an das Bett ihres Mannes, legte die Waffe auf den Nachttisch und sagte ruhig und gelassen, als handelte es sich um die gleichgültigste Sache von der Welt: „Mylord, die Mutter Ihrer Kinder hat soeben Ihr Pferd erschossen!"

Eines Malers Kompliment

Der Maler Thomas Creegh fuhr in der überfüllten Untergrundbahn. Da steigt auf der Haltestelle eine Dame ein, die vergebens einen Sitzplatz sucht. Höflich erhebt sich Thomas Creegh und bittet seinen Nachbarn: „Würden Sie mich, bitte, durchlassen, damit ich meinen Platz dieser hübschen jungen Dame anbieten kann."

Die Dame, alles eher als schüchtern, nimmt den Platz und erwidert keck: „Vielen Dank, sehr liebenswürdig . . . ich bedaure nur, das Kompliment nicht erwidern zu können . . ."

„Bei Gott, gnädige Frau", sagte Thomas Creegh lächelnd, „das beweist, daß Sie aufrichtiger sind als ich!"

Uhlenriedts Kinder

Roman von Lotte Gummert

3] (Nachdruck verboten.)

„Das kommt davon, daß ein sogenannter junger Mann absolut mitgenommen werden wollte, jetzt fürchtet er sich vor dem bißchen Regen", spottete Unger. „Aber ich muß sagen, so naß bin ich allerdings äußerlich schon seit Jahren nicht mehr gewesen. Doch hier sind wir ja da, ich hoffe, daß wir nicht gleich wieder hinausbefördert werden."

Ecke hatte die letzten großen Pfützen, welche vor der Haustür standen, mit einem großen Satz genommen, kam auf den nassen Steinen des Hausvorbaues ins Rutschen und landete ziemlich unsanft der Länge nach vor Karin, die gerade die Haustür aufgemacht hatte, um die Fremden eintreten zu lassen.

„Verdammt!" war das einzige Wort, welches Ecke als Begrüßung murmeln konnte.

So ein verflixtes Pech. Das junge Mädel — anscheinend eine Hausangestellte, sah ihn noch so belustigt an, anstatt ihm Platz zu machen, daß er rasch auf die Füße kam.

Sein Onkel lachte das erstemal herzlich auf und rief lustig: „Mein Gott, Ecke, hast du es eilig, unter das schützende Dach zu kommen!"

Karin stand wie benommen bei dem Lachen des Mannes.

Herrgott, wo hatte sie es schon einmal gehört? Es mußte schon lange her sein! Aber gehört hatte sie es!

Eindringlich musterte sie das Gesicht des Ankömmlings, der jetzt seinen Hut abgenommen hatte und sich höflich vor ihr verneigte. Nein, das Gesicht hatte sie noch nicht gesehen.

„Verzeihen Sie", sagte Unger höflich. „Habe ich Fräulein Karin Uhlenriedt vor mir?"

Er wußte dabei ganz genau, daß es seine Tochter war, und prägte sich ihre Züge fest ein. Nur schön ruhig bleiben, die Nerven nicht verlieren, was auch kommen mag, denn viel stand auf dem Spiele.

Inzwischen war auch Ecke emporgekrabbelt und hatte sich vorgestellt. Doch Karin sah nur den älteren Mann an und sagte: „Ja, ich bin Karin Uhlenriedt — wollten Sie zu uns?"

„Mein Name ist Doktor Unger! Ich suche für mich und meinen Neffen Ecke Ramm eine Sommerfrische, und las durch Zufall Ihr Inserat. Allerdings stammt es aus dem vorigen Jahre, aber wir dachten, Sie vermieten alle Jahre Zimmer, und sind auf gut Glück hergekommen, denn wir suchen auch ein gutes Jagdrevier für den Herbst. Wir wollten uns das Revier erst vorher gründlich ansehen, ob es überhaupt Zweck hat, sich mehrere Wochen hier festzusetzen."

Karin hatte aufmerksam zugehört und meinte jetzt sehr ruhig und höflich: „Da Sie ja bei diesem Regen nicht gleich wieder hinaus können, würde ich vorschlagen, daß wir erst einmal die Wettermäntel auf aufhängen. Falls Sie durchnäßt sind und in Ihren Rucksäcken trockene Sachen oder Wäsche haben, will ich Ihnen gern ein Gastzimmer anweisen, damit Sie sich rasch zurechtmachen können, denn der Regen ist fürchterlich gewesen."

Unger freute sich an Karins Worten. Wie eine kleine umsichtige Hausfrau war sie.

Er sagte aber auf ihre Worte kopfschüttelnd: „Vielen Dank, Fräulein Uhlenriedt, aber es ist nicht nötig, denn wir haben wasserdichtes Schuhwerk an, da geht nicht gleich die Näße hindurch, und außerdem ist nur der Mantel naß. Aber wir nehmen mit Dank an, daß wir unsere Mäntel aufhängen dürfen."

*

Keine fünf Minuten dauerte es, da saßen die drei, die sich vor ein paar Augenblicken noch nicht gekannt hatten, am Tische einander gegenüber.

„Also, Sie möchten hier bei uns wohnen? Ja — Herr Doktor, wir nehmen keine Feriengäste mehr."

Karins Stimme klang bedauernd, aber wenn sie an ihre vorjährigen Erfahrungen dachte — nein — sie hatte die Nase voll. Allerdings sahen die beiden Herren ja nicht so aus, als würde man mit ihnen Scherereien haben.

„Und was sind die Gründe, Fräulein Uhlenriedt?"

„Sehen Sie, Herr Doktor, der Wunsch, das Einkommen zu erhöhen, zwang mich und meine Geschwister dazu, die leerstehenden schönen Räume dieses Hauses zu vermieten, wir wollten etwas Geld herausschlagen, aber wir haben tatsächlich bald noch zugesetzt, denn die Ansprüche konnten wir nicht erfüllen, die man an uns stellte."

„Das würde bei uns nicht der Fall sein, Fräulein Uhlenriedt. Und wenn ich mit meinem Neffen hierbleiben könnte — allein hierbleiben könnte — würde ich gern eine hohe Pension zahlen, denn es liegt mir daran, daß ich mich wirklich einmal richtig erholen kann. Und bezüglich des Essens brauchen Sie sich auch keinerlei Mehrarbeit aufzubinden, wir essen, was uns geboten wird, und sind absolut nicht wählerisch, nicht wahr, Ecke?"

Ecke nickte begeistert. Es gefiel ihm hier ausgezeichnet. Der Onkel würde den Kram schon schaukeln. Nur konnte das junge Mädel, die Karin, seiner Meinung nach ein bißchen fröhlicher sein.

Ein kleines Lächeln lief über Karins Gesicht, als sie sagte: „Na, Herr Doktor, ich möchte Sie nicht beim Wort nehmen, wenn es bei uns Pellkartoffeln und Quark gibt!"

„Falsch geraten, kleines Fräulein!" sagte aber Doktor Unger zu Karins Erstaunen. „Wir würden es gern mitessen!"

„Und Linsen mit Speck?" blinzelte Karin ein wenig zweifelnd

„Oh, das haben wir im Felde immer besonders gern gegessen!" widersprach der Doktor abermals, griff sich aber ein wenig nach der Magengegend. Er konnte sich noch gut erinnern, wie ihm die Linsen im Magen gelegen hatten.

Und wie er Ecke kannte, hatte der im Leben noch nie Linsen mit Speck gegessen. Na, da mußte er diesen Genuß eben hier schätzen lernen.

Karin schüttelte erstaunt den Kopf und sagte: „Meine Schwester Ebba wird heute schöne Augen machen, wenn sie heimkommt, und es gibt tatsächlich Linsen."

„Sie haben noch Geschwister, Fräulein Uhlenriedt?"

Höflich interessiert fragte es der Doktor, als auf einmal die Haustür aufgerissen wurde und ein etwa dreizehnjähriger Junge — nackend bis auf eine kleine Badehose — in der Diele erschien, wo die drei an einem kleinen Eckisch zusammen saßen. Sein brauner, kräftiger Knabenkörper glänzte vom Regen, und lachend meinte er:

„Na, Karin, so eine Schweinerei — —"

Jäh hielt er inne, denn er hatte die Fremden bemerkt. Unsicher ging sein Blick zu der Schwester.

Doch Karin fragte ruhig: „Was ist los, Uli —?"

Uli schaute die beiden Herren an, die ihn so herzlich und überaus freundlich betrachteten.

Was wußte der Junge, was im Herzen des Doktors vorging, der am liebsten aufgestanden wäre und seinen jüngsten Sohn aus Herz genommen hätte.

Zögernd sagte Uli nun: „Wir hatten — doch — die Geißen vergessen hereinzunehmen, die standen schon in großen Pfützen!"

Karin schlug leicht die Hände zusammen, und ihre Augenbrauen zogen sich ärgerlich zusammen. Wie hatte sie das vergessen können.

„Und du hast sie hereingeholt, Uli?"

„Freilich —" kam Ulis Stimme schon wieder sicherer und zutraulicher aus dem Halbdunkel. „Na, die haben mich schön angeblökt" — jetzt mußte er hellauf lachen — weißt du, so gerannt sind sie noch nie. Sonst wollen doch die Biester — —" Uli schlug sich leicht auf den Mund.

„Und jetzt gehst du hinauf und ziehst dich um!" gebot Karin herzlich und bestimmt, und Uli sprang auch vergnügt und immer drei Stufen auf einmal nehmend, die schön geschnitzte Treppe hinauf.

Oben, wo es dunkel war, lugte er noch einmal neugierig zu den beiden Herren zurück. Die gefielen ihm. Der Aeltere sah so gut aus, und der Jüngere hatte ihm so lustig zugeblinzelt bei dem Worte Biest, der war bestimmt richtig.

Wer die nur sein mochten?

Leise verschwand er auf seinen nackten Beinen in seinem Bubenzimmer.

Der Doktor und Ecke sahen immer noch nach der Treppe, so gut hatte ihnen der Junge gefallen. Der Junge hatte viel Aehnlichkeit mit Karin und ihm, dachte der Doktor, er schien fast nichts von seiner Mutter geerbt zu haben.

„Ein lieber Junge", sagte er zu Karin gewandt, und Karin sah' ihn dankbar an.

„Ja, Herr Doktor, das ist er wirklich. Immer lustig und guter Dinge, dabei hilfsbereit, und ich hätte manchesmal nicht gewußt, wie ich ohne ihn auskommen sollte!"

„So haben Sie keine Schwester zur Hilfe?"

„Meine Schwester Ebba eignet sich nicht für den Haushalt. Wir haben es probiert, aber — es wollte nicht gehen. Nun geht sie noch bis zum Herbst auf die Handelsschule, um sich dann eine Stellung als Kontoristin zu suchen."

„Da werden Sie ja bald eine Entlastung haben!"

Karin nickte nur. Es war auch so bitter nötig, denn wenn sie daran dachte, daß Jörn zum Herbst die Universität beziehen sollte, wurde ihr himmelangst.

Schon jetzt legte sich die Sorge wie ein drückender Alp auf die Brust.

Sollte sie aus diesem Grunde nicht doch lieber die beiden Herren aufnehmen? Vielleicht hatte man dieses Mal Glück?

Die beiden Männer störten sie nicht in ihrem Nachdenken. Sie hatten bereits gespürt, daß sie sehr zurückhaltend war. Da hieß es doppelt vorsichtig sein, um sich ihr Herz zu gewinnen.

Gerade als Karin das Schweigen selbst anfing zu bedrücken, klang ein helles Kinderstimmchen durch das Haus.

„Karin, wo bist du? — Hast du ein wenig Zeit für mich?"

Karin hob glücklich den Kopf, und ihr Gesicht war wie verwandelt. Reinste mütterliche Liebe lag darauf, und ihre Augen verloren alles Gleichgültige, als sie herzlich sagte: „Mein Schwesterchen ruft. Einen Augenblick nur!"

Sie stand auf und wollte durch die Tür, als Uli die Treppen heruntergesprungen kam. Da konnte Uli ja gleich einmal gehen, und sie brauchte die Fremden nicht allein sitzen zu lassen.

„Uli, geh, lauf einmal zur Inga, sie hat gerufen. Bleib bei ihr, bis ich Zeit hab', ja?"

„Klar!" sagte Uli nur und stob wie der Blitz davon, trotzdem er ja sehr gern ein paar Brocken der Unterhaltung aufgeschnappt hätte.

Aber wer weiß, ob ihn Karin nicht hinausgeschickt hätte, sie konnte einen dann so komisch ansehen, wenn man einmal neugierig war. Wie ein begossener Pudel kam man sich dann vor.

Der Doktor saß in gespanntester Erwartung da.

Herrgott, was gab es hier für ein Geheimnis. Hatte seine Frau einem andern Mann angehört, seine Jente —?

Er mußte auf die Zähne beißen, um jedes voreilige Wort zu unterdrücken. Nur nicht das Mädel kopfscheu machen. Von selbst mußte sie erzählen.

Karin setzte sich auch bereits wieder und sagte ruhig: „Sehen Sie, wir haben nämlich noch eine kleine Schwester von elf Jahren —"

„Von elf Jahren? So ein Unterschied?" konnte Doktor Unger nur leise sagen und sah mit brennenden Augen zu Karin, deren Gesicht im Dämmerlicht seltsam verschwommen aussah, viel weicher, nicht mehr so streng und hart.

„Ja, unsere kleine Inga ist erst nach meines Vaters Tod geboren — —"

„Um Gottes willen!" ächzte der Doktor und hielt sich mit beiden Händen am Tische fest. In seinem Gehirn wirbelten die Gedanken, als wollten sie einen Reigen aufführen.

Ecke war genau so erschrocken, wenn es ihn auch nicht so umgeworfen hatte, wie den Onkel.

Unauffällig legte er seine breite Hand auf des Onkels nervöse Rechte und gab dem Onkel auch tatsächlich ein wenig Halt damit.

Karin aber war im Innersten betroffen, daß ein fremder Mann so viel herzliches Interesse an Inga nahm.

„Ja, es war für Mutter sehr schwer nach Vaters Tode", erzählte sie jetzt doch. „Aber die kleine Inga haben wir alle vergöttert und tun es heute noch mehr als früher, denn seit ihrem sechsten Lebensjahre kann sie nicht richtig laufen, die Beine sind zu schwach, überhaupt ist der ganze Körper etwas schwach."

Der Doktor war froh, daß Karin erzählte, auf diese Weise konnte er am ehesten sein Gleichgewicht wiederfinden. Herrgott, da hatte er noch ein Kindchen und wußte nichts davon.

Jente, Jente, ob du nicht eine große Sünde auf dich geladen hast, daß du mir das verschwiegst? dachte er immer wieder.

Und krank war das arme Kind auch noch. Das ärztliche Interesse erwachte in ihm. Mit rauher, belegter Stimme fragte er: „Was von was ist die Krankheit gekommen?"

Karin zuckte die Achseln, als sie sagte: „Ja, Herr Doktor, Inga hatte Mandelentzündung gehabt, und seit dieser Zeit will es eben nicht mehr so recht gehen. Sehen Sie, Geld haben wir nicht überflüssig, als daß ich die teuren Aerzte kommen lassen könnte, wir sind schon froh, wenn wir die Extraausgaben für Inga bestreiten können."

Karin war schon in Angst und Sorge, daß jetzt die Herren nicht mehr dableiben wollten, denn sie machten so ernste und nachdenkliche Gesichter, gerade als wenn sie sich überlegten, wie sie sich am besten von der ganzen Sache zurückziehen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frage des Dichters

Ein Verleger hatte von einem noch unbekannten Bühnenschriftsteller ein Stück erworben, das er mit einer einmaligen bescheidenen Summe honorierte. Doch wurde dieses Stück ein ganz großes Geschäft. Der Verleger scheffelte Geld, während der Autor das Nachsehen hatte. Einmal nahm der Dichter an einer von dem Verleger veranstalteten Festlichkeit teil, bei der die erlesensten Delikatessen und die teuersten Weine auf den Tisch kamen. Als der Autor sich verabschiedete, sagte er zu dem Gastgeber: „Nun, mein Herr, wie hat es Ihnen heute Abend — bei mir geschmeckt?"

*

Durch die Blume

Der französische Ballettkomponist Delibes, der Schöpfer von „Coppélia" und „Sylvia", weilte zu Besuch in Wien. Der berühmte Wilhelm Hellmesberger nahm ihn einmal auch zur Aufführung eines Balletts seines Sohnes Josef mit, in dem so manche Anklänge an Delibes Werke vorkommen.

Am nächsten Tage geht Delibes mit Hellmesberger über die Ringstraße, wobei ihnen der kompromierende Humor begegnet, den Papa Hellmesberger mit seinem berühmten Gast bekanntmacht, indem er beide mit den Worten vorstellte: „Monsieur Delibes — Monsieur Ledieb."

Morgens Malzkaffee trinken heißt: den Tag gut beginnen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0020

Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

178. Jahrgang / Nr. 140 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kleine Ritterstraße 3. Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Sonnabend, den 18. Juni 1938 | Monatl. Bezugspreis 2,10 frei Haus (einschl. 22 Pf Beförderung) d. Post 2,30 RM (einschl. 33,2 Pf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf Bestellg. — Abholekarte halbmon. 0,90 RM — Geschäftsstellen: 21 Ritterstraße 3 Sonne Industrietor 1 | Einzelpreis 15 Pf.

Geflüchtete Rotspanier nach Barcelona befördert

Neuer französischer Neutralitätsbruch

Pariser Rechtsblatt fordert Drahtverhaue an der Pyrenäengrenze / Steigende Erregung

Der Pariser „Jour" wendet sich energisch gegen die Haltung der französischen Regierung, die unter Verletzung der Nichteinmischung die Reste der auf französisches Gebiet geflohenen 43. rotspanischen Division nach Barcelona zurückbefördert habe.

Wenn Frankreich den Mut gehabt hätte, eine absolute Neutralität zu bewahren, so würde es dem Beispiel Hollands während des Weltkrieges gefolgt sein und die Pyrenäengrenze durch Stacheldrahtverhaue abgeriegelt haben. Auf diese Weise würde es sich vor den Augen des Auslands von jedem Verdacht reingewaschen haben. Da die Reste der 43. Division aber nun einmal über die Grenze getreten seien, hätte Frankreich die Pflicht gehabt, sie in einem Konzentrationslager bis zur Beendigung des Krieges unterzubringen.

Frankreich habe einen ersten Fehler begangen, indem es die Grenze offen hielt. Es habe diesen Fehler noch durch einen zweiten verstärkt, indem es die Flüchtlinge wieder nach Rotspanien zurückgelassen habe.

Hierdurch ziehe es sich den Vorwurf zu, die Regeln der Neutralität zu verletzen und Partei für Sowjetspanien zu ergreifen. Abgesehen davon, sei das Vorgehen der französischen Regierung unmenschlich, weil es lediglich zur Verlängerung des Krieges beitrage. Es handele sich um eine so unvorsichtige Handlung, daß man sich nur wundern könne, daß Daladier sich dazu habe verleiten lassen.

Italien protestiert

Die italienische „Gazetta" del Popolo" nimmt die Tatsache, daß 12 000 Milizsoldaten der 43. rotspanischen Division, die auf französisches Gebiet geflüchtet waren, wieder nach Barcelona zurückgeschickt würden, zum Anlaß, die französische Politik des doppelten Bodens schärfstens anzuprangern. Keine noch so heuchlerische Berufung auf die Nichteinmischung, so schreibt das Blatt, könne die Welt verhindern, festzustellen, daß Frankreich eine neue und beklagenswerte offizielle Einmischung zugunsten der Sowjets begehe.

Die 43. Division sei schon vor ihrer Niederlage in der Flucht über die Grenze von Frankreich mit allen Mitteln ausgerüstet worden. Dasselbe Frankreich — und es könne nur das offizielle Frankreich des Herrn Daladier sein, der in der vergangenen Woche so poetische Worte über das Festhalten an der Nichteinmischungspolitik ausgesprochen habe — sammle die Flüchtlinge, ordne sie neu, versehe sie wieder mit Waffen und schicke sie nach Katalonien zurück, damit sie weiter kämpfen. Dies sei eine offene, unleugbare Einmischung.

Tschechisches Kampfflugzeug über dem Böhmerwald

Neuer schwerer Grenzzwischenfall

Flugzeugaufnahmen des Grenzbahnhofes Lam / Erkundungsflug weit in das bayrische Land hinein

Am Freitagmorgen kreuzte um 8.53 Uhr ein tschechischer Kampfdoppeldecker, der von Nordosten aus der Richtung Neuern kam, bei Lambach im Böhmerwald die deutsche Grenze und erschien um 9 Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa sieben Kilometer von der Grenze entfernt liegt.

Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Bahnhof von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham—Lam bildet. Der vorn sitzende Beobachter beugte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und photographierte den Bahnhof. Das Flugzeug zog dann im Tale des Weißen Regen einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach Lam führende Straße zu beobachten und zu photographieren. Es zog dann eine rechte Schleife und wandte sich darauf nach Süden in Richtung auf den Großen Arber. Nach einer erneuten Schleife überflog das Flugzeug Arach und Hohenwarth und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eisenstein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewußte Grenzverletzung, vermutlich um die technische Einrichtung des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzbahnhofes von Lam festzustellen und ebenso die zur Grenze führende Straße einzusehen. Das Flugzeug befand sich dreißig Minuten über deutschem Gebiet.

Gablonz wählte sich deutsche Bürgermeister

Die neugebildete Stadtvertretung von Gablonz (Böhmen) wählte auf ihrer ersten Sitzung die drei Bürgermeister, die sämtlich der Sudetendeutschen Partei angehören. Ferner entfielen auf die Sudetendeutsche Partei elf Stadtratsmandate, während die gekoppelte Gruppe der Sozialdemokraten, Kommunisten und Tschechen drei Mandate erhielt.

Die Türkei siegt im Sandschak

Gemeinsame französisch-türkische Verwaltung.

Besprechungen des französischen Militärkommandanten des Sandschak mit einer türkischen Militärkommission haben zu folgendem Ergebnis geführt: Der Hohe Kommissar des autonomen Sandschak-Gebietes wird ein Franzose sein, der Gouverneur der Sandschak-Regierung jedoch ein Türke. Sonntag oder Montag werden französische und türkische Truppen zu gleicher Zeit und in gleicher Stärke das Sandschakgebiet besetzen. Die gemeinsamen Streitkräfte unterstehen einem französischen Kommandant-

ist des polnischen Flugzeuges die hechische Station in Uzhorod um die ung, sich mit Warschau in Verbin- ehen. Diese Bitte wurde mit Nein iet; auch die Bitte, Warschau zu ver- daß der Flug direkt nach Belgrad werden wird, wurde rundweg ab- t. Der Radiotelegraphist des polni- zeuges erklärte dem Belgrader Ver- Polnischen Telegraphenagentur, daß seiner langjährigen Praxis zum Male von einer Funkstation in dieser fe zur Herstellung einer Verbindung Heimathafen verweigert worden ist.

a will auch mit den olen verhandeln

polnische Telegraphenagentur aus Ostrau meldet, ist der Vertreter des nungskomitees der polnischen Par- der Tschechoslowakei, Abgeordneter lf, von dem Sekretariat des räsidenten Hodja benachrichtigt wor- er in den nächsten Tagen eine Ein- einer Besprechung über Fragen schen Volksgruppe erhalten werde. Wolf werden zu dieser Besprechung weitere polnische Vertreter nach den werden.

ßer als die der noch Lebenden

Maisky und Suritz zu einer „Ferienreise" nach Moskau aufgefordert

Anläßlich eines neuen Schauprozesses, den der Kreml zur Zeit gegen eine Reihe von Sowjetdiplomaten inszeniert, erinnert „Kurjer Poranny" daran, daß die sowjetische Diplomatie erst im Oktober vorigen Jahres den 20. Geburtstag ihrer Gründung feiern konnte.

Der Raum würde nicht ausreichen, die Namen all der diplomatischen Vertreter der Sowjetunion aufzuzählen, die in letzter Zeit „abberufen", ins Gefängnis geworfen und „liquidiert" worden seien. Es genüge darauf hinzuweisen, daß von den „bedeutendsten" Diplomaten Moskaus auf ihren Plätzen nur der Londoner Botschafter Maisky, der Pariser Suritz, der Römer Stein und Frau Kolontaj in Stockholm geblieben sind. Wie man jetzt aber hört, sei auch den beiden Erstgenannten und der Stockholmer Vertreterin vorgeschlagen worden, in die Sowjetunion zu kommen, um dort „ihren Urlaub zu verleben".

Der bevorstehende Prozeß werde wieder die Anklage des Trotzkismus und des Staatsverrats enthalten, dieselbe Anklage, derentwegen schon so viele Menschen seit dem Jahre 1936 umgekommen sind.

Wahrscheinlich werde der bevorstehende Prozeß dem verwunderten Europa zeigen durch welches Wunder die gesamte Körperschaft der sowjetischen Fachdiplomatie es Wege gebracht hat, gleichzeitig Hochverrat begehen und sich in den Dienst des Trotzkismus zu stellen, obwohl sie doch unter strengen Kontrolle der Zentralbehörden GPU. und anderer Parteistellen stan Wenn dem aber so sei, dann müsse fragen, welche Rolle der Schöpfer Leiter dieser Körperschaft spiele, der seinem Posten verbleibe. Wenn er all das sehen und nicht verhindert habe, dann habschließlich selbst Hochverrat betrieben. Wer aber nichts gesehen habe, welche Schlangen er mehr als zehn Jahre an seiner Brust züchtete, dann müsse man fragen, sein revolutionärer „Scharfblick" gewesen

Grenzen der Diskretion

London, im Juni.

Die englische Regierung ist, wie Chamberlain auf Anfrage im Unterhaus erklärt hat, „nicht gewillt, die Bedingungen festzulegen, die nach ihrer Meinung einer Lösung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei angemessen wären." Die Gründe, die England bestimmen, an diesem vor Monaten eingenommenen Standpunkt festzuhalten, sind teils inner-, teils außenpolitischer Art. Ohne Frage könnte die Regierung keine festeren Vorschläge zur Lösung der sudetendeutschen Frage machen, ohne in der Presse und im Parlament einen Hexensabbat von parteigängerischen Leidenschaften heraufzubeschwören, der dem innerenglischen Streit um Spanien in nichts nachstünde. Auch hat London die Erfahrung gemacht, daß jeder englische Versuch, die tschechischen Schwierigkeiten fester anzupacken, von der Prager Regierung mit der Gegenforderung einer Garantie für den neuen status quo beantwortet wird und daß derartige Wünsche jeweils die Unterstützung Frankreichs finden. Die innen- und die außenpolitischen Bedenken verstärken sich in manchen Fällen gegenseitig. Das gilt z. B. von dem Vorschlag einer Volksabstimmung in den sudetendeutschen Gebieten, obwohl — unter Führung der Times — die moralischen und praktischen Vorzüge dieser Lösung einer täglich wachsenden Zahl von Engländern einleuchten.

Die beschriebenen Hemmungen hindern die englische Politik nicht, durch Bestellung von „Beobachtern" ihr Interesse an jener Entspannung anzudeuten, die durch die getroffenen und noch geplanten Militärmaßnahmen der Tschechoslowakei eine schreiende Notwendigkeit geworden ist. England empfiehlt sogar der tschechischen Regierung, bei ihrer Aussprache mit den sudetendeutschen Führern die Karlsbader Punkte als Teil der Verhandlungsgrundlagen gelten zu lassen. Daß Prag sich hierzu verstanden hat, daran mißt man in London, wie in Paris sich selbst ein gewisses Verdienst bei. Nichtsdestoweniger fallen die Beschränkungen, die England seiner Vermittlerarbeit in Prag auferlegt, nur zu sehr in die Augen. Der Optimismus, den die bloße Aussicht auf eine längere, durch Wahlsonntage nicht mehr unterbrochene Verhandlungsfolge hier hervorruft, ist denn auch in erster Linie eine Gefühlssache. Es ist ja wirklich schwer zu sehen, welches die greifbaren Ergebnisse des englischen Einflusses in Prag sein sollten, die diesem Optimismus eine zuverlässigere Handhabe bieten könnten. Die militärischen Vorkehrungen an der tschechischen Grenze und die von ihnen ausgehende Hochspannung bestehen, wie ein Sonderberichterstatter der Times aus Wernsdorf bezeugt hat, unvermindert fort. Auch eine Zusage, daß der gefährliche Plan der tschechischen Dienstzeitverlängerung fallen gelassen sei, hat England nicht erzielt.

Es ist ohnedies schwer, diese negativen Ergebnisse losgelöst zu betrachten von ihrem Hintergrund: den englischen Urteilsfehlern während des kritischen Wochenendes vom 21. M[illegible] mehr muß es, nach so mittelmä[illegible] ir[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019380618-13/fragment/page=0021